

# Forschungsbericht



2013

2012



**Universität zu Köln**  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Department Heilpädagogik und  
Rehabilitation

## 2. Umschlagseite

---

### **Herausgeber**

Department Heilpädagogik  
und Rehabilitation  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Universität zu Köln  
Fragenheimstr. 4  
50931 Köln

### **Gestaltung**

Atelier MEIER Print Web Illustration  
[www.atelier-meier.com](http://www.atelier-meier.com)

---

# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Das Department Heilpädagogik und Rehabilitation</b>	<b>4</b>
<b>Forschungsberichte</b>	
Förderschwerpunkte/ sonderpädagogische Fachrichtungen	<b>9</b>
Fachrichtungsübergreifende Grundlagen- und Arbeitsdisziplinen	<b>31</b>
<b>Publikationen</b>	<b>57</b>

---

# Vorwort

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten den neuen Forschungsbericht des Departments für Heilpädagogik und Rehabilitation der Universität zu Köln in den Händen.

Der Bericht spiegelt eine sehr breit gefächerte und differenzierte Forschungs- und Publikationsaktivität wider, die ein weites Spektrum von Themen und Fragestellungen abdeckt. Mit der thematischen Breite korrespondiert eine Vielstimmigkeit der Diskurse, eine Pluralität der Theorieoptionen und der methodischen Präferenzen. Neben Projekten, die mit Grundlagenforschung befasst sind, finden sich beispielsweise empirische bzw. evidenzbasierte Studien, die zur Entwicklung oder Evaluation problemlösungsorientierter Konzepte beitragen wollen sowie erziehungswissenschaftlich, soziologisch und philosophisch ausgerichtete Theoriearbeiten, die historisch, systematisch oder hermeneutisch angelegt sind.

Der gemeinsame Nenner dieser sehr heterogenen Forschungsaktivität ist die Fokussierung auf die Belange von Menschen mit behinderungs-, entwicklungs- oder altersbedingten Beeinträchtigungen und Menschen in prekären und benachteiligenden Lebenslagen.

Ich hoffe, dass dieser Forschungsbericht auf breites Interesse stößt und einen guten Einblick in die Forschungs- und Publikationsaktivitäten des Departments für Heilpädagogik und Rehabilitation gibt.

Markus Dederich

Forschungskommission des Departments

# Das Department Heilpädagogik und Rehabilitation



Forschung und Lehre im Department Heilpädagogik und Rehabilitation haben zum Ziel, die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung und Menschen in prekären und benachteiligenden Lebenslagen zu untersuchen, Maßnahmen und Modelle der Erziehung und Bildung, Prävention, Therapie und Rehabilitation behinderter und benachteiligter Menschen zu entwickeln sowie Fachkräfte in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern entsprechend zu qualifizieren. Im Rahmen von Forschung und Lehre sowie durch geeignete Maßnahmen in der (Fach-)Öffentlichkeit setzt sich das Department – unter Berücksichtigung von geschlechterspezifischen und interkulturellen Aspekten – für vorschulische, schulische, berufliche und gesellschaftliche Inklusion, Gleichstellung und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung ein.

Im Bewusstsein dieses Auftrages und der langjährigen heilpädagogischen Tradition der Universität zu Köln gehört es zum Selbstverständnis aller Angehörigen des Departments, interdisziplinär zusammenzuarbeiten und internationale Kooperationen zu pflegen.

Die Binnenstruktur des Departments ist multidisziplinär und umfasst die Differenzierung von Förderschwerpunkten einerseits und übergreifenden Anteils- bzw. Grundlagendisziplinen andererseits. Während die erste Gruppe überwiegend auf die Institution Schule ausgerichtet ist und (sonder-)pädagogische und bildungswissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet, umfasst die zweite, in sich heterogene Gruppe Arbeits- und Forschungsbereiche, die entweder disziplinär oder auf spezifische Lebensbereiche bzw. institutionalisierte Tätigkeitsfelder zugeschnitten sind.

## **Förderschwerpunkte/sonderpädagogische Fachrichtungen**

### **Didaktik in schulischen und vorschulischen Rehabilitationsfeldern**

Prof. Dr. Gerd Hansen

### **Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung**

Prof. Dr. Thomas Hennemann

### **Konzeption und Evaluation schulischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen**

Prof. Dr. Matthias Grünke

### **Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung**

Prof. Dr. Jens Boenisch

### **Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung**

Prof'in Dr. Kerstin Ziemer

### **Pädagogik und Didaktik hörgeschädigter Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gebärdensprache und ihrer Didaktik**

Prof. Dr. Thomas Kaul

### **Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen**

Prof. Dr. Alfred Schabmann

### **Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung**

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld

### **Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### **Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen**

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch

## **Fachrichtungsübergreifende Grundlagen- und Anteilsdisziplinen**

### **Allgemeine Heilpädagogik, Theorie der Heilpädagogik und Rehabilitation**

Prof. Dr. Markus Dederich

### **Anthropologie und Ethik in den Rehabilitationswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung**

Jun.-Prof. Dr. John-Stewart Gordon

### **Arbeit und berufliche Rehabilitation**

Prof'in Dr. Dr. Mathilde Niehaus

### **Audiopädagogik**

bis SoSe 2013 Prof. Dr. F. Coninx; N.N.

### **Bewegungserziehung und Bewegungstherapie in der Heilpädagogik**

Prof. Dr. Klaus Fischer

### **Erziehungshilfe und Soziale Arbeit**

Prof. Dr. Philipp Walkenhorst

### **Forschungsmethoden in den Rehabilitationswissenschaften**

Prof. Dr. Christian Rietz

### **Neurowissenschaften und Rehabilitation**

Prof. Dr. Rüdiger Mielke

### **Psycholinguistik und Sprachpsychologie in Heilpädagogik und Rehabilitation**

Prof'in Dr. Martina Penke

### **Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Rehabilitationswissenschaft**

Prof. Dr. Holger Pfaff

### **Rehabilitationswissenschaftliche Gerontologie**

Prof'in Dr. Susanne Zank

### **Sonderpädagogische Grundlagen**

bis SoSe 2013 Jun.-Prof. Dr. Christian Huber; N.N.

### **Sonder- und Heilpädagogische Diagnostik und Entwicklungsförderung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein

### **Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt



**Prof. Dr. Jens Boenisch**  
Departmentleiter

I. und II. Staatsexamen für Sonderpädagogik (Körper- und Sprachbehindertenpädagogik), 1995 bis 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter/Assistent/Junior-Professor für Körperbehindertenpädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg, 1999 Promotion zum Thema Integrations-pädagogik in der sonderpädagogischen Lehrerbildung, 2000 bis 2007 stellvertretender Bundesvorsitzender von ISAAC – Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, 2003 Gründung der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation an der Universität Halle-Wittenberg, 2004 Vertretungsprofessur an der Universität Koblenz-Landau, 2005/06 Vertretungsprofessur an der Universität zu Köln, seit 2007 Professor für Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigung der körperlichen und motorischen Entwicklung an der Universität zu Köln, 2008 Gründung des Forschungs- und Beratungszentrums für Unterstützte Kommunikation an der Universität zu Köln, 2009 Innovationspreis der Stiftung Leben pur für die Kernvokabularforschung mit anschließender Entwicklung der Kölner Kommunikationsmaterialien für Menschen ohne Lautsprache, 2013 Entwicklung der elektronischen Kommunikationshilfe MyCore.

**Forschungsschwerpunkte:**

- Sprachförderung von körper-/geistig behinderten Kindern und Jugendlichen ohne Lautsprache (Unterstützte Kommunikation/Kölner Kommunikationsmaterialien)
- Kern- und Randvokabularforschung (Wortschatzerfassung und Wortschatzanalyse körperbehinderter, geistig behinderter und nicht behinderter Kinder und Jugendliche)
- Entwicklung einer elektronischen Kommunikationshilfe auf Basis der Kölner Kernvokabularforschung (MyCore)
- Entwicklung bilingualer Kommunikationshilfen (Deutsch/Englisch) für die inklusive Sprachförderung von Kindern ohne Lautsprache in Allgemeinen Schulen
- Aufbau von Versorgungsstrukturen für Diagnostik und Beratung in der Unterstützten Kommunikation
- Didaktik des (inklusive) Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderung
- Besonderheiten im Lernverhalten von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus
- Zusammenhang von Bewegung, Wahrnehmung und kognitiver Entwicklung



**Prof. Dr. Markus Dederich**  
Stellvertretender Departmentleiter  
Kommission Forschung

Hochschulstudium der Soziologie, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Bonn, 1988 bis 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln (Fachrichtung Geistigbehindertenpädagogik), 1996 Promotion zum Dr. phil. am Fachbereich „Ästhetik und Kommunikation“ der Universität Oldenburg, Ausbildung zum Klinischen Musiktherapeuten, 1995 bis 2000 nebenberufliche Tätigkeit als Klinischer Musiktherapeut, 2000 Habilitation in Allgemeiner Heilpädagogik der Universität zu Köln zum Thema „Behinderung, Medizin, Ethik – Behindertenpädagogische Reflexionen zu Grenzsituationen am Anfang und Ende des Lebens“, Vertretungsprofessuren an den Universitäten Würzburg und Köln, Universitätspreis der Universität zu Köln 2002, von 2002 bis 2011 Lehrstuhl für „Theorie der Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung“ an der TU Dortmund, seit 2011 Professur für „Allgemeine Heilpädagogik – Theorie der Heilpädagogik und Rehabilitation“ an der Universität zu Köln.

**Forschungsschwerpunkte:**

- Theoretische und philosophische Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik, insbesondere Fragen der Ethik und politischen Philosophie sowie der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie
- Bioethische Fragen im Kontext von Behinderung
- Grundlagentheoretische Probleme der Inklusion
- Kulturwissenschaftliche und phänomenologische Perspektiven der Heil- und Sonderpädagogik
- Disability Studies





**Prof. Dr. Norbert Heinen**  
Stellvertretender Departmentleiter  
Kommission Lehre und Studium

Studium der Sonderpädagogik (Geistig- und Lernbehinderterpädagogik), I. und II. Staatsexamen für das Lehramt für Sonderpädagogik, 1980 bis 1993 Schuldienst, zwischenzeitlich vierjährige Abordnung als Sonderschullehrer im Hochschuldienst an die Universität zu Köln, 1988 Promotion an der Universität zu Köln, seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln, 2004 Habilitation an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, venia legendi für das Fach Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung, 2009 Ernennung zum apl. Professor an der Universität zu Köln.

**Forschungsschwerpunkte:**

- Didaktische Grundfragen des Unterrichts mit Menschen mit geistiger Behinderung
- Lehren und Lernen bei schwerer Behinderung
- Vorschulische Bildung, Erziehung und Förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung
- Frühgeborene Kinder und ihre Familien



**Yvonne Steckhan**  
Referentin der Departmentleitung

Studium der Chemie und des Förderschwerpunktes Körperliche und Motorische Entwicklung, I. Staatsexamen für das Lehramt Gymnasium und Gesamtschule, seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln.

**Forschungsberichte**  
**Förderschwerpunkte/  
sonderpädagogische  
Fachrichtungen**

### **Gemeinsam unter einem Dach leben – Sichtweisen und Bedürfnisse von Eltern Erwachsener mit Behinderung**

Im Rahmen einer explorativen Studie wurden Interviews mit Eltern durchgeführt, die mit ihren erwachsenen Kindern mit Behinderung in einem gemeinsamen Haushalt wohnen. Ziel der Studie war es, zu ermitteln, wie Eltern diese Situation erleben, welche Unterstützungsbedürfnisse sie haben und wie diesen aus ihrer Sicht durch externe Hilfsangebote entsprochen wird. Zudem verfolgte die Studie das Ziel, zukunftsbezogene Wünsche der Eltern hinsichtlich eines ihren individuellen Erfordernissen angepassten Unterstützungs- und Beratungsangebots zu ermitteln. Auf dieser Basis soll in einem Folgeprojekt eine Beratungskonzeption für diese Zielgruppe entwickelt und evaluiert werden.

### **Aktuelle Daten zur Beschreibung der Zusammen- setzung der Schülerschaft an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Das Projekt zielt ab auf Aussagen zur Beschreibung der Schülerschaft an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Dazu wurden Daten von 4314 Schülerinnen und Schülern erhoben, ergänzt durch Auskünfte von Schulleitungen aus 24 Förderschulen. Es lassen sich mehrere Entwicklungstrends ableiten. So bleibt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen insgesamt konstant. Zugenommen hat sowohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensstörungen wie auch mit Autismus-Spektrum-Störungen. Obwohl nach wie vor die überwiegende Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler eine oder mehrere körperliche Schädigungen aufweist, stellen sich die zukünftigen pädagogischen Aufgaben sowohl innerhalb der Förderschule als auch bei Maßnahmen der schulischen Inklusion wesentlich umfangreicher und komplexer als bislang dar.

#### **Projektleitung**

Karl-Josef Faßbender, Hilla Iskenius-Emmler

#### **Laufzeit**

2010 bis 2012

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Gerd Hansen

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Gerd Hansen

#### **Laufzeit**

07/2011 bis 07/2012

## **Förderbedarfe bei Kindern und Jugendlichen mit cerebralen Bewegungsstörungen**

Aktuelle Veröffentlichungen zur Thematik Cerebrale Bewegungsstörungen im deutschsprachigen Raum sind inzwischen rar. Dies hat unter anderem damit zu tun, dass das Thema Schädigung innerhalb der wissenschaftlichen Debatte der Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung deutlich an Popularität verloren hat. Das vorliegende Projekt zielt darauf ab, die Befundlage zu dieser Thematik zu aktualisieren. Thematisch gliedert sich das Projekt in die Förderbereiche Motorik, kognitive Entwicklung und Lernen, Kommunikation und sozial-emotionale Entwicklung. Zum Zwecke der Aktualisierung wird zum einen eine systematische Durchsicht der angloamerikanischen Fachliteratur betrieben, zum anderen werden pädagogische Konsequenzen abgeleitet und auf aktuelle schulorganisatorische Veränderungen (insbesondere die Inklusion) bezogen.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Gerd Hansen

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Gerd Hansen

### **Laufzeit**

09/2013 bis 09/2014

## **Begleitete Förderung nichtsprechender schwerstbehinderter Kinder bis 6 Jahren im Elternhaus**

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts erfolgt durch Eltern und unsere Mitarbeiter zunächst eine Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder mittels eines von uns entwickelten Diagnostikinventars. Gemeinsam wird dann ein Förder- und Versorgungsplan entwickelt. Etwa alle vier Wochen findet eine begleitende Beratung in den Institutionen statt. Hier werden Förderverlauf und weitere Maßnahmen erörtert. Die Begleitung erstreckt sich über einen Zeitraum von einem Jahr. Dann erfolgt eine Abschlussdiagnostik. Die Fördermaterialien können von uns den Kindern zur Erprobung zur Verfügung gestellt werden. Sind dauerhafte individuelle Versorgungen sinnvoll, unterstützen wir die Beantragung bei den Kostenträgern.

Das Projektdesign sieht den Einbezug einer Kontrollgruppe, die nach der Kontrollphase begleitet gefördert wird, vor. Der Erfolg der Maßnahme soll durch dieses kontrollierte Untersuchungsdesign nachgewiesen werden.

### **Projektleitung**

Dr. Heinz Sevenig

### **Ansprechpartner**

Dr. Heinz Sevenig

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Rhein Energie Stiftung

### **Laufzeit**

4 Jahre

### Entwicklung eines Diagnostikinventars zur Bestimmung des Entwicklungsstandes von nicht- sprechenden schwerstbehinderten Menschen

Im Rahmen des Projektes sollen folgende Verfahren entwickelt und in einem Diagnostik-Inventar zusammengefasst werden:

1. Vorstrukturierte Situationen mit Videoanalyse
2. Fragebogen zur Vorbereitung der Beratung in UK
3. Entwicklungseinschätzung kommunikativer Kompetenzen. Erlaubt die Bestimmung von Entwicklungsstufen und Entwicklungsbereichen in einem Beurteilungs-Inventar
4. Förderziele und Methoden in der Unterstützten Kommunikation: Beispiele diagnostischer und förderungsorientierter Methoden zur Bestimmung der Entwicklungsstufe im jeweiligen Entwicklungsbereich

Ziel ist einen Diagnostikkoffer zu entwickeln, der die einzelnen Befragungs- und Beurteilungsinventare, sowie Testmaterialien, wie Symbolkarten und Miniaturen, für die vorstrukturierten Situationen enthält.

### AWL VsG<sup>E</sup> Projekt Transdisziplinäres Umsetzungs- und Verbundprojekt mit Hochschulen, Institutionen und Unternehmen

Die Herausforderungen des demographischen Alterns, Drittweltländer mit hohem Bevölkerungszuwachs, Anforderungen an die Inklusion von Menschen mit Behinderung und die Umsetzung der Energiewende setzen neue Herausforderungen an zukünftige Arbeits-, Lebens- und Wohnformen. Dies in Kombination mit einer dezentralen, autarken Energie- und Lebensmittelversorgung, in urbaner, ländlicher oder suburbaner Umgebung.

#### Projektleitung

Dr. Heinz Sevenig

#### Ansprechpartner

Dr. Heinz Sevenig

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Deutsche Post Stiftung

#### Laufzeit

1 Jahr

#### Projektleitung

Karin Peiter Industrie-Betriebswirtin (TWI)

Dipl. Päd. Karl-Josef Faßbender

#### Ansprechpartner

Karin Peiter, Dipl. Päd. Karl-Josef Faßbender

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Gemeinnützige Stiftungen, öffentliche Förderprogramme, Industrielle Drittmittel, Sonstige (Zurzeit in der Akquise)

#### Laufzeit

05/2013 bis voraussichtlich 04/2016

### Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem – eine Qualifizierungsmaßnahme von Moderatoren und Moderatorinnen in Nordrhein-Westfalen

Das transdisziplinäre Verbundprojekt vereinigt zwei Umsetzungsschwerpunkte:

1. VsG<sup>E</sup>: innovative, patentierte Hochleistungsanlage zur industriellen Herstellung von Pflanzenmasse, mit hoher Flächen- und Ressourceneffizienz.  
  
Zielmärkte: Pharmazie, Chemie, Medizin, Food, Energie.
2. AWL: Autarke, dezentrale Arbeits-, Wohn- und Lebensgemeinschaft, auf Basis der Inklusion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Altersgruppen, unter der Herausforderung des demographischen Faktors.

Einbindung der VsG<sup>E</sup> Hochleistungsanlage hier zunächst in den Bereichen: Arbeit, Energie, Lebensmittel.

Im Rahmen der Entwicklung zu einem inklusiven Schulsystem setzt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen im Bereich der Lehrerfortbildung seit Oktober 2011 die landesweite Qualifizierung „Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem“ mit mehr als 300 Moderatorinnen und Moderatoren in den Kompetenzteams um. Ziel der Maßnahme ist es, die Moderatorinnen und Moderatoren im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW zu „Botschaftern für Inklusion“ in der Lehrerfortbildung und in der Begleitung der betroffenen Schulen zu qualifizieren. Die Maßnahme wird im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Referat 412, in Kooperation mit der Medienberatung NRW und der Universität zu Köln, Prof. Dr. Hennemann bzw. der Heilpädagogischen Akademie Köln unter Mitarbeit der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Hillenbrand, in enger Abstimmung mit Referat 412 umgesetzt.

Die Qualifizierung erfolgt in zwei zeitlich gestaffelten Durchgängen und ist differenziert nach Primarstufe und Sekundarstufe I.

Die Qualifizierung umfasst dreizehn Einheiten mit Basis-, Grund- und Vertiefungsmodulen.

#### Kooperationspartner

Prof. Dr. Gerd Hansen (Didaktik in schulischen und vorschulischen Rehabilitationsfeldern Universität zu Köln), Prof. Dr. Boris Braun (Geographisches Institut der Universität zu Köln), Prof. Dr. Christiane Rieker (Institut für Landmaschinentechnik und Regenerative Energien Fachhochschule Köln), Dr. Frank Ludewig (Biozentrum der Universität zu Köln), Dipl. Ing. Markus Schröppel (IFT Institut für Fördertechnik und Logistik Universität Stuttgart), fachspezifische Unternehmen

#### Projektleitung

Prof. Dr. Thomas Hennemann, Dr. Fitting-Dahlmann

#### Ansprechpartner

Gino Casale

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

MSW NRW

#### Laufzeit

2011 bis 2015

#### Kooperationspartner

Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg), Prof. Dr. Michael Grosche (Universität Potsdam), Prof. Dr. Jürgen Wilbert (Universität Potsdam)

Die Moderatorinnen und Moderatoren sind in der Regel als Tandems aus Förderschullehrkraft und Lehrkraft der allgemeinen Schule organisiert. Dadurch besteht für die Kompetenzteams die Möglichkeit, nach Abschluss der Maßnahme nicht nur geeignete Angebote für die allgemeinbildenden Schulen, sondern auch für Förderschulen zu machen.

### **Fortbildung für Schulen auf dem Weg zur Inklusion**

Ziel der Fortbildung ist es, Lehrkräften, die an einer Schule tätig sind, an der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ohne sonderpädagogische Förderbedarfe lernen oder die beabsichtigen dies zu tun, die dafür erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln.

Die Fortbildungen beinhalten theoretische Bausteine, praktische Trainingseinheiten und Verfahren zur Reflexion und Evaluation.

Sowohl die Qualifizierung der Moderatorinnen und Moderatoren als auch die Fortbildungen zum Themenkomplex Inklusion durch die Moderatorinnen und Moderatoren werden wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

### **Ben & Lee – Prävention von Gefühls und Verhaltensstörungen in der Jahrgangsstufe 3/4 – Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Rahmen des Deutsch und Sachunterrichts.**

Das Training verteilt sich auf drei Bausteine mit insgesamt 34 Stunden zu 90 min. Jeder Baustein verfolgt zusätzlich zu einem Entwicklungsanliegen auch konkrete Fachanliegen aus den Fächern Deutsch und Sachunterricht. Alle Anliegen entsprechen den Anforderungen der NRW-Lehrpläne für Sachunterricht und Deutsch der Klasse 3/4. Im Bereich des Entwicklungsanliegens bildet die sozialkognitive Informationsverarbeitung den theoretischen Hintergrund zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen. Um diesem Anspruch im alltäglichen Unterricht gerecht werden zu können, werden gleichzeitig fachliche Kompetenzen auf- und ausgebaut. Jedem der hier aufgeführten Bausteine liegt eine detaillierte Reihenplanung zugrunde.

Das Training ist in eine motivierende Rahmenhandlung eingebettet, welche durch eine ausführliche Geschichte und entsprechende Bilder an die Kinder herangetragen wird:

Die beiden Kinder Ben & Lee geraten durch einen geheimnisvollen Kompass auf eine Zeitreise, auf der sie sich zuerst bei den Indianern, dann bei den Piraten und schließlich in der Zukunft wiederfinden. Auf ihren Reisen stoßen sie immer wieder auf Rätsel und Probleme der Gefühle und des Miteinanders.

#### **Projektleitung**

Dennis Hövel, Mareike Urban

#### **Ansprechpartner**

Mareike Urban

#### **Laufzeit**

2011 bis 2014

#### **Kooperationspartner**

Grundschulen im Kölner Raum

## **Erhebung über Schulversäumnisse von Schülerinnen und Schülern der Stadt Düsseldorf**

Für die Stadt Düsseldorf liegen zurzeit keine verlässlichen Zahlen zur Häufigkeit von Schulabsentismus vor. Detaillierte Informationen zu bereits umgesetzten Präventionsmaßnahmen fehlen ebenfalls. Um dies zu verändern und um Unterstützungsmöglichkeiten auf die Bedürfnisse der einzelnen Schulen ausrichten zu können, wurde eine Befragung von Schulleitungen und Klassenlehrern aller Schulen und Schulformen durchgeführt, mit dem Ziel differenzierte Daten zur Prävalenz von Schulabsentismus zu erhalten und um zu ermitteln was bereits unternommen wird, um dem Problem wirksam zu begegnen.

## **Prävention von Verhaltensstörungen in der Vorschule – Überprüfung der Wirksamkeit des Trainingsprogramms Lubo aus dem All**

Im Rahmen einer Replikationsstudie soll die Wirksamkeit des Förderprogramms Lubo aus dem All für das Vorschulalter an verschiedenen Kindertagesstätten in Troisdorf-Niederkassel überprüft werden. Hierzu wird das theoriebasierte Training zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Anschluss an einen Vortest ab Herbst 2013 von Studierenden – in Kooperation mit Erzieherinnen – mit den Kindern durchgeführt. Ein Nachtest ist für das Frühjahr 2014 vorgesehen. Neben der Überprüfung der Effektivität des Förderprogramms (Kompetenzentwicklung der Kinder im sozialen und emotionalen Bereich) werden vor allem die Entwicklungsverläufe von Kindern unter erhöhten Risiken kontrolliert.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Hennemann, Tobias Hagen

### **Ansprechpartner**

Tobias Hagen

### **Laufzeit**

03/2013 bis 03/2014

### **Kooperationspartner**

Fachstelle Schulverweigerung Düsseldorf

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Hennemann, Tobias Hagen

### **Ansprechpartner**

Tobias Hagen

### **Laufzeit**

03/2013 bis 08/2014

### **Kooperationspartner**

Kinderschutzbund Troisdorf-Niederkassel e.V.



**Wissenschaftliche Begleitung im Kreis Mettmann –  
"Schule auf dem Weg in die Inklusion"**

Der Kreis Mettmann setzt in seinem Vorhaben „Schule auf dem Weg in die Inklusion“ die durch die UN deutlich geforderte inklusive Schullandschaft konsequent und prozessbezogen um. Der angestrebte Prozess ist durch sein innovatives und flächendeckendes Konzept ein Novum im Land NRW. Um der Komplexität des Prozesses hin zu einer inklusiven Schule im Kreis Mettmann gerecht zu werden, findet eine wissenschaftliche Begleitung durch die Universitäten Köln und Oldenburg statt. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt auf zwei Ebenen:

1. Ebene: Prozessbegleitung, -evaluation und -dokumentation
2. Ebene: Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Bis Herbst 2013 werden in einer Längsschnittstudie die Veränderungen, die im Verlauf des Weges beobachtet werden, auf ihren Einfluss für das Gelingen einer erfolgreichen inklusiven Schullandschaft untersucht. Ziel dieser engen Kooperation zwischen den Universitäten, dem Schulamt des Kreises Mettmann, den angegliederten Kompetenzzentren und Grundschulen ist es, die Ressourcen und den Bedarf aller Beteiligten im Überblick, aber vor allem prozessbezogen, aufzuzeigen und auf Basis einer Empfehlung stetig zurückzumelden.

**Förderung von Schreibkompetenzen bei Kindern und  
Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen**

Die Fähigkeit, Ideen zu verschriftlichen und Texte zu produzieren, genießt in der sonderpädagogischen Forschung bei Weitem nicht so viel Aufmerksamkeit wie Kompetenzen im Bereich des Lesens und Rechtschreibens. Und das, obwohl das Problem, nur unzureichend zur Textkomposition in der Lage zu sein, verbreiteter ist als Schwierigkeiten im Hinblick auf die anderen eben genannten Aspekte. Kinder und Jugendliche befinden sich jedoch nicht nur in der Schule, sondern auch im Privatleben oder in ihrer späteren Berufsausbildung extrem häufig in Situationen, in denen sie ihre Gedanken verschriftlichen müssen. In dem Projekt geht es in Kooperation mit der Universidad de Oviedo darum, zu überprüfen, welche Förderstrategien sich bei welchen Kindern und Jugendlichen am besten dazu eignen, ihre Schreibkompetenz zu verbessern.

**Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Hennemann (Universität zu Köln),  
Prof. Dr. Jürgen Wilbert (Universität Potsdam),  
Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg)

**Ansprechpartner**

Johanna Krull

**Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Kreis Mettmann

**Laufzeit**

2011 bis 2013

**Kooperationspartner**

Schulamt Kreis Mettmann

**Projektleitung**

Prof. Dr. Matthias Grünke

**Ansprechpartner**

Prof. Dr. Matthias Grünke

**Laufzeit**

2013 bis 2015

**Externe Partner**

Celestino Rodriguez Perrez (Universidad de Oviedo) u.a.

## **Förderung von Lern- und Verhaltenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im inklusiven Setting**

Die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Schwierigkeiten im Lernen und im Verhalten stellt unser Schulsystem vor besonders große Herausforderungen. Lehrkräfte haben oft keine Möglichkeiten, den Bedürfnissen dieser Gruppe in großen und heterogenen Klassen gerecht zu werden. Im Rahmen des Projekts sollen in Kooperation mit der University of Texas at San Antonio und der Texas A&M University verschiedene Strategien erprobt werden, mit deren Hilfe Pädagoginnen und Pädagogen risikobelasteten Kindern und Jugendlichen auch unter besonders schwierigen Umständen verschiedene Wissensinhalte, Lernfertigkeiten und Sozialkompetenzen vermitteln können.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Matthias Grünke

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Matthias Grünke

### **Laufzeit**

2013 bis 2015

### **Externe Partner**

Richard Boon (University of Texas at San Antonio),  
Mack Burke (Texas A&M University) u.a.

## **Vermittlung mathematischer Kompetenzen im Sekundarstufenbereich**

Viele Jugendliche verfügen auch nach dem Abschluss der Primarstufe noch nicht über ausreichende Kompetenzen im Bereich der Grundrechenarten. Allerdings stehen Lehrkräften kaum altersangemessene Programme zur Verfügung, um diesen Schülerinnen und Schülern nach dem Übertritt in die weiterführende Schule dabei zu helfen, ihre Rückstände aufzuholen. In dem Projekt sollen in Kooperation mit den Universitäten Dortmund, Oldenburg und Wuppertal Methoden entwickelt und evaluiert werden, die diese Lücke schließen.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Matthias Grünke

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Matthias Grünke

### **Laufzeit**

2012 bis 2015

### **Externe Partner**

Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg),  
Friedrich Linderkamp (Universität Wuppertal),  
Franz Wember (Universität Dortmund)

### **Analyse von Daten aus kontrollierten Einzelfallstudien**

Anhand zahlreicher Einzelfallanalysen zur Wirksamkeit diverser Förderkonzepte wird die Eignung verschiedener Verfahren zur inferenzstatistischen Auswertung der Daten erprobt. In den meisten Veröffentlichungen zieht man bei derartigen Designs lediglich visuelle Analysen und einfache Effektstärkemaße heran. In dem Projekt geht es in Kooperation mit der Universität Potsdam um die Beantwortung der Frage, unter welchen Umständen verschiedene statistische Ansätze bei der Auswertung von Einzelfällen (z.B. Randomisierungstests, Tau-U-Koeffizienten, regressionsanalytische Methoden, ...) sinnvoll einsetzbar sind.

### **Kernvokabular im Kindes- und Jugendalter: Vergleichsstudie zum Sprachgebrauch von Schülerinnen und Schülern mit und ohne geistige Behinderung und Konsequenzen für die Unterstützte Kommunikation**

Kernvokabular bezeichnet die am häufigsten verwendeten Wörter einer Sprache. Das Kernvokabular macht 80% des Gesprochenen aus und wird unabhängig von der individuellen Lebenssituation und vom Thema flexibel eingesetzt. Es sind vor allem situationsunspezifische Funktionswörter, die durch einzelne Inhaltswörter ergänzt werden. In der ersten Kernvokabularstudie von Boenisch/Sachse (2004 bis 2007, N=72 Kinder, 55.000 Wörter) wurde der Sprachgebrauch von Kindern mit und ohne Körperbehinderungen im Vorschulalter erfasst und verglichen. Auf der Grundlage dieser Projektergebnisse sind die Kölner Kommunikationsmaterialien sowie weitere didaktische Interventionsstrategien entwickelt worden, mit denen die Sprachförderung und der Wortschatzaufbau von Kindern ohne Lautsprache systematisch unterstützt werden können.

Mit dem Folgeprojekt (2009 bis 2013, N=102, 230.000 Wörter) sollte herausgearbeitet werden, inwiefern sich das Kernvokabular geistig behinderter vom Kernvokabular nicht behinderter Schülerinnen und Schülern (Klasse 2 bis 8) unterscheidet und welche Konsequenzen sich daraus für die Sprachförderung von geistig und/oder mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen ohne Lautsprache ergeben. Die Ergebnisse führen zu einer deutlichen Neuausrichtung in der Unterstützten Kommunikation.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Matthias Grünke

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Matthias Grünke

#### **Laufzeit**

2010 bis 2015

#### **Externe Partner**

Jürgen Wilbert (Universität Potsdam),  
Pat Dugard (University of Dundee) u.a.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Jens Boenisch

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Jens Boenisch

#### **Laufzeit**

2009 bis 2013

## **Entwicklung einer elektronischen Kommunikationshilfe nach dem Kölner Kern- und Randvokabular-Prinzip für behinderte Kinder mit komplexen Sprechstörungen**

Ziel des Projektes war die Entwicklung einer symbolbasierten elektronischen Kommunikationshilfe (MyCore), die von körper- und mehrfachbehinderten Kindern genutzt werden kann, die nicht lautsprachlich kommunizieren können.

Bei der Entwicklung dieser Kommunikationshilfe wurden die spezifischen Merkmale der deutschen Sprache (Kernvokabular, Gestaltung der Kategorien, der Grammatik, Phasen der Sprachentwicklung) berücksichtigt und so implementiert, dass die Kinder und Jugendlichen das Vokabular und die grammatischen Formen gut lernen können. Dabei wurden verschiedene, personengruppenspezifische Hilfestellungen integriert (z. B. mit Endungen experimentieren, Wortschatzerweiterung bei gleichbleibenden Positionen, unterschiedlich komplexe Versionen usw.). Die Berücksichtigung dieser Punkte erfolgte bisher bei keinem Gerät auf dem deutschen Markt.

## **Cologne Core Communication Boards & Binders**

Das „Kölner Vokabular“ basiert auf Forschungen zu den im Alltag am häufigsten gesprochenen Wörtern, dem sogenannten Kernvokabular. Aus der Kölner Kernvokabularforschung sind neben den Kölner Kommunikationstafeln und -ordner auch Förderstrategien und neue Förderkonzepte entstanden, die sich in der schulischen und therapeutischen Praxis inzwischen deutschlandweit sehr erfolgreich verbreitet haben. Ein vergleichbares Konzept gibt es in den anglo-amerikanischen Ländern trotz deutlich längerer Tradition und umfassender Forschungsaktivität im Bereich Unterstützte Kommunikation noch nicht.

In der Studie „Cologne Core Communication Boards & Binders“ wird der Alltagswortschatz von 30 US-amerikanischen Kindern und Jugendlichen im Grund- und Sekundarschulbereich erfasst, transkribiert und linguistisch analysiert. Auf dieser Datenbasis wird in Anlehnung an die Kölner Kommunikationsmaterialien eine adaptierte, englischsprachige Version der Kölner Kommunikationsmaterialien entwickelt. Im dritten Schritt wird ein Curriculum verfasst, das es den Therapeuten und Lehrern ermöglicht, die Sprachfördermaterialien und das dahinter stehende Konzept zu verstehen und anzuwenden. Bei erfolgreicher Umsetzung und Erprobung sollen die entwickelten Kommunikationsmaterialien für den US-amerikanischen Markt zur Verfügung gestellt werden.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Jens Boenisch, Dr. Stefanie K. Sachse

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Jens Boenisch, Gamal Halaga

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie  
(Zuwendung im Rahmen des Förderprogramms „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ – ZIM-Projekt)

### **Laufzeit**

07/2011 bis 06/2013

### **Kooperationspartner**

Reha Media Handelsgesellschaft mbH

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Jens Boenisch

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Jens Boenisch

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

FBZ gGmbH

### **Laufzeit**

09/2011 bis 06/2014

### **MyCore US-Version – Entwicklung einer englischsprachigen Version der elektronischen Kommunikationshilfe MyCore**

Die auf der Kölner Kernvokabularforschung basierende elektronische Kommunikationshilfe MyCore bietet bereits jungen Kindern ohne Lautsprache die Möglichkeit, über eine symbol-basierte Wortstrategie mit wenigen Tastenkombinationen sowohl schnelle Aussagen als auch komplexe Sätze in korrekter Grammatik zu produzieren. MyCore ist abgestimmt auf die Kölner Kommunikationsmaterialien und ermöglicht so eine Sprachförderung, die bei Wortschatzerweiterung des Kindes einen Konzeptwechsel zwischen den nicht-elektronischen und elektronischen Systemen überflüssig macht. Ziel des Projektes ist die Weiterentwicklung des MyCore zu einer englischen Kommunikationshilfe, um a) den deutschsprachigen Kindern den Zugang zum Englischunterricht in inklusiven Klassen zu ermöglichen und b) für den englischsprachigen Markt eine auf aktuellen Sprachforschungen basierende elektronische Kommunikationshilfe zur Verfügung zu stellen.

### **Inklusion-Lexikon**

Das „Inklusion-Lexikon“ ist eine Sammlung grundlegender Begriffe rund um das Themenfeld „Integration/Inklusion – Exklusion“.

Die von ExpertInnen verfassten Artikel stellen überblicksartig den aktuellen fachlichen Diskurs dar. Sie beinhalten unterschiedliche Zugänge, sodass verschiedene Perspektiven auf den Themenbereich sichtbar werden, Modelle für Inklusion diskutiert werden und der Relation zwischen Inklusion/Exklusion/Separation/Isolation Rechnung getragen wird.

Über das Themenfeld im engeren Sinne hinaus werden Begriffe aufgenommen, die die Fachdebatte bestimmen oder die bislang nur marginal berücksichtigt bzw. im fachlichen Diskurs uneinheitlich gebraucht werden.

Das Inklusion-Lexikon ist ein Online-Lexikon, zu finden unter: <http://www.inklusion-lexikon.de>

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Jens Boenisch

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Jens Boenisch, Dr. Stefanie Kalén Sachse

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

FBZ gGmbH

#### **Laufzeit**

09/2013 bis 08/2014

#### **Kooperationspartner**

FBZ gGmbH

#### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Kerstin Ziemer

#### **Ansprechpartner**

Mara Wittenhorst, Prof'in Dr. Kerstin Ziemer

#### **Laufzeit**

unbefristet

#### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. Manfred Jödecke (Heilpädagogik/Behindertenpädagogik, Fakultät Sozialwissenschaften, Hochschule Zittau/Görlitz), Prof. Dr. André Zimpel (Lehrstuhl Behindertenpädagogik, Fakultät für Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg), Dr. Bettina Amrhein (Zentrum für LehrerInnenbildung, Universität zu Köln), Dr. Andreas Köpfer (Pädagogische Hochschule, FHNW Basel)

## **Individuelle Bildungsplanung von Anfang an für Kindern mit Behinderung und drohender Behinderung**

Für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune sind gelingende Bildungsverläufe von entscheidender Bedeutung. Kinder mit Behinderungen und ihre Familien haben oftmals erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Gestaltung erfolgreicher Bildungswege. Der Beratung dieser Familien kommt insofern große Bedeutung zu. Angesichts der aktuellen Entwicklung inklusiver Bildungslandschaften müssen bestehende Beratungsangebote erweitert werden. In enger Zusammenarbeit mit den Projektregionen Düsseldorf und dem Rheinisch-Bergischen Kreis werden Fachkräfte und Eltern mittels Fragebögen zu ihren Bedarfen, Wünschen und Erfahrungen im Hinblick auf gelingende Bildungsplanung befragt. Aufbauend auf einer systematischen Auswertung der Ergebnisse sowie guten (inter-)nationalen Praxisbeispielen wird eine Handlungsempfehlung entwickelt.

## **InKö Integration/Inklusion Köln**

InKö ist ein Informationsportal zum Themenschwerpunkt integrative/inklusive Bildung. Schwerpunktmäßig zielt es auf den schulischen Bereich ab, indem aktuelle Informationen zu Inklusion, relevante Literatur bzw. didaktische Ideen, Konzepte und Projekte zur Verfügung gestellt werden.

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Kerstin Ziemer

### **Ansprechpartner**

Dr. Sarah Strauß

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

### **Laufzeit**

09/2012 bis 07/2014

### **Kooperationspartner**

Rheinisch-Bergischer Kreis, Stadt Düsseldorf

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Kerstin Ziemer

### **Ansprechpartner**

Lena Karg

### **Laufzeit**

unbefristet

### **Kompetenzzentren für gehörlose Menschen im Alter (GIA)**

Ziel des Projektes GIA ist es, die Versorgungsstrukturen für gehörlose Menschen im Alter nachhaltig zu verbessern. Dazu werden in Essen und Dresden Kompetenzzentren für gehörlose Menschen im Alter modellhaft erprobt und evaluiert.

Ausgangslage für das Projekt GIA sind die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Projektes SIGMA, das die Situation gehörloser Menschen im Alter untersucht hat (2006 bis 2009).

### **Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Hörschädigung in NRW**

#### **Ziele des Projektes:**

- Analyse der Teilhabechancen von Menschen mit Hörschädigung
- Berücksichtigung der Verschiedenheit und Besonderheiten der Zielgruppe gehörloser, schwerhöriger, spätautauter, und hochgradig hör- und sehbehinderter Menschen (z.B. Geburtstaubblinde, Usher-Betroffene) sowie CI-Träger
- Verwirklichung partizipativer Forschung durch Beteiligung der Betroffenen und Zusammenarbeit mit Verbänden der Selbsthilfe sowie Einbindung von ForscherInnen mit Hörschädigung
- Überblick der Lebensphasen durch Einbeziehung der Früherfassung, Frühförderung, schulischen Bildung, Erwerbstätigkeit und Pflege
- Umfassende Erhebung über die rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen der gesellschaftlichen Teilhabe
- Überblick über die möglichen zielgruppenspezifischen Förderleistungen und Vernetzung der Leistungsträger und Leistungserbringer
- Identifikation unterschiedlicher Lebenslagen von Menschen mit Hörschädigung in NRW
- Daten und Analyseergebnisse als Grundlage umsetzbarer, realistischer Handlungsempfehlungen

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Kaul

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Thomas Kaul, Anne Gelhardt, Frank Menzel

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

#### **Laufzeit**

03/2011 bis 02/2014

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Kaul, Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Thomas Kaul

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW

#### **Laufzeit**

12/2011 bis 08/2013

## **SignLanguage@School**

Entwicklung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien und -konzepten zur bilingualen Förderung gehörloser Kinder.

## **Inklusion hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler an einem Gymnasium**

Erhebung des Wohlbefindens und der sozialen Integration von hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen an einem Gymnasium.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Kaul

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Thomas Kaul, Dr. Jürgen Wessel

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Europäische Union

### **Laufzeit**

2011 bis 2013

### **Kooperationspartner**

Gronewaldschule Köln, Gebärdensprache Berlin, queraum Wien, equalizent Wien, Hochschule Baden, Universität Sofia u.a.

### **Projektleitung**

Dr. Jürgen Wessel

### **Ansprechpartner**

Ute Jung, Schulleitung Neuwied

### **Laufzeit**

2011 bis 2013

### **Kooperationspartner**

Landesschule für Gehörlose und Schwerhörige Neuwied, Wilhelm-Remy-Gymnasium Bendorf



**Inklusion gehörloser, gebärdensprachliche kommunizierender Schülerinnen und Schüler**

Rahmenbedingungen schulischer Inklusion gebärdensprachlich kommunizierender gehörloser Schülerinnen und Schüler.

**Bereavement and Loss for Persons with PIMD**

Studien in Schottland und Deutschland belegen, dass Menschen mit PIMD (Profound Intellectual and Multiple Disabilities) in vielfältiger Weise Verlusterfahrungen machen, z.B. durch den unvorbereiteten Wechsel von Mitarbeitern, den nicht erklärten Wohnortwechsel von vertrauten Mitbewohnern, den Verlust der eigenen Fähigkeiten oder durch den Verlust von Familienmitgliedern. Da diese Personengruppe über keine Verbalsprache verfügt, nehmen Bezugspersonen häufig nicht oder zu spät deren Trauer wahr. Hier will das deutsch-schottische Gemeinschaftsprojekt ein Handlungskonzept für Eltern und Mitarbeiter in Einrichtungen entwickeln.

Unsere Metaanalysen gängiger Trauerkonzepte in beiden Ländern zeigen, dass diese nicht so ohne weiteres auf die Gruppe der Menschen mit PIMD übertragbar sind. Insofern sind sie von Teilhabe im Sinne der UN-Konvention gehindert. Auf der Grundlage einer, die spezifische Lebenssituation berücksichtigenden Trauertheorie, sollen Methoden der konkreten Trauerbegleitung entwickelt werden. Diese werden in Buchform in beiden Ländern veröffentlicht und anhand spezifischer Fortbildungen für Eltern und Mitarbeiter vermittelt.

**Projektleitung**

Prof. Dr. Thomas Kaul

**Laufzeit**

2012 fortlaufend

**Kooperationspartner**

allgemeine Schulen und Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

**Projektleitung**

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld

**Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld

**Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Caledonian Research Foundation from the Royal Society of Edinburgh, DAAD

**Laufzeit**

2 Jahre

**Kooperationspartner**

Prof. Dr. James Hoog, Loretto Lambe, Hannah Young (University of Dundee/UK)

### **mehr-Sinn® Geschichten: Bildungsangebote für Menschen mit Komplexer Behinderung Internationalisierung der Theorie und Methode**

mehr-Sinn® Geschichten ist ein an der Universität zu Köln entwickeltes Bildungsangebotes für Menschen mit Komplexer Behinderung. mehr-Sinn® Geschichten steht für ein anthropologisches, kultur- und bildungswissenschaftliches Konzept der sozialen und kulturellen Teilhabe für Menschen mit gravierenden Beeinträchtigungen und für eine narrative Methode der Literaturvermittlung auf der Grundlage ästhetischer Erfahrungen.

Nachdem Konzept und Methode in Institutionen der Behinderten- und Altenhilfe in Deutschland und Großbritannien erprobt wurden, intendiert das Projekt die weitere Internationalisierung des Bildungs- und Teilhabekonzeptes. Hierzu wurden zunächst deutsche mehr-Sinn® Geschichten übersetzt und in Korea und Taiwan auf ihre Übertragbarkeit hin überprüft. Durch die gemeinsame textanalytische Arbeit an Literaturvorlagen aus den Teilnehmerländern sollen notwendige kulturelle Adaptionen erkennbar und methodisch umgesetzt werden. Die Erprobung in den drei Ländern erfolgt auf der Grundlage von Videoanalysen.

### **Kognitive Aspekte verbaler Interaktion und Kommunikation**

Während weitgehender Konsens dahingehend besteht, dass Kommunikation auf einem komplexen Zusammenspiel verschiedener kognitiver Komponenten basiert, besteht weiterhin die Frage in welchem Umfang spezifische kognitive Funktionen auf verschiedenen Ebenen zu erfolgreicher Kommunikation beitragen. Laufende Untersuchungen fokussieren auf beeinträchtigte Sprachfunktionen und kognitive Leistungen bei Patienten nach Hirnschädigung. Dabei werden unter anderem Charakteristika der Spontansprache und Aspekte des Dialogverhaltens betrachtet sowie Wortgenerierungsleistungen quantitativ und qualitativ analysiert.

#### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

div. Nationale Stiftungen in drei Ländern

#### **Laufzeit**

3 Jahre

#### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. Suk Jong Rhie (Dankook University, Seoul/Korea),  
Prof. Dr. Nan-Chieh Chen (Kaohsiung Medical University,  
Kaohsiung/Taiwan)

#### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Anteilig gefördert durch SFB 673 Alignment in Communication  
und Exzellenzcluster CITEC (Universität Bielefeld)

#### **Laufzeit**

2008 fortlaufend

#### **Kooperationspartner**

Dr. Kristina Thiele (Universität zu Köln),  
Prof. Dr. Philipp Cimiano, Dr. Anouschka Foltz, Judith Gaspers,  
Dr. Petra Jacks (Universität Bielefeld)

## Visuell-räumliche und Lexikalische Verarbeitung bei Neglect-Dyslexie

Visuell-räumlicher Neglect geht häufig mit der Lesestörung Neglect-Dyslexie einher, bei der Wörter oder Wortteile im kontraläsionalen Halbraum unvollständig verarbeitet oder komplett vernachlässigt werden. Im Rahmen des Projektes wird eine gut dokumentierte Dissoziation erforscht: Während Probanden beim lauten Lesen von Stimuli beeinträchtigt sind, sind sie gleichzeitig in der Lage, lexikalische Entscheidungen für dieselben Stimuli zu treffen. Weitere Analysen zu Lesefehlern von Neglect-Patienten und altersangepassten (älteren), gesunden Probanden konzentrieren sich auf folgende Fragen: Haben Neglect-Patienten eine andere Verteilung von Fehlertypen als gesunde Leser? Welche Positionen innerhalb von fehlerhaft gelesenen Wörtern sind bei Neglect-Patienten beeinträchtigt? Gibt es einen Einfluss von linguistischen Aspekten?

## Visuelle Aufmerksamkeit und Störungen der Schriftsprachverarbeitung (Entwicklungsdyslexie, Alexien)

Bei einigen Formen von Lesestörungen ist die gleichzeitige Verarbeitung mehrerer visueller Elemente beeinträchtigt. Die parameter-basierte Erfassung der visuellen Aufmerksamkeit basierend auf Bundesens's Theorie der Visuellen Aufmerksamkeit ermöglicht es, zugrundeliegende Defizite dieser Lesestörungen zu identifizieren und zu quantifizieren. Potentiell verringerte Parameter-Werte bei Personen mit Lesestörungen im Vergleich zu normalen Lesern geben Hinweise auf die zugrundeliegenden Defizite und Störungsursachen. Das Projekt beinhaltet die erste parameter-basierte Gruppenstudie von Erwachsenen und von Kindern mit Entwicklungsdyslexie und erprobt eine Ausweitung der Untersuchungen auf weitere Lesestörungen. Die Ergebnisse belegen systematische Abweichungen einiger Parameter-Werte, beispielsweise ist selbst bei hoch-ausgebildeten Erwachsenen mit Entwicklungsdyslexie die perzeptuelle Verarbeitungsgeschwindigkeit deutlich verringert (um 26% im Vergleich zu normalen Lesern).

### Projektleitung

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Anteilig gefördert durch Cusanuswerk  
(Graduiertenstipendium für Christiane Weinzierl)

### Laufzeit

2008 fortlaufend

### Kooperationspartner

Dipl.-Psych. Christiane Weinzierl (Universität zu Köln),  
Prof. Dr. Georg Kerkhoff (Universität des Saarlands),  
Dipl.-Psych. Lucia van Eimeren (The University of Western Ontario,  
London, Canada), Dr. Ingo Keller (Schön Klinik Bad Aibling)

### Projektleitung

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### Laufzeit

2007 fortlaufend

### Kooperationspartner

Dr. Kristina Thiele (Universität zu Köln),  
Dr. Johanna Bogon (Universität Regensburg),  
Dr. Kathrin Finke, Prof. Dr. Hermann J. Müller (LMU München),  
Prof. Dr. Werner X. Schneider (Universität Bielefeld),  
Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne (Universitätsklinik München)

## **Mensch-Mensch- und Mensch-Maschine-Interaktion: Kommunikative, emotionale und technische Aspekte**

Das Projekt beinhaltet Untersuchungen zu kommunikativen, emotionalen und technischen Aspekten der Mensch-Mensch- und Mensch-Maschine-Interaktion. In verschiedenen Kommunikationssituationen werden Maße der emotionalen und linguistischen Anpassung an den Kommunikationspartner, sowie weitere Maße der Interaktion (z.B. zum Blickverhalten) erhoben. Untersucht werden dabei sowohl sprachgesunde Personen als auch Personen mit erworbenen Sprachstörungen (Aphasien) und Personen mit Autistischen Störungen in der Kommunikation mit einem menschlichen und/oder technischen (z.B. Roboter) Interaktionspartner.

## **Kognitive and Neuronale Korrelate der Interaktion: Untersuchungen mit Nah-Infrarot Spectroskopie (NIRS)**

Viele (sprachliche und nicht-sprachliche) Alltagssituationen erfordern gemeinsames Handeln mehrerer Personen. Das Projekt richtet sich auf die zugrundeliegenden kognitiven Prozesse und auf Untersuchungsmethoden bei dieser Form sozialer Interaktion. Wir haben ein Untersuchungsparameter entwickelt, das die Untersuchung von Hirnaktivierung bei gemeinsamem Handeln (joint action) in komplexeren motorischen Alltagshandlungen mittels funktioneller Nahinfrarotspektroskopie (fNIRS) ermöglicht. Die Teilnehmer führten Teilhandlungen des Tischdeckens entweder in Kooperation mit einem Partner oder alleine aus. Gemeinsame Handlungen (in Vergleich zu allein durchgeführten Handlungen) ergaben stärkere Aktivierungen in verschiedenen Hirnregionen. Diese Hirnregionen, die zudem eine Aktivierung in der reinen Beobachtung von Handlungen zeigten, sind in früheren Studien mit Prozessen der Handlungssimulation assoziiert worden (observation-execution network).

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Anteilig gefördert durch SFB 673 Alignment in Communication (Universität Bielefeld) und Exzellenzcluster 302 Languages of Emotion (Freie Universität Berlin)

### **Laufzeit**

2008 fortlaufend

### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. B. Wrede, Dr. Petra Jaecks, Karoline Malchus, Oliver Damm (Universität Bielefeld), Prof'in Dr. Martina Hielscher-Fastabend (PH Reutlingen), Dr. Sören Krach (Universitätsklinikum Giessen und Marburg)

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Prisca Stenneken

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Anteilig gefördert durch Exzellenzcluster 277 „Cognitive Interaction Technology“, Universität Bielefeld

### **Laufzeit**

2007 bis 2013

### **Kooperationspartner**

Dr. Johanna Bogon (Universität Regensburg),  
Dr. Martin Hermann (Klinikum der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

### **Gesundheitsbezogene Lebensqualität (HrQoL), sprachliche Aktivität/Partizipation und beeinflussende Umweltfaktoren (ICF-CY) bei Kindern mit unterschiedlicher Sprachstörungsgenese im Vorschulalter (3 bis 6 Jahre) (Projekt: LAPUKI)**

In dem Forschungsprojekt wird die gesundheitsbezogene Lebensqualität, die sprachliche Aktivität/Partizipation und beeinflussende Umweltfaktoren (ICF-CY) von gesunden Kindern (n=150) im Vergleich zu Kindern mit Sprachstörungen unterschiedlicher Genese (Aussprachestörung, Stottern, LKGSF) im Vorschulalter (3 bis 6 Jahre, n=150) erhoben. Die Analyse soll trianguliert anhand von der Selbsteinschätzung der Kinder, deren Eltern und SprachtherapeutInnen erfolgen. Dabei werden die folgenden Assessments in deren neu entwickelten deutschen Version erstmals in Deutschland eingesetzt sowie Normdaten erhoben: KiddyCAT-G, FOCUS-G, ICS-G, ASAP-K, QUAK, Kiddy-Kindl-R und Soziodemografischer Fragebogen (inkl. Winkler-Sozialschichtindex).

### **(Funktionelle) Magnetresonanztomographische Untersuchung des Einflusses von oronasal-palatalen Fisteln auf die velopharyngale Sphinkterfunktion während Artikulation bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung (FISTULA Project)**

Ziel der Studie ist es, Evidenzen für den Zusammenhang eines Restlochs und einer velopharyngalen Insuffizienz (VPI) aufzudecken, sowie genaue Prädiktoren (Größe bzw. Lage des Restlochs, Stärke der Hypernasalität, Nasaler Durchschlag, oraler Luftverlust beim Sprechen) für die Präsenz einer VPI zu bestimmen. Diese sollen zukünftig Operationsindikatoren zum Restlochverschluss darstellen, um die Behandlung der betroffenen Kinder zu optimieren.

#### **Projektleitung**

Dr. Sandra Neumann

#### **Ansprechpartner**

Dr. Sandra Neumann

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Anteilig gefördert durch Cusanuswerk (Graduiertenstipendium für Christiane Weinzierl)

#### **Laufzeit**

2012 bis 2014

#### **Kooperationspartner**

Dr. Nancy Thomas-Stonell (Department of Speech-Language Pathology, Holland Bloorview Research Centre, University of Toronto/Canada), Prof. Dr. Martine Vanryckeghem (Department of Communication Science and Disorders, University of Central Florida, Orlando/Florida), Prof. Dr. Sharynne McLeod (School of Teacher Education, University of Bathurst, Australia), Prof. Dr. Bert Braumann, Dr. Katharina Küppers (Poliklinik für Kieferorthopädie, Universität Köln)

#### **Projektleitung**

Dr. Sandra Neumann

#### **Ansprechpartner**

Dr. Sandra Neumann

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Drittmittelprojekt finanziert durch das Forschungszentrum Jülich GmbH

#### **Laufzeit**

2012 bis 2015

#### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. Bert Braumann (Kompetenzzentrum für oro- und kraniofaziale Fehlbildungen der Universität zu Köln), Dr. Nikolaos Daratsianos (Poliklinik für Kieferorthopädie, Universitätsklinikum Bonn), Prof. Dr. Gereon R. Fink (Institut für Neurowissenschaften und Medizin (INM-3) Forschungszentrum Jülich), Dr. Vincent Gras (Institut für Neurowissenschaften und Medizin (INM-4) Forschungszentrum Jülich)

### Hirnleistungstraining in der Virtuellen Realität bei Patienten mit Aphasie

Nach einem Schlaganfall sind Betroffene häufig mit Leistungseinbußen in kognitiven und sprachlichen Funktionen konfrontiert. Obwohl diese Einbußen zu erheblichen Einschränkungen im Alltag führen, mangelt es bislang noch an effizienten und patientengerechten Diagnose- und Behandlungsmethoden. Insbesondere um einen Alltagstransfer von Leistungen zu erzielen sind alltagsnahe, kontextsensitive und situierte Aufgaben erforderlich. Studien haben gezeigt, dass durch die Verwendung von virtueller Realität alltagsnahe Szenarien geschaffen werden können, die eine differenzierte Diagnose und Rehabilitation von Hirnfunktionsstörungen erlauben. Laufende Untersuchungen fokussieren das Training von Hirnleistungsfunktionen in der virtuellen Realität bei Patienten mit Aphasie.

### Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht (FPS)

Der inklusive Unterricht in der Grundschule erhöht die Anzahl an Risikokindern für die Ausbildung von Schriftspracherwerbsstörungen. Um gefährdeten Schülern einen möglichst erfolgversprechenden Start in den Schriftspracherwerb zu ermöglichen, ist eine intensive Unterstützung der Grundschullehrkräfte unerlässlich. Hier setzt das Projekt an. Es strebt an, den schriftsprachlichen Anfangsunterricht an inklusiv ausgerichteten Grundschulen zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten und verfolgt das Ziel, die diagnostischen Kompetenzen der Lehrkräfte und die inhaltliche und methodische Gestaltung des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts für Risikokinder mit unterschiedlichen (meta-)sprachlich-kognitiven Schwierigkeiten zu optimieren. Es handelt sich um eine randomisierte und kontrollierte Gruppenstudie (n=1000), in der die Effekte eines phonologisch orientierten Förderprogramms mit einer Förderung automatisierter Leseprozesse auf sublexikalischer Ebene bei Kindern mit unterschiedlichen sprachlich-kognitiven Defiziten verglichen werden.

#### Projektleitung

Dr. Kristina Thiele

#### Ansprechpartner

Dr. Kristina Thiele

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

CitMed-Projekt – Cognitive Interaction Technology for Medicine

#### Laufzeit

2012 bis 2015

#### Kooperationspartner

Prof'in Dr. Prisca Stenneken (Universität zu Köln),  
Prof'in Dr. Martina Piefke (Universität Witten/Herdecke),  
Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Schäbitz (Ev. Krankenhaus Bielefeld),  
Karoline Malchus (Universität Bielefeld)

#### Projektleitung

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch, Dr. Andreas Mayer

#### Ansprechpartner

Dr. Andreas Mayer

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Mehrere Schulträger und Privatpersonen

#### Laufzeit

2011 bis 2014

#### Kooperationspartner

KsF Erkrath, KsF Velbert/Heiligenhaus, KsF Mettmann, Untere Schulaufsichtsbehörde für den Kreis Mettmann, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung Solingen und Jülich, 23 Grundschulen des Kreises Mettmann/NRW

### „Der Wortschatzsammler“ – Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Schulalter (WES)

Die RCT mit 160 lexikalisch gestörten Drittklässlern evaluiert im Prä-Post-Test-Design (T1 – Intervention – T2) Effekte der Intervention mit der für das Schulalter adaptierten „Wortschatzsammler“-Therapie und vergleicht diese mit den Effekten der herkömmlichen Förderung lexikalischer Fähigkeiten an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache (KG). Durch einen Follow up-Test sollen mögliche (langfristige) Generalisierungseffekte nachgewiesen werden.

#### Die zentralen Forschungsfragen sind:

1. Lassen sich Verbesserungen der lexikalischen Fähigkeiten durch die Strategietherapie „Der Wortschatzsammler“ auch im Schulalter nachweisen? Sind diese langfristigen Generalisierungseffekte denen der Kinder ohne spezifische lexikalische Strategietherapie statistisch signifikant überlegen?
2. Profitieren mehrsprachige Kinder in gleichem Maße von der lexikalischen Strategietherapie wie monolinguale Kinder?

#### Projektleitung

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch

#### Ansprechpartner

Dana-Kristin Marks M.A. (Projektkoordinatorin)

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration

#### Laufzeit

2012 bis 2014

**Forschungsberichte**  
**Fachrichtungsübergreifende**  
**Grundlagen- und**  
**Arbeitsdisziplinen**



### Zur Relevanz der Philosophie für die Heil- und Sonderpädagogik

Das Projekt geht von dem Befund aus, dass die Bedeutung der Philosophie als wichtige Bezugsdisziplin der Heil- und Sonderpädagogik bis heute ebenso wenig systematisch herausgearbeitet worden ist wie umgekehrt die Bedeutung heil- und sonderpädagogischer Erkenntnisse für die Philosophie. Um ein Beispiel zu nennen: In Hinblick auf die Erkenntnistheorie ist bislang erst in Ansätzen untersucht worden, ob die sehr heterogenen Erkenntnismodi behinderter Menschen nur als defizient und daher erkenntnistheoretisch irrelevant anzusehen oder ob sie vielmehr dazu zwingen, die Grundfragen der Erkenntnistheorie noch einmal ganz anders zu stellen.

Von diesem Befund ausgehend verfolgt das Projekt das Ziel, philosophische Grundfragen vom „Rand“ her neu zu bedenken und zu reformulieren: Was kommt in den Blick, welche Fragen werden aufgeworfen, wie lassen sich Probleme bearbeiten und welche Denkwege sind zu beschreiten, wenn die klassischen Themen der Philosophie bei den Menschen ansetzen, die in der Regel aus dem Fokus der Philosophie herausfallen oder nur als Negativbeispiele thematisiert werden, d.h. Menschen mit schweren intellektuellen, körperlichen und sozial-emotionalen Beeinträchtigungen?

Die Teiluntersuchungen erfolgen am Leitfaden zweier Problemkonstellationen: dem Verhältnis von Gleichheit, Verschiedenheit und radikaler Differenz sowie den Grenzen von pädagogischem und therapeutischem Wissen und Können.

### Heilpädagogik als Kulturwissenschaft

Dieses grundlagentheoretische, eine kritisch-reflexive Perspektive einnehmende Projekt geht von zwei Thesen aus. Der ersten These zufolge besteht eine Funktion von Kultur darin, die sozialen Resonanzen auf das Andere und Fremde zu strukturieren, ihm einen Sinn zuzuweisen und seine Bewältigung (beispielsweise durch Inkorporierung, Abstoßung oder Angleichung) zu organisieren. Die zweite These besagt, dass die Heil- und Sonderpädagogik an der Hervorbringung des Anderen und Fremden, sofern es als „beeinträchtigt“, „krank“ oder „behindert“ wahrgenommen wird, beteiligt ist. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, wie kulturelle Prozesse unsere Wahrnehmung von Behinderung und unser Denken und Handeln angesichts von Behinderung formen und regulieren und welche Rolle der heil- und sonderpädagogischen Theorie und Praxis hierbei sowohl in der historischen Rückschau als auch prospektiv zukommt. Das Novum des Projekts besteht darin, die kulturelle Dimension der Heil- und Sonderpädagogik herauszuarbeiten und dies mit einer kulturwissenschaftlichen Grundlegung der Disziplin zu verknüpfen.

#### Projektleitung

Prof. Dr. Markus Dederich

#### Laufzeit

01/2012 bis 03/2013

#### Projektleitung

Prof. Dr. Markus Dederich

#### Laufzeit

09/2013 bis 08/2016

**Globale Bioethik: Menschenrechte und Behinderung**

Das trans- und interdisziplinäre Projekt „Globale Bioethik – Menschenrechte und Behinderung“ untersucht die Rolle der Menschenrechte im Rahmen einer globalen Bioethik im Kontext von Behinderung. Das Konzept der Menschenrechte scheint für die Lösung schwieriger bioethischer Fragen (z.B. Behinderung) gerade mit Blick auf die Pluralität von Kulturen und unterschiedlichen Moralvorstellungen besonders aussichtsreich zu sein (Globalisierung). Grundsätzlich muss jedoch geklärt werden, mit welchen Problemen die globale Bioethik mit Blick auf das Thema „Menschenrechte und Behinderung“ konfrontiert ist. Welche unterschiedlichen Positionen werden vorgebracht? Gibt es Probleme bei der Anwendung auf konkrete Fälle im Bereich „Behinderung“; wenn ja, von welcher Art sind diese Probleme? Kommt der Idee der Menschenwürde im Rahmen einer bioethischen Menschenrechtskonvention mit Blick auf das Thema der Behinderung eine wesentliche Funktion zu? Diese und ähnliche Fragen bilden den Ausgangspunkt und markieren den Rahmen, um den es in dem Projekt geht. Wenn das Projekt erfolgreich ist, werden am Ende der Untersuchung erste Ergebnisse für eine globale Bioethik vorliegen, die das Thema „Menschenrechte und Behinderung“ auf eine angemessene Weise würdigt.

**Projektleitung**

Prof. Dr. John-Stewart Gordon

**Ansprechpartner**

Prof. Dr. John-Stewart Gordon

**Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Hermann und Marianne Straniak Stiftung, Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen

**Laufzeit**

2 bis 3 Jahre

**Kooperationspartner**

Dr. Johann-Christian Pöder (Estland, Deutschland, Greifswald), Prof. Dr. Holger Burckhart (Deutschland, Siegen)

**Post-Reha Netzwerk – Entwicklung integrative Dienstleistungspakete für die betriebliche und private Lebenswelt**

Das Forschungsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, ein möglichst lückenloses und qualitätsgesichertes Versorgungs- und Dienstleistungspaket in der Rehabilitationsnachsorge zu entwickeln. Damit sollen für betroffene Rehabilitanden sowohl die gesundheitliche Versorgung als auch die Anpassung des häuslichen Umfeldes sowie die betriebliche Integration sichergestellt werden. Hierbei geht es vor allem darum, die Betroffenen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Leistungsfähigkeit aus einer Hand zu versorgen.

Im Rahmen dieses Projektes werden entsprechende Angebote exemplarisch für die Rehabilitationsnachsorge ausgewählter Krankheitsbilder entwickelt und qualitätsgesichert in den Gesundheitsmarkt eingeführt. Im Fokus stehen Amputation, Querschnittslähmung, Herzerkrankung, Schlaganfall, insgesamt Erkrankungen, die zu einer Einschränkung der Mobilität führen.

Die Ergebnisse sollen als Orientierung zur Entwicklung von NRW-weiten Gesundheits- und Versorgungsnetzwerken dienen.

**Projektleitung**

Prof. Dr. Joachim Zülch (Ruhr-Universität Bochum), Prof'in Dr. Mathilde Niehaus (Universität zu Köln)

**Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

**Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Europäische Union EFRE, Landesregierung Nordrhein-Westfalen

**Laufzeit**

05/2010 bis 06/2013

**Kooperationspartner**

Servicenetz Duisburg GbR, Landesverband freie ambulante Krankenpflege NRW e.V. (LfK)

### **PINA: Gesund und qualifiziert älter werden in der Automobilbranche – Partizipation und Inklusion von Anfang an**

Angesichts der demografischen Veränderungen und der damit verbundenen Anhebung des Renteneintrittsalters wird der Anteil älterer Beschäftigter in den Betrieben in den nächsten Jahren weiter steigen. Daher stellt sich in immer mehr Unternehmen die Frage, wie zum Erhalt der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beigetragen werden kann.

In diesem Kontext gewinnt ein umfassendes betriebliches Altersmanagement zunehmend an Bedeutung. Hier setzt das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „Gesund und qualifiziert älter werden in der Automobilindustrie. Partizipation und Inklusion von Anfang an (PINA)“ an.

Ziel des dreijährigen Kooperationsprojektes zwischen dem Institut für Arbeitswissenschaft der Technischen Universität Darmstadt (IAD) und dem Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation der Universität zu Köln ist es, das Altersmanagement in der deutschen Schlüsselbranche Automobilindustrie weiterzuentwickeln und darüber Umsetzungserkenntnisse zu generieren, die auch für angrenzende Branchen sowie mittelständische Zulieferbetriebe beispiel- und impulsgebend sind.

Neben den innerbetrieblichen Aktivitäten steht dabei unter anderem die Verzahnung mit Angeboten und Möglichkeiten externer Akteure aus dem Bereich der Sozialversicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, Deutsche Rentenversicherung) im Fokus.

### **Verordnungsgespräch – Die Kunst, dem Patienten (s)eine Medikation zu erläutern**

Ein in der Medizin häufig auftretendes Problem ist mangelnde Therapietreue. Wenn ein Patient die verordneten Medikamente nicht nimmt, kann das gesundheitliche Folgen haben und es können sogar zusätzliche ökonomische Kosten entstehen. Die Compliance ist hierbei der entscheidende Faktor, der durch effektive Kommunikation zwischen Arzt und Patient beeinflusst werden kann. Das Projekt „Verordnungsgespräch“ setzt schon in der Ausbildung von Medizinerinnen und Medizinern zur Verbesserung professioneller Gesprächsführungskompetenzen an. Durch Gesprächssimulationen mit standardisierten Schauspieler-Patienten werden Lernerfolge überprüft. Als Grundlage wird ein „Manual zum Verordnungsgespräch“ mit Ankerbeispielen interdisziplinär entwickelt, das in den simulierten Gesprächen als Evaluationsbogen eingesetzt wird. Die Ergebnisse aus den simulierten Gesprächen werden in einer evaluativen Begleitforschung ausgewertet.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ralph Bruder (TU Darmstadt/IAD),  
Prof'in Dr. Mathilde Niehaus (Universität zu Köln),

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Gefördert durch BMAS, im Rahmen von INQA, fachlich begleitet durch baua, Projektträger gsub

#### **Laufzeit**

09/2011 bis 08/2014

#### **Kooperationspartner**

TU Darmstadt, Institut für Arbeitswissenschaft (IAD)

#### **Projektleitung**

PD Dr. Jan Matthes (Institut für Pharmakologie) im Verbund

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Innovative Lehrprojekte, Qualitätsverbesserungsmittel (QVM)

#### **Laufzeit**

04/2013 bis 03/2015

#### **Kooperationspartner**

Institut für Pharmakologie

## **Wege zu einer inklusiven Hochschulkultur – eine Hochschule für alle**

Sieben Prozent aller Studierenden in Deutschland haben studienerschwerende Beeinträchtigungen (Middendorf et al., 2013). Vor dem Hintergrund der UN-BRK und der HRK-Erklärung „Eine Hochschule für Alle“ sind auch Universitäten verpflichtet in ihrer Doppelfunktion als Ausbildungsinstitution/Arbeitgeber, Barrierefreiheit und gleichberechtigte Teilhabe zu sichern. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des UzK-Workshops „Wege zu einer inklusiven Hochschulkultur – HochschulabsolventInnen mit Behinderung an der Universität zu Köln“ am 26.10.2012 gemeinsam mit relevanten AkteurInnen der Universität zu Köln und externen ExpertInnen bestehende Angebote für Studierende und Beschäftigte mit Behinderung gesammelt, Barrieren identifiziert und nächste Schritte (z.B. die Erstellung eines uni-eigenen Aktionsplans zur UN-BRK) vereinbart. Das deutschlandweite Kooperationsprojekt „PROMI – Promotion inklusive“ zur Qualifikation und Promotion schwerbehinderter AkademikerInnen wurde auf den Weg gebracht.

## **Chancen und Barrieren für hochqualifizierte Menschen mit Behinderung bezüglich des Übergangs in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Pilotstudie zur beruflichen Teilhabe.**

Bisher fehlen systematische Daten und Untersuchungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in den Bereichen Bildung und Erwerbsarbeit in Deutschland – insbesondere für die Gruppe hochqualifizierter Menschen mit Behinderung. Die vorliegende Pilotstudie kombiniert verschiedene Datenquellen, um sich der Thematik zu nähern. Statistiken zeigen, dass es eine bedeutsame Gruppe von HochschulabsolventInnen mit Beeinträchtigungen gibt, dass diese aber nicht in gleicher Weise vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren wie AbsolventInnen ohne Behinderung. Aus ExpertInnenbefragungen geht hervor, dass psychologische und bürokratische Barrieren dabei eine zentrale Rolle spielen. Wichtige Zukunftsaufgaben für politische und universitäre Akteure sind daher die Gewährleistung barrierefreier Qualifikationsmöglichkeiten für alle, Information und Sensibilisierung sowie Abbau bürokratischer Hürden.

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

### **Ansprechpartner**

Dipl. Psych. Jana Bauer

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

UzK-Forum

### **Laufzeit**

07/2012 bis 01/2013, Workshop am 26.12.2012

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus

### **Ansprechpartner**

Dipl. Psych. Jana Bauer

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Aktion Mensch

### **Laufzeit**

09/2012 bis 05/2013

### Kompetenzen der Interessenvertretungen schwerbehinderter Menschen

Zur Weiterbildung und zum Kompetenzaufbau der Schwerbehindertenvertretungen ist es notwendig, dass die Bildungsangebote entsprechend den gesellschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen sowie den Veränderungen in den Betrieben und Dienststellen kontinuierlich angepasst werden.

### Bewegung in der frühen Kindheit – Fachanalyse und Konzeptionalisierung der Aus- und Weiterbildungsprofile

Es wird der Frage nachgegangen werden, ob der aktuell international und interdisziplinär hoch bewertete Stellenwert des Faktors Bewegung für inklusive frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse einen adäquaten Niederschlag in der frühpädagogischen Aus- und Weiterbildungslandschaft findet und welche Kriterien für eine fachwissenschaftlich fundierte Qualifizierung zugrunde gelegt werden müssen. Konzept: Vorarbeiten differenzieren die Bedeutungsfelder von Bewegung/Körperlichkeit aus Sicht verschiedener Fachdiskurse und analysieren die Bildungs- und Orientierungspläne sowie Fachschulcurricula der Länder, die Modulpläne aller 80 BA/MA-Studiengänge zur Frühen Kindheit. Die wissenschaftliche Hauptuntersuchung erfasst 5 Schwerpunkte: Bewegungsverständnis (1), Qualifizierung und Weiterbildungsbedarf (2) sowie eigene Biografie und subjektive Theorien über Bewegung (3) jeweils einer repräsentativen Zahl von Fachkräften (n=2500) und Lehrkräften (Fachschule n=127; Hochschule n=53), ergänzende Erhebungen bei Fachberaterinnen (4) sowie Erarbeitung der praktisch-inhaltlichen Konsequenzen für Kitaalltag und Ausbildungspraxis (5). Forschungsziel ist die Konzeptionalisierung eines modularisierten Qualifikationsprofils Bewegung für frühpädagogische Fach- und Lehrkräfte in Aus-, Fort- und Weiterbildung.

#### Projektleitung

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus, Dipl. Psych. Stephanie Kohl

#### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus, Dipl. Psych. Stephanie Kohl

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

BIH

#### Laufzeit

10/2013 fortlaufend

#### Projektleitung

Prof. Dr. Klaus Fischer

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Klaus Fischer

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung

#### Laufzeit

06/2011 bis 01/2014

#### Kooperationspartner

Prof. Dr. Stefanie Kuhlentkamp (Fachhochschule Dortmund), Prof. Dr. Astrid Krus, Prof. Dr. Christina Jasmund (Hochschule Niederrhein), Prof. Dr. Wolfgang Beudels (Fachhochschule Koblenz)

### Strengthening Activity-Orientated Interaction and Growth in the Early Years and in Transition

#### The project s aims are:

- To enable parents and educational staff to build progressive and developmental adult-child relationships
- To improve activity-orientated interaction competencies of ECE staff, parents, and children (aged 1-8)
- To initiate exemplary Co-operative Educational Practices (ECEPs) for all actors
- The consortium will design initial and/or in-service training courses for students, ECE staff, and parents. The focus will be: democratic participation, co-construction, and seeking the perspectives of children through their involvement in a process of co-creation

### Interdisziplinäre Kommentierung der deutschen Jugendstrafvollzugsgesetze

Aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 31.5.2006 zur gesetzlichen Regelung des Jugendstrafvollzugs sowie in Verbindung mit der Föderalismusreform verabschiedeten die deutschen Länderparlamente jeweils eigene Jugendstrafvollzugsgesetze. Diese insgesamt 16 Gesetzeswerke werden im vorstehend bezeichneten interdisziplinären Projekt gemeinsam von JuristInnen sowie PädagogInnen im Hinblick auf ihre jeweils mehr als hundert Einzelvorschriften vergleichend kommentiert und hinsichtlich ihrer zielführend pädagogischen Valenz unter wesentlichem Bezug auf die ERJOSSM kritisch bewertet.

#### Projektleitung

Prof. Dr. Klaus Fischer, Irene Kascheffi-Haude

#### Ansprechpartner

Irene Kascheffi-Haude

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

EU Projekt: Lifelong Learning Programme Centralized: COMENIUS Multilateral Project

#### Laufzeit

01/2014 bis 12/2015

#### Kooperationspartner

Prof. Dr. Stig Brodström (Aarhus Universität, Kopenhagen, DK), Prof. Dr. K. Vrinoti (University of Western Macedonia, Greece), Dr. M. Korintus (National Institute for family ans Social Policy, Budapest ,Hungary), Prof. Dr. St. Cojocar (Holt Romania Institute, Iasi, Romania), Prof. Dr. I. Pramling Samuelsson (University of Gothenburg, Sweden), Prof. Dr. J. Einarsdottir (University of Reykjavik, Island)

#### Projektleitung

Prof. Dr. jur. Frieder Dünkel (Universität Greifswald), Jochen Goerdeler (Justizministerium Schleswig-Holstein), Prof. Dr. Philipp Walkenhorst (Universität zu Köln), Dr. Joachim Walter (Adelsheim)

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Philipp Walkenhorst

#### Laufzeit

2011 bis 2014

#### Kooperationspartner

Dr. Stefanie Roos (Universität Dortmund)

## RTI-Praxis-Projekt

Zusammen mit Prof. Dr. Christian Huber wird am Arbeitsbereich Forschungsmethoden die Implementierung und Weiterentwicklung des RTI-Ansatzes in der pädagogischen Praxis durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Die Umsetzung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt des Kreises Viersen.

An drei Projektschulen im Kreis werden Moderatorinnen und Moderatoren durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls in den Bereichen Diagnostik und Interventionen im Sinne des RTI-Ansatzes weitergebildet. Außerdem wird eine praxisnahe Projektskizze für die konkrete Implementation des RTI-Konzepts an den teilnehmenden Schulen erarbeitet, sodass die langfristige Implementation des Konzepts in der Praxis gewährleistet werden kann.

## Mit Votepoint+ zu mehr Studienerfolg

Über VotePoint+ können Lehrpersonen mit relativ geringem Aufwand Wissensfragen an Studierende in ihre Präsentationen einbinden. So kann ein regelmäßiges individualisiertes Feedback über Lernerfolg und Kompetenzerwerb auch in großen Lehrveranstaltungen stattfinden. Die Studierenden loggen sich per Smartphone, Laptop oder Tablet über das Internet in VotePoint+ ein, stimmen ab und erhalten über die Endgeräteerkennung ein individualisiertes Feedback. Dadurch werden Studierende für den Stoff und eventuelle Verständnisschwierigkeiten sensibilisiert und erhalten so die Möglichkeit, Defizite rechtzeitig auszugleichen, ohne den Anschluss an die Veranstaltungsinhalte zu verlieren.

### Projektleitung

Prof. Dr. Christian Huber (Universität Potsdam),  
Prof. Dr. Christian Rietz (Universität zu Köln)

### Ansprechpartner

Prof. Dr. Christian Huber, Prof. Dr. Christian Rietz

### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Kreis Viersen

### Laufzeit

2013 bis 2014

### Projektleitung

Simone van Koll, Prof. Dr. Christian Reitz

### Ansprechpartner

Simone van Koll

### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

QVM Universität zu Köln

### Laufzeit

2013 bis 2014

### Kooperationspartner

Rechtswissenschaftliche Fakultät (Lehrstuhl Prof. Dr. von Coelln)  
Netzwerk Medien der Humanwissenschaftlichen Fakultät

### Movement representation techniques for treating pathological limb pain – a metaanalysis

The systematic review will evaluate techniques of movement representation in patients with pathological limb pain, provide relative effectiveness of these interventions, and evaluate the quality of current evidence.

### Veröffentlichung eines Testverfahrens zur Erfassung sozial kognitiver Fähigkeiten

Der MASC (Movie for the Assessment of Social Cognition) ist ein filmisches Testverfahren zur Erfassung sozial kognitiver Fähigkeiten. Der Proband sieht einen ca. 15-minütigen Film, der einen Abend zu viert beinhaltet. An verschiedenen Stellen stoppt der Film, und es werden Fragen zu den geistigen Zuständen der Protagonisten gestellt. Der Test existiert mittlerweile in verschiedenen Sprachen und wird in seiner deutschen und englischen Version für die Veröffentlichung überarbeitet und normiert.

#### Projektleitung

Dr. Holm Thieme, Prof. Dr. Bernhard Borgetto (HAWK University of Applied sciences and arts, Faculty of Social Work and Health, Hildesheim, Germany)

#### Ansprechpartner

Dr. Holm Thieme

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

BMBF

#### Laufzeit

2013 bis 2014

#### Kooperationspartner

Dr. Christian Dohle (Median Klinik Berlin-Kladow, Department of Neurological Rehabilitation, Berlin, Germany), Charité (University Medicine, Center for Stroke Research Berlin, Berlin, Germany), University Potsdam (Faculty of Human Sciences, Potsdam, Germany)

#### Projektleitung

Prof. Dr. Rüdiger Mielke, Dr. Stefan Fleck

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Rüdiger Mielke, Dr. Stefan Fleck

#### Laufzeit

3 Jahre

#### Kooperationspartner

Dr. Isabel Dziobek (Leiterin der Nachwuchsgruppe „Understanding Interaffectivity“, FU Berlin)



### Übersetzung ins Deutsche und Normierung eines Testverfahrens zur Beschwerdevalidierung

In den letzten Jahren wird den so genannten Beschwerdevalidierungstests erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Verfahren sollen dabei helfen, mangelnde Anstrengungsbereitschaft von Probanden in Testsituationen zu erkennen. Im deutschsprachigen Raum ist Bedarf an weiteren normierten Testverfahren. Einer der international am häufigsten eingesetzten Test, der TOMM, soll für den deutschen Sprachraum übersetzt und normiert werden.

### Spracherwerb bei schwerhörigen Kindern

Ein intaktes Gehör ist die Grundvoraussetzung für den Lautspracherwerb. Diese Voraussetzung ist für die betroffenen Kinder nicht gegeben. Trotz der hohen Prävalenzrate liegen bislang – weder im deutschen Sprachraum, noch international – detaillierte Erkenntnisse über den Spracherwerb und mögliche Beeinträchtigungen des Spracherwerbs schwerhöriger Kinder vor, die über eher allgemeine Feststellungen einer erheblichen Sprachentwicklungsverzögerung hinausgehen. Ziel des Projektes ist es, zur Schließung dieser Lücke beizutragen. Das Projekt will zum einen untersuchen, wie der Spracherwerb schwerhöriger Kinder verläuft und für ausgewählte sprachliche Bereiche prüfen, ob sie in ihrer Entwicklung von der Schwerhörigkeit betroffen sind. Zum anderen soll untersucht werden, welche Rolle der Zeitpunkt von Diagnose, apparativer Versorgung und sprachlicher Frühförderung und Therapie auf den Verlauf des Spracherwerbs und die erworbenen sprachlichen Fähigkeiten hat.

#### Projektleitung

Prof. Dr. Rüdiger Mielke, Dr. Stefan Fleck

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Rüdiger Mielke, Dr. Stefan Fleck

#### Laufzeit

3 Jahre

#### Projektleitung

Prof'in Dr. Martina Penke

#### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Martina Penke

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

#### Laufzeit

1. Phase 03/2009 bis 11/2012
2. Phase 12/2012 bis 05/2015

#### Kooperationspartner

Prof'in Dr. Monika Rothweiler (Universität Bremen),  
Prof. Dr. Markus Hess (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

## Morphosyntaktische Fähigkeiten bei Kindern mit Down Syndrom

Das Down Syndrom ist die häufigste Ursache für mentale Retardierung im frühen Kindesalter. In der internationalen Forschungsliteratur sind in den letzten zehn Jahren Störungen der sprachlichen Entwicklung bei DS dokumentiert worden. Die Einschränkung der allgemeinen kognitiven Fähigkeiten scheint dabei nicht ursächlich für die beobachteten sprachlichen Defizite zu sein. Studien legen zudem nahe, dass es beim DS zu sprachlichen Defiziten kommt, die spezifisch für dieses Syndrom sein könnten. Diese Erkenntnisse wurden jedoch fast ausschließlich an englischsprachigen Betroffenen gewonnen. Für den deutschen Sprachraum liegen dagegen nur wenig detaillierte Erkenntnisse über die spezifischen sprachlichen Beeinträchtigungen und den Verlauf des Spracherwerbs bei Kindern mit DS vor. Ziel des Projekts ist es, diese Lücke zu schließen. Für zentrale Bereiche der deutschen Grammatik soll dabei geklärt werden, inwiefern bei deutschsprachigen Kindern mit DS eine – womöglich syndromspezifische – Störung der sprachlichen Entwicklung vorliegt.

### Projektleitung

Prof'in Dr. Martina Penke, Eva Wimmer

### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Martina Penke, Eva Wimmer

### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

### Laufzeit

11/2013 bis 06/2016

## Interactions between phonology and orthography in German word recognition

The aim of the project is to investigate how phonology and orthography interact in word recognition. The following issues are pursued:

1. Is visual word recognition influenced by the sound structure of a word and how does this influence change over time?
2. Which phonological entities affect visual word recognition?
3. Does orthography influence spoken word recognition?

### Results so far indicate:

(ad 1) that even highly proficient German readers continue to rely on the indirect phonological route in word reading;

(ad 2) that word stress and syllable structure have an impact on visual word recognition;

(ad 3) that sound-to-spelling consistency influences performances in early and advanced stages of reading development in German.

### Projektleitung

Prof'in Dr. Martina Penke

### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Martina Penke

### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Von 01/2009 bis 04/2011 gefördert von der FWO Vlaanderen (bewilligte Förderung bis 12/2012 wurde nach Rufannahme in Köln zu 04/2011 eingestellt. Das Projekt wird im Rahmen des Promotionsvorhabens von Frau Beyermann in Köln weitergeführt)

### Laufzeit

01/2009 bis 12/2013

### Patientinnenbefragung in Brustzentren in Nordrhein-Westfalen – Routinebefragung

In den Anforderungskriterien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Zertifizierung der Brustzentren in Nordrhein-Westfalen ist eine jährliche Patientinnenbefragung vorgeschrieben. Seit 2006 befragt das IMVR jährlich im Zeitraum von 01.02. bis 31.07. Patientinnen und Patienten mit primärem Mammakarzinom, die in einem der zertifizierten Brustzentren operiert wurden und für die eine gesicherte Diagnose sowie mindestens eine postoperative Histologie vorliegen. Zum Einsatz kommt der „Kölner Patientenfragebogen Brustkrebs“ (KPF-BK), der eine Vielzahl von Teilbereichen der Versorgung im Krankenhaus erhebt und daneben auch die gesundheitsbezogene Lebensqualität misst. Zwischen 2006 und 2013 wurden auf diese Weise Daten von über 29.000 Patientinnen erhoben. Die Ergebnisse geben Auskunft über die Entwicklung der Brustzentren und werden zu Benchmarking-Zwecken von den Krankenhäusern genutzt. Das Einverständnis der Patientin wird im Brustzentrum kurz vor der Entlassung eingeholt und gesammelt am Ende jeder Woche an das IMVR gesendet. Die Befragung findet in der nächsten Woche postalisch-poststationär statt. Die Daten werden anschließend im IMVR erfasst, qualitätsgesichert und anschließend ausgewertet. Die Befragung fand in 2013 in 50 Brustzentren mit 87 Operationsstandorten in NRW statt.

### Durchführung der Patientenbefragung in den von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. zertifizierten Brustkrebszentren

Analog zur Befragung der nach den Anforderungen des Landes Nordrhein-Westfalen zertifizierten Brustzentren wird auch den nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (DKG) zertifizierten Brustkrebszentren angeboten, an einer einheitlichen Befragung von Patientinnen und Patienten mit primärem Mammakarzinom teilzunehmen. Alle Patientinnen, die während des aktuellen Krankenhausaufenthaltes an primärem Mammakarzinom operiert wurden und für die eine gesicherte Diagnose und mindestens eine postoperative Histologie vorliegt, werden in die Befragung eingeschlossen. Die Patientinnen werden im Brustkrebszentrum kurz vor der Entlassung gefragt, ob sie bereit sind, an der Befragung teilzunehmen. Die ausgefüllten Einverständniserklärungen der Patientinnen werden jeweils am Ende der Woche an das IMVR geschickt. Die Befragung findet in der nächsten Woche postalisch-poststationär statt, d.h. die Patientin bekommt den Fragebogen nach der Entlassung vom IMVR nach Hause geschickt. Die Befragung erfolgt in Anlehnung an die Total Design Methode nach Dillman. Als Befragungsinstrument kommt der Kölner Patientenfragebogen für Brustkrebs (KPF-BK) zum Einsatz.

#### Projektleitung

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Christoph Kowalski,  
Markus Alich, Lena Ansmann

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

eingeschlossene Krankenhäuser

#### Laufzeit

2006 fortlaufend

#### Kooperationspartner

kooperierende Krankenhäuser

#### Projektleitung

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Christoph Kowalski,  
Markus Alich, Lena Ansmann

#### Ansprechpartner

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

eingeschlossene Krankenhäuser

#### Laufzeit

2010 fortlaufend

#### Kooperationspartner

kooperierende Krankenhäuser

## **Durchführung der Patientenbefragung in von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. zertifizierten Darmkrebszentren**

Der brustkrebspezifische Kölner Patientenfragebogen (KPF-BK) enthält u.a. Module zur Krankenhausorganisation, zur Arzt- bzw. Pflegekraft-Patient-Interaktion, zur Information und zur Zufriedenheit. Die Daten werden anschließend im IMVR eingegeben, qualitätsgesichert und anschließend ausgewertet. Nach der erstmaligen Befragung im Jahr 2010 wurde die Befragung zwischen November 2011 und April 2012 erneut durchgeführt.

Ab 2013 wird die Befragung parallel zu den Befragungen in den nordrhein-westfälischen Brustzentren zwischen Februar und Juli stattfinden.

Analog zur bundesweiten Befragung der nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (DKG) zertifizierten Brustkrebszentren wurde auch den von der DKG zertifizierten Darmkrebszentren im Jahr 2013 erstmals angeboten, an einer einheitlichen Befragung von Patientinnen und Patienten mit einer erstmaligen Darmkrebserkrankung teilzunehmen. Alle Patientinnen und Patienten, die während des aktuellen Krankenhausaufenthaltes wegen Darmkrebs operiert wurden und für die eine gesicherte Diagnose und mindestens eine postoperative Histologie vorliegt, werden in die Befragung eingeschlossen. Die Patientinnen und Patienten werden im Darmkrebszentrum kurz vor der Entlassung gefragt, ob sie bereit sind, an der Befragung teilzunehmen. Die ausgefüllten Einverständniserklärungen der Patientinnen und Patienten werden jeweils am Ende der Woche an das IMVR geschickt. Die Befragung findet in der nächsten Woche postalisch-poststationär statt, d.h. die Patientin/ der Patient bekommt den Fragebogen nach der Entlassung vom IMVR nach Hause geschickt. Die Befragung erfolgt in Anlehnung an die Total Design Methode nach Dillman. Als Befragungsinstrument kommt der Kölner Patientenfragebogen für Darmkrebs (KPF-DK) zum Einsatz. Der darmkrebspezifische Kölner Patientenfragebogen (KPF-DK) enthält u.a. Module zur Krankenhausorganisation, zur Arzt- bzw. Pflegekraft-Patient-Interaktion, zur Information und zur Zufriedenheit. Die Daten werden anschließend im IMVR eingegeben, qualitätsgesichert und anschließend ausgewertet. Der Befragungszeitraum erstreckt sich vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2013

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Christoph Kowalski,  
Markus Alich, Lena Ansmann

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

eingeschlossene Krankenhäuser

### **Laufzeit**

2010 fortlaufend

### **Kooperationspartner**

kooperierende Krankenhäuser

### **DVD-TK / wissenschaftliche Studie zum Stand der Versorgungsforschung in Deutschland, Folgeprojekt**

Mit Hilfe der wissenschaftlichen Studie zum Stand der Versorgungsforschung in ganz Deutschland soll mehr Transparenz über Forschungsergebnisse und Kompetenzen im Bereich der Gesundheits- und Krankheitsversorgung geschaffen werden. Die systematische bundesweite Erfassung von Projekten der Versorgungsforschung in Form einer Projektdatenbank bietet eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und Erkenntnisgewinn von Versorgungsforschern. Die Forschungsergebnisse sowie die Identifizierung von Best-Practice Modellen dienen als wissenschaftlicher Entscheidungshintergrund für die Gestaltung der Versorgung von Patienten und dienen der Verbesserung und schnelleren Umsetzung von neuen Versorgungsformen in den Alltag. Zudem wird die Implementierung in die Praxis, durch ein für die Akteure im Gesundheitswesen vereinfachtes Auffinden von Ergebnissen aus der Versorgungsforschung, begünstigt. Die in der Datenbank dokumentierten zahlreichen qualitativ hochwertigen versorgungsforschungsrelevanten Projekte können einen Beitrag zum Wissenstransfer leisten und den Austausch über die Ergebnisse der Versorgungsforschung anregen.

### **DNVF – Deutsches Netzwerk für Versorgungsforschung e.V.**

Das DNVF ist ein interdisziplinäres Netzwerk, das allen Institutionen und Arbeitsgruppen offen steht, die mit der Sicherung der Gesundheits- und Krankenversorgung unter wissenschaftlichen, praktischen oder gesundheitspolitischen Gesichtspunkten befasst sind. Das DNVF hat es sich zum Ziel gesetzt, die an der Versorgungsforschung im Gesundheitswesen beteiligten Wissenschaftler zu vernetzen, Wissenschaft und Versorgungspraxis zusammenzuführen sowie die Versorgungsforschung insgesamt zu fördern. Darüber hinaus ist es dem DNVF ein Anliegen, durch die Bildung interdisziplinärer Arbeitsgruppen zu fächerübergreifenden Themen der Versorgungsforschung den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Anna Schmidt

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Techniker Krankenkasse Hamburg

#### **Laufzeit**

2012 bis 2014

#### **Kooperationspartner**

Techniker Krankenkasse Hamburg

#### **Projektleitung**

Vorstand: Prof. Dr. Gerd Glaeske, Prof. Dr. Edmund Neugebauer  
Geschäftsstelle: Dr. Gisela Nellessen-Martens

#### **Ansprechpartner**

Geschäftsstelle DNVF e.V.

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Jährliche Bewilligung durch den Vorstand des Vereins

#### **Laufzeit**

2006 fortlaufend

## **DUQUE – Deepening our understanding of quality improvement in Europe**

Ziel des Projekts ist die Untersuchung der Wirksamkeit von Qualitätsverbesserungsmaßnahmen in europäischen Krankenhäusern. Zu diesem Zweck wird die Beziehung zwischen Qualitätsverbesserungsmaßnahmen, Unternehmenskultur, Beteiligung von Berufsgruppen und Eigenverantwortlichkeit von Patienten einerseits und der Krankenhausversorgungsqualität (einschließlich klinischer Wirksamkeit, Patientensicherheit und Patienteneinbeziehung) andererseits untersucht. Insgesamt sollen 240 europäische Krankenhäuser in 8 Ländern (Deutschland, Frankreich, Polen, Portugal, Spanien, Türkei, Tschechische Republik und Großbritannien) an der Studie teilnehmen. In einer Zufallsstichprobe werden in jedem Land 30 Krankenhäuser für die Datenerhebung ausgewählt. In den zufällig ausgewählten Krankenhäusern werden Fragebögen an verschiedene Berufsgruppen ausgegeben (z.B. Ärzte, Pflegekräfte, Führungskräfte). Die Befragung wird mit einem für die jeweiligen Berufsgruppen einheitlichen Fragebogen durchgeführt. Dabei werden krankenhausspezifische Fragen zur Beurteilung krankenhausspezifischer Parameter, wie etwa externe Anforderungen, Krankenhausleitung, Qualitätsverbesserungsmaßnahmen, Eigenverantwortlichkeit von Patienten, Unternehmenskultur und Beteiligung von Berufsgruppen, zum Einsatz kommen.

In 12 dieser 30 zufällig ausgewählten Krankenhäuser werden außerdem zusätzliche Daten auf Patientenebene z.B. zur Patientensicherheit und Patienteneinbeziehung erhoben. Ferner ist geplant, in den 12 Krankenhäusern ein externes Audit durchzuführen. Anhand der Ergebnisse dieses Projektes werden Richtlinien für die Krankenhausleitung sowie für Einkaufsgemeinschaften und Behörden entwickelt, die in Europa an der Entwicklung und Bewertung von Systemen zur Verbesserung der Krankenhausqualität beteiligt sind. Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse werden praxisbezogene Tools entwickelt, die einer weiteren Optimierung der Qualitätsverbesserungssysteme in Krankenhäusern dienen. Außerdem werden zusätzliche Qualitätskriterien für zukünftige Vertragsvergaben im Rahmen der Krankenhausversorgung bereitgestellt.

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Antje Hammer

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

EU-Projekt (aus dem 7. Rahmenprogramm der EU)

### **Laufzeit**

2009 bis 2013

### **Kooperationspartner**

Commission of European Communities (Brüssel, Belgium),  
Coordinator: Rosa Sunol (Barcelona, Spain)

### **GeMiNa – Verbundprojekt „Gestaltung der Balance von Flexibilität und Stabilität durch implizierte Vereinbarungen in der Mikro- und Nanotechnologie“ Teilvorhaben „Evidenzbasiertes Vorgehen bei Work-Life-Balance-Interventionen“**

#### **Das Ziel von GeMiNa ist es**

- einen Beitrag zur Balancierung von Flexibilität und Stabilität für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Unternehmen zu leisten
- psychologische Verträge als aktives Gestaltungsinstrument zur Förderung der Work-Life-Balance zu nutzen
- die Wirksamkeit der praktizierten Lösungsansätze mit Hilfe einer wissenschaftlichen Begleitforschung zu evaluieren

### **PIAT – Informations- und Schulungsmaßnahmen zur Stärkung der Patientenkompetenz – eine Analyse des Bedarfs von Patientinnen und Patienten mit Mammakarzinom**

Ziel der PIAT-Studie ist es, den Bedarf an Informations- und Schulungsmaßnahmen zur Stärkung der Patientenkompetenz bei Patientinnen und Patienten mit Mammakarzinom zu analysieren. In einer prospektiven Kohortenstudie sollen PatientInnen aus Brustkrebszentren sowie BrustkrebszentrumleiterInnen, zur Ermittlung des Informations- und Schulungsbedarfs, zu drei Messzeitpunkten schriftlich befragt werden. Zur Entwicklung des Erhebungsinstruments werden neben einer Literaturrecherche Fokusgruppen mit PatientInnen und Versorgern durchgeführt. Das primäre Studienziel ist die Bedarfsermittlung. Das sekundäre Ziel der PIAT-Studie ist die Verknüpfung und Auswertung der Ergebnisse aus den unterschiedlichen Zentren bezüglich der genannten Zielgrößen. Die Studienergebnisse sollen die Entwicklung bedarfsgerechter Informations- und Schulungsmaßnahmen für betroffene Patientinnen und Patienten unter Berücksichtigung hemmender und fördernder Faktoren auf Versorgungseinrichtungsebene ermöglichen.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Anika Nitzsche

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

BMBF-Förderung

#### **Laufzeit**

07/2009 bis 07/2013

#### **Kooperationspartner**

Prospektiv GmbH, IVAM e.V.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Dr. Anna Schmidt, Dr. Christoph Kowalski

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Bundesmittel, Projektträger ist der DLR

#### **Laufzeit**

04/2011 bis 03/2015

#### **Kooperationspartner**

Prof. Wirtz, Deutsche Krebshilfe e.V., Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. Pädagogische Hochschule Freiburg, Universität zu Köln

### **Win-On – Arbeitsbedingungen in der Onkologie: Auswirkungen auf Arzt-Patienten-Kommunikation und Patienten**

Gegenstand des Forschungsvorhabens WIN ON (Working conditions in oncology) ist die Frage, inwiefern sich die Organisationsstrukturen und -prozesse in Praxen niedergelassener Hämatologen und Onkologen (NHO) auf deren Arbeitserleben, die Kommunikation mit ihren Patienten und schließlich auf Patient-Reported Outcomes (z.B. Lebensqualität) auswirken. In einer qualitativen Vorstudie wurden NHO zu ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Gesundheit, zur Kommunikation mit ihren Patienten und ihren selbst eingeschätzten Kommunikationsfähigkeiten interviewt. Auf Basis der qualitativen Vorstudie wurden standardisierte Fragebogen zu den oben genannten Themen entwickelt und in einer bundesweiten Befragung von NHO eingesetzt.

Darüber hinaus werden Patienten mit Kolorektalkarzinom, die bei den NHO in Behandlung sind, ebenfalls in einer prospektiven Studie mit vier Messzeitpunkten befragt. In den Patientenbefragungen werden die Erwartungen an den Arzt und das Arztgespräch, die Wahrnehmung der Kommunikation mit dem Arzt und Patient-Reported Outcomes über einen Zeitraum von sechs Monaten erfasst.

### **GemaB – Patientenseitige, geschlechts- und migrationsabhängige Akzeptanzbarrieren und Verlaufsscharakterika im Rahmen eines strukturierten integrativen Versorgungsmodelles für Patientinnen und Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz**

Strukturierte Versorgungsprogramme führen in der Regel zur Leitlinien näheren Behandlung, zur Prognoseverbesserung, zur Stärkung der Krankheitseinsicht sowie zur Steigerung der Lebensqualität. Der Zugang zu entsprechenden Modellen ist jedoch häufig bereits durch deren Ansatz und Struktur beschränkt. Darüber hinaus führen in der Alltagsrealität am ehesten wohl soziodemografische und psychologische Faktoren zu der Beobachtung, dass sich etwa die Hälfte der aus medizinischen Gründen geeigneten Patienten und Patientinnen nicht zur Teilnahme an einem solchen Programm entschließt. Ziel von GemaB ist es daher, im Rahmen eines bereits bestehenden Versorgungsmodells für Menschen mit chronischer Herzinsuffizienz den Einfluss soziodemografischer Faktoren – insbesondere Geschlechtszugehörigkeit und ethnische Herkunft – auf die Bereitschaft, an einem solchen Programm teilzunehmen, zu untersuchen. Aufgabe des IMVRs ist es, zwei Fragebögen zu entwickeln: 1) Einen Fragebogen zur Modellakzeptanz, der im Rahmen von strukturierten Telefoninterviews bei allen aufgrund ihrer Erkrankung prinzipiell für das Versorgungsmodell in Frage kommenden Patienten und Patientinnen eingesetzt wird. 2) Einen Fragebogen zur Modellzufriedenheit, der 12 Monate nach Einschluss in das Modell zur Evaluation des Versorgungsmodells dient.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Prof. Dr. Markus Wirtz,  
Jun.-Prof'in PD Dr. Nicole Ernstmann

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

DFG-Förderung

#### **Laufzeit**

2010 bis 2013

#### **Kooperationspartner**

Dr. Melanie Neumann (Witten)

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Jun.-Prof'in PD Dr. Nicole Ernstmann,  
Dr. Ute Karbach

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Projektträger ist die ETN (aus dem Ziel2-Programm 2007 – 2013)  
EU-Jülich

#### **Laufzeit**

02/2013 bis 09/2015

#### **Kooperationspartner**

Prof. Höpp



### **WORG Out – Arbeitsorganisation und Arzt-Patienten-Kommunikation in nordrhein-westfälischen Brustzentren**

Die Diagnose Brustkrebs und die mit der Therapie verbundenen Nebenwirkungen und Belastungen stellen Brustkrebspatientinnen vor vielfältige Herausforderungen. Um diese Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können, sind unterstützende Ressourcen notwendig. Für Brustkrebspatientinnen ist eine vertrauensvolle therapeutische Allianz zwischen Arzt und Patientin eine wesentliche Quelle sozialer Unterstützung. Bereits vorliegende Forschung zur Bedeutung der Arzt-Patienten-Kommunikation bei chronischen Erkrankungen unterstützt den Zusammenhang zwischen der Arzt-Patienten-Beziehung und Patient-Reported Outcomes.

Das Forschungsprojekt WORG OUT geht der Frage nach, welchen Einfluss der Versorgungskontext auf die Kommunikation zwischen Arzt und Brustkrebspatientin hat. Es soll untersucht werden, inwiefern die von Patientinnen wahrgenommene psychosoziale Versorgung durch Ärzte mit Strukturen und Prozessen innerhalb des Krankenhauses zusammenhängt. Bisher existiert kaum Forschung zum Einfluss des Krankenhauskontextes auf die Arzt-Patienten-Interaktion. Die jährlich vom IMVR durchgeführten Patientinnenbefragungen in den nordrhein-westfälischen Brustzentren ergeben eine in den meisten Bereichen sehr hohe Zufriedenheit der Patientinnen.

Dennoch sind wesentliche Unterschiede in der Patientenbewertung zwischen den Brustzentren erkennbar, die nicht allein auf Unterschiede zwischen den Patientinnen zurückzuführen sind. Mit diesem Forschungsprojekt wird versucht, die Unterschiede zwischen den Versorgungseinrichtungen, vor allem im Hinblick auf die Bewertung der Arzt-Patienten-Interaktion, zu erklären.

Zur Untersuchung der Fragestellung wird der Ansatz einer multiperspektivischen Organisationsdiagnostik genutzt. Es werden Daten aus Befragungen, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf die nordrhein-westfälischen Brustzentren blicken, erstmals verknüpft. Genutzt werden Befragungsdaten von jährlich 3.000 bis 4.000 Patientinnen mit primärem Mammakarzinom, Befragungsdaten von Schlüsselpersonen aus den Jahren 2007 und 2010 als auch Mitarbeiterbefragungsdaten aus dem Jahr 2010. Die Daten werden mit der Methode der Mehrebenenanalyse ausgewertet.

Die Ergebnisse werden dazu dienen, Empfehlungen zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Interaktion auf der Organisationsebene der Brustzentren zu formulieren. Der Transfer der Ergebnisse soll durch die Rückmeldung an die Versorgungspraxis in einem Transfer-Workshop für die NRW-Brustzentren sichergestellt werden.

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Jun.-Prof'in PD Dr. Nicole Ernstmann,  
Lena Ansmann

#### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Deutsche Krebshilfe

#### **Laufzeit**

03/2012 bis 02/2014

#### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. Wirtz

## **KIM – Kölner Infarkt Modell „Begleitung von Forschungsprojekten des iEVF, sowie bei der gemeinsamen Betreuung von Doktoranden“**

Das Kölner Infarkt Modell ist eine Initiative des Rettungsdienstes der Stadt Köln und aller Kölner Kliniken zur optimalen Versorgung von PatientInnen mit akutem Herzinfarkt.

Das Kölner Infarkt Modell (KIM) ist bundesweit der bislang einmalige Versuch, in einer Millionenstadt mit komplexer Versorgungsstruktur Sektoren-übergreifende Standards zu etablieren und damit Leitlinienempfehlungen im Alltag konsequent umzusetzen.

<http://www.koelner-infarktmodell.de/index.html>

## **Statistische Analysen und Modellierungen im Rahmen des Innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements der Techniker Krankenkasse**

Die Techniker Krankenkasse installiert seit 2006 ein systematisches und nachhaltiges innerbetriebliches Gesundheitsmanagement. Die in 2010/2011 durchgeführte Befragung von mehr als 1000 Mitarbeitern ermöglicht Aussagen über den Stand und die Entwicklung der Krankheits- und Gesundheitssituation in der Dienststelle sowie die Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit und Produktivität. Das IMVR unterstützt die Techniker Krankenkasse bei weiterführenden und vertiefenden statistischen Auswertungen sowie der Entwicklung einer Fragebogen-Kurzversion für künftige regelmäßige Mitarbeiterbefragungen.

### **Projektleitung**

Prof. Höpp, Dr. Antje Hammer

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Stiftungsgelder (iEVF)

### **Laufzeit**

06/2013 bis 12/2014

### **Kooperationspartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Holger Pfaff, Lena Ansmann, Birgit Lehner

### **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Holger Pfaff

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Techniker Krankenkasse

### **Laufzeit**

06/2013 bis 08/2013

### **Kooperationspartner**

Techniker Krankenkasse

### Gewaltfreie Pflege – Prevention of Elder Abuse

Das Projekt „Gewaltfreie Pflege – Prevention of Elder Abuse“ beschäftigt sich mit der Prävention von Gewalt gegen ältere Menschen in der pflegerischen Langzeitversorgung.

Das Projekt des MDS (Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V.) verfolgt das Ziel, einen systematischen Ansatz zur Prävention von Gewalt in der ambulanten und/oder stationären Pflege auf kommunaler Ebene zu entwickeln. Dieser soll in vier Modell-Kommunen implementiert werden.

In der Vorbereitungsphase werden bestehende Strukturen innerhalb der einzelnen Modell-Kommunen mithilfe einer IST-Analyse erhoben. In der Entwicklungsphase werden Präventionsstrategien unter Berücksichtigung bestehender Strukturen innerhalb der Kommunen und unter Mitarbeit von Experten entwickelt. In der Implementierungsphase sollen diese Strategien sowohl für den stationären als auch ambulanten (Pflege-)Sektor eingeführt und schließlich durch die wissenschaftliche Begleitung der Universität zu Köln evaluiert werden.

### Gewaltfreie Pflege – Prevention of Elder Potenziale und Risiken in der familialen Pflege (PURFAM)

Pflege, die hierzulande zum Großteil durch Familienangehörige geleistet wird, birgt sowohl positive Potenziale für den einzelnen Pflegenden, andererseits können Überforderungssituationen das Risiko von Misshandlung und Vernachlässigung erhöhen. Das Projekt Potenziale und Risiken in der familialen Pflege (PURFAM) hat das Ziel durch die Schulung von Mitarbeitenden ambulanter Pflegedienste zur Prävention von Misshandlung und Vernachlässigung im familialen Pflegesetting beizutragen. Zu diesem Zweck wurden eine Früherkennungsmaßnahme sowie ein Handlungsstandard entwickelt, die professionellen Akteuren der ambulanten Pflege in dafür konzipierten Schulungen vermittelt wurden. Im Rahmen des Projekts konnten 455 Mitarbeitende aus 170 ambulanten Pflegediensten geschult werden. Die Pflegedienstmitarbeitenden konnten dabei ihr Wissen über Misshandlung und Vernachlässigung vertiefen und ihr Kompetenempfinden im Umgang mit problematischen Situationen stärken. Zur Verstetigung der Projektinhalte wurde ein PURFAM-Manual für Multiplikatoren publiziert.

#### Projektleitung

Dr. Peter Pick, Uwe Brucker (MDS),  
Prof'in Dr. Susanne Zank (Universität zu Köln)

#### Ansprechpartner

Michael Neise

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Bundesministerium für Gesundheit

#### Laufzeit

07/2013 bis 12/2015

#### Kooperationspartner

Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS)

#### Projektleitung

Prof'in Dr. Susanne Zank (Universität zu Köln),  
Prof'in Dr. Claudia Schacke (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

#### Ansprechpartner

Prof'in Dr. Susanne Zank

#### Fördernde Institution/Drittmittelgeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

#### Laufzeit

12/2010 bis 03/2013

#### Kooperationspartner

Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin  
(Prof'in Dr. Claudia Schacke)

### **Vorbeugen und Handeln - Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung (SeMB) Eine bundesweite prospektive Befragungs- und Interventionsstudie**

Bei der SeMB Studie handelt es sich um eine prospektive Befragungs- und Interventionsstudie zum sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit körperlicher, geistiger und Hörbehinderung.

Das Forschungsprojekt „Vorbeugen und Handeln – Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung“ (SeMB) umfasst die Gruppen der Kinder und Jugendlichen mit Hörbehinderung, geistiger und körperlicher Behinderung sowie ihr betreuendes, pädagogisches Umfeld.

#### **Das SeMB-Projekt gliedert sich in vier Schwerpunktbereiche:**

1. eine deutschlandweite Bestandsaufnahme in Förderschulen und Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe
2. die Erhebung und Messung von potenziellen psychischen Folgen sexuellen Missbrauchs
3. die Entwicklung und Evaluation eines Lehr-/Fortbildungskonzeptes für (angehende) Lehrer an Förderschulen sowie pädagogisches Personal
4. die Entwicklung und Evaluation eines Präventionstrainings für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungsformen

### **Hier sind wir – Kinder mit seltenen genetischen Syndromen – Filmische Dokumentationen**

Die filmischen Dokumentationen bieten Einblicke in den Alltag von Kindern, Jugendlichen/Erwachsenen mit Cri-du-Chat- und Cornelia-de-Lange Syndrom in Deutschland.

Neben ausführlichen Interviews mit den Eltern und Geschwistern sowie Betreuern der Kinder/Jugendlichen aus Kindergarten/Schule und Arbeitsstelle, enthalten die Dokumentationen Experteninterviews aus dem Bereich der Humangenetik, Pädiatrie und Entwicklungspsychologie. Die Dokumentationen richten sich an Personen in sozialen und Gesundheitsberufen (insbesondere an Erzieher und Sonderpädagogen), Eltern von Kindern mit Cri-du-Chat- und Cornelia-de-Lange Syndrom sowie weitere Interessierte. Die Interviews mit den Eltern, Geschwistern und Bezugsbetreuern (u.a. Sonderpädagogen) der Kinder und Jugendlichen, wurden anhand der Kriterien der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Im Rahmen der Verleihung des Eva-Luise und Horst Köhler Forschungspreises 2013 für seltene Erkrankungen, wurde der Trailer als Eröffnungsfilm gezeigt. Nähere Informationen sowie den Trailer finden Sie hier:

<http://www.evaluisseundhorstkoehlerstiftung.de/forschungspreis/videos.php>

#### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein, Prof. Dr. Thomas Kaul

#### **Ansprechpartner**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

#### **Laufzeit**

2013 bis 2015 (vorläufig)

#### **Kooperationspartner**

Die Studie ist ein Verbundprojekt der Universität zu Köln und den v. Bodelschwinghschen Stiftungen (Bethel.regional)

#### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein

#### **Ansprechpartner**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Eva Luise und Horst Köhler Stiftung sowie Verein für Menschen mit Behinderung (MeBe e.V.)

#### **Laufzeit**

2012 bis 2013

#### **Kooperationspartner**

Arbeitskreis Cornelia-de-Lange und Cri-du-Chat Syndrom, Prof. Dr. Klaus Sarimski (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Prof. Dr. Ingo Kennerknecht (Universität Münster), Dr. Urban Kiwit (Sozialpädiatrisches Zentrum, Sankt Augustin)

### **Anwendung der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (ICF-CY) im schulischen Kontext – Quo vadis? (Forschendes Lernen in der LehrerInnen-Bildung)**

Ausgangspunkt dieses Forschungsprojekts der Forschungsklasse „Diagnostik“ im Projekt Forschenden Lernen bildet die ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen), einem neuen Instrument der WHO zur Verbesserung der Teilhabe für Menschen mit Behinderung.

Es wurde die Fragestellung bearbeitet, welche Möglichkeiten eine ICF-basierte schulische Förderung für eine Verbesserung der bisherigen Förderdiagnostik und -Planung bereithalten kann.

#### **Folgende Projekte wurden durchgeführt:**

1. Analyse des Förderbogens der Anna-Freud-Schule unter besonderer Berücksichtigung der Philosophie der ICF-CY
2. Durchführung und Auswertung einer Schülerbefragung (strukturiertes Interview) zum Thema persönliche Teilhabe-Erfahrung in der Schule
3. Konstruktion eines Fragebogens für Kölner Förderschulen und Schulen im GU zur Erfassung der Einstellung gegenüber den Merkmalen einer ICF-basierten Förderung

### **SkillsLab – Wissen<sup>2</sup>**

Das SkillsLab (Trainingsraum) ist Teil des Angebotes des Zentrums für Diagnostik und Förderung (ZeDiF) und bietet Studierenden der Sonder- und Heilpädagogik eine Vertiefung ihrer theoretischen Kenntnisse zur Diagnostik und Förderung, indem diese in realen Anwendungsfeldern aus der Praxis erprobt werden. Die im SkillsLab erfahrene Verknüpfung von Theorie und Praxis bietet die Möglichkeit, praktische Kompetenzen für die spätere berufliche Tätigkeit frühzeitig zu erwerben und zu vertiefen und diese in einer (forschungsbasierten) Abschlussarbeit darzustellen. Die diagnostische und förderbezogene Arbeit der Studierenden wird im Rahmen eines Experimental- (Studierende der Soft- und Intensivgruppe) und Kontrollgruppendesigns (Studierende mit regulärem Seminarangebot zur Diagnostik und Förderung; MK2/GM4) mit Prä-/Postmessung evaluiert. Ziel ist die Erfassung zentraler Variablen zur effektiven Ausgestaltung eines frühen Kompetenzerwerbs im Kontext der sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung.

#### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein, Ingo Jungclaussen

#### **Ansprechpartner**

Ingo Jungclaussen

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

gefördert durch QV-Mittel der Universität zu Köln (Antragsstellung durch Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein)

#### **Laufzeit**

2012 bis 2013

#### **Kooperationspartner**

Anna-Freud-Schule, Köln & Gesundheitsamt Köln, ICF-Arbeitsgruppe Schweiz

#### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein, Dr. Esther Schäfermeier

#### **Ansprechpartner**

Karla Verlinden, Simone Kessel

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Auerbach Stiftung (Antragsstellung durch Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein)

#### **Laufzeit**

2013 bis 2015

#### **Kooperationspartner**

Sozialpädiatrisches Zentrum Sankt Augustin, diverse Praxiskooperationspartner (Lebenshilfe Köln etc.) aus der Region

## **Transition – Übergang von der kindzentrierten zur erwachsenenzentrierten Gesundheitsvorsorge von Menschen mit Behinderung**

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung, (Artikel 25) sieht vor, dass Menschen mit Behinderung Zugang zu allen Gesundheitsleistungen derselben Bandbreite, von derselben Qualität und auf demselben Standard zur Verfügung gestellt werden. Durch die Bündelung von unterschiedlichen Leistungen an den SPZs unter einem Dach (u.a. der Medizin, Psychologie, Heilpädagogik, Physio- und Ergotherapie, Logopädie) sollen Eltern und ihren Kindern der Zugang zu komplexen, fachspezifischen Leistungen angeboten, erleichtert und sichergestellt werden. Mit Übergang zum Erwachsenenalter bricht diese „gebündelte Leistung unter einem Dach“ in Deutschland jedoch ab (mit vereinzelt Ausnahmen für Kinder mit Spina bifida). Dieses bedeutet für Eltern und ihre Kinder, dass neue, medizinisch-therapeutische Angebote auffindig gemacht werden müssen. Ziel der Untersuchung ist es, Informationen aus Elternsicht (quantitative Erhebung) zum Übergang von einer kindzentrierten hin zu einer erwachsenenzentrierten Gesundheitsversorgung ihrer Kinder zu erhalten und hierdurch mögliche Verbesserungen vornehmen und erwirken zu können.

### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein, Dr. Urban Kiwit (SPZ, Sankt Augustin)

### **Ansprechpartner**

Stefanie Heidrich

### **Laufzeit**

2013 bis 2015

### **Kooperationspartner**

Dr. Christian Fricke (Werner-Otto-Institut, Hamburg),  
Dr. Helmut Peters (Zentrum für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie  
Ki NZ Mainz)

## **Deutsche Normierung des Adaptive Behavior Assessment System – Second Edition (ABAS-II)**

Das ABAS-II ist ein im amerikanischen Raum vielfach genutztes und validiertes Instrument zur Einschätzung adaptiver Kompetenzen von Menschen mit und ohne Behinderung/psychischer Störung im Alter von Geburt bis 89 Jahren. Adaptive Fähigkeiten umfassen alle Verhaltensweisen, die für die selbstständige Bewältigung des Alltags erforderlich sind. Die deutsche Normierung umfasst Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren. Die Evaluation erfolgt postalisch und onlinegestützt für unterschiedliche Stichproben von Kindern und Jugendlichen (allg. Grund- und weiterführende Schule, Förderschulen sowie klinische Stichproben mit Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung sowie Autismus-Spektrum-Störung).

### **Projektleitung**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein, Prof. Dr. Manfred Döpfner (Uniklinik Köln), PD Dr. Judith Sinzig (LVR-Klinik Bonn)

### **Ansprechpartner**

Jun.-Prof'in Dr. Pia Bienstein

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Huber Verlag, Verein für Menschen mit Behinderung (MeBe),  
Eigenmittel

### **Laufzeit**

2013 bis 2017

### **Fachsprache und Sprachförderung**

Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung des DaZ-Moduls (Deutsch für SchülerInnen mit Zuwanderungsgeschichte), das ab dem WS 2014/15 zu einer Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im Master of Education (pro Semester ca. 1.000 Studierende) werden wird. In das DaZ-Modul sollen systematisch die Fächer und Fachdidaktiken eingebunden werden, so dass die späteren LehrerInnen im Fachunterricht angemessen auf (Fach-) Sprach- und Verständnisschwierigkeiten reagieren können.

Die im Projekt angebotenen Seminare sind interdisziplinär und forschungsbezogen angelegt: Die Studierenden arbeiten mit selbst erhobenen Sprachdaten; für die didaktische Entwicklung des sprachlichen Lernens im Fachunterricht wird auf aktuelle forschungsmethodische Instrumente der Unterrichtsforschung zurückgegriffen. Die Verbindung zur Praxis ist durch eine Kooperation mit Lehrkräften sichergestellt.

Ein Beitrag zu offenen Forschungsfragen soll im Projekt insofern geleistet werden, als die sprachlichen Anforderungen der fachlichen Inhalte in den Unterrichtsfächern im Rahmen einer Curriculumanalyse herausgearbeitet werden sollen.

### **Academic Network of European Disability experts (ANED)**

The "Academic Network of European Disability experts" is a pan-European academic network in the disability field. It is funded by the European Commission and builds upon the expertise of existing disability research centres and networks. It consults with disabled people's organisations and is supported by organizational partners, national experts, thematic rapporteurs and external advisors. The Network's collaborative infrastructure maximises participation and lesson learning across research and policy communities and thereby strengthens the European Research Area. Its philosophy and aims focus on research that supports the objectives of European disability policy towards the goal of full participation and equal opportunities for all disabled people. Its structure prioritizes the leading role of disabled people in strategic and academic management. The tasks of the Network are: co-ordination of critical disability policy research across EU/EFTA countries and EU candidates; establishment of a collaborative online working environment; analysis of existing data sources, collection of evidence and examples from different countries, and production of thematic reports on the implementation of the European Action Plan and the mainstreaming of disability in EU policy; monitoring international developments, including legislation and practice related to implementation of the UN Convention.

#### **Projektleitung**

Dr. Christoph Gantefort, Jun.-Prof'in Dr. Magdalena Michalak

#### **Ansprechpartner**

Dr. Christoph Gantefort

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Universität zu Köln (QV-Mittel)

#### **Laufzeit**

2013 bis 2015

#### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

European Commission, Directorate General „Justice“,  
Unit D3 – Rights of Persons with Disabilities, Brussels

#### **Laufzeit**

2008 bis 2014

#### **Kooperationspartner**

Centre for Disability Studies, University of Leeds (UK),  
Human European Consultancy, Utrecht (NL),  
partners from 34 EU/EFTA countries and EU candidates

## **Contact Zones: Culture, Disability, Theory – Encounters between Disability Studies and Cultural Studies**

Disability Studies conceptualizes disability as a social and cultural construction that can be traced throughout a multiplicity of cultural practices. Cultural Studies, however, has yet to fully incorporate disability as an object of inquiry and a framework for critical analyses. A continuing dialogue between Disability Studies and Cultural Studies paves the way for insightful resonances and demonstrates ways to critically consider the conceptual pair of normalcy and disability with respect to strategies of cultural interpretation and production. The systematic understanding of disability as 'naturalized construction' promises insights not only for those who are currently subsumed under the label 'disabled': How is cultural knowledge about embodiment and subjectivity produced, transformed and reinforced? What are the political consequences for an analysis of 'disability' that arise from a critique of neoliberal mechanisms of differentiation and exclusion? How are individual and social identities, self-conceptions, and body-images (trans-)formed through the reflection of cultural representation? Which theoretical frameworks of contemporary cultural criticism can be employed to rethink disability in terms of an affirmative conceptualization of socio-cultural difference?

This project brings together scholars who are working at the interface of Disability Studies and Cultural Studies. Involving an international conference at the University of Cologne and a subsequent publication it addresses the multitude of possible overlaps between both disciplines and aims to contribute to the thriving discourse of 'Cultural Disability Studies.'

### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

Universität zu Köln, UzK-Förderprogramm für Spitzenforschung

### **Laufzeit**

03/2012 bis 12/2013

### **Kooperationspartner**

Lehrstuhl für Amerikanische Kultur- und Literaturwissenschaft, Englisch Seminar, Philosophische Fakultät, Universität zu Köln



### **Making Persons with Disabilities Full Citizens – New Knowledge for an Inclusive and Sustainable Social Model (DISCIT)**

The research consortium DISCIT aims to produce new knowledge enabling Member States, affiliated European countries and the European Union to achieve full and effective participation of persons with disabilities in society and the economy. In investigating the social and political conditions for making such participation a reality, the project adopts a multifaceted understanding of Active Citizenship. Adopting a multilevel and institutional perspective, DISCIT examines how different types of policies (social benefits, social services and social regulation instruments) can be mutually supportive in enhancing Active Citizenship for persons with disabilities. Using the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) as a framework of reference, DISCIT identifies more effective ways to remove and prevent physical, attitudinal, social and organisational barriers to Active Citizenship and participation on an equal basis with others, in a context of rapid social and economic change and evolving conceptions of disability across European societies. DISCIT synthesises policy lessons from a strategic sample of European states: „Liberal“ (Ireland, United Kingdom), „Conservative“ (Germany, Italy), „Social Democratic“ (Norway, Sweden) and „Post-Communist“ (Czech Republic, Serbia) regimes. DISCIT involves consortium members from all these countries in addition to Switzerland and Belgium. DISCIT's results provide new insight into how the European Union can support Member States and affiliated European countries in working towards the realization of the rights of persons with disabilities as expressed in the Fundamental Rights under the EC Treaty and the CRPD.

By clarifying the possibilities for a strengthened synergy between policies at diverse levels of governance, DISCIT contributes to knowledge for realizing the ambitions of the EU Disability Strategy 2010 – 2020 and the Europe 2020 Strategy for Smart, Sustainable and Inclusive Growth. DISCIT has a duration of 36 months; is coordinated by Norwegian Social Research (NOVA); the consortium members are universities, research institutes and two civil society organisations (EDF and MDRI-S). The consortium is supported by a Scientific Advisory Committee with distinguished members mainly from countries not covered by the consortium members, a European Stakeholder Committee and eight National Stakeholder Committees.

#### **Projektleitung**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

#### **Ansprechpartner**

Prof'in Dr. Anne Waldschmidt

#### **Fördernde Institution/Drittmittelgeber**

European Commission, Seventh Framework Programme, Collaborative project, Cooperation work programme "Socio-Economic Sciences and Humanities" (SSH), Brussels

#### **Laufzeit**

02/2013 bis 01/2016

#### **Kooperationspartner**

Coordinator:

NOVA-Norwegian Social Research, Oslo (NO)

Partners:

Charles University of Prague (CZ),  
National University of Ireland, Galway (IE),  
University of Florence (IT),  
University of Uppsala (SE),  
Swiss Paraplegic Research (CH),  
University of York (UK),  
Mental Disability Rights Initiative of Serbia (RS),  
European Disability Forum (BE)

## **Publikationen**

**Monographien, Herausgaben,  
Beiträge in Sammelbänden,  
Forschungsberichte, Beiträge  
in Fachzeitschriften**

**Publikationen 2012:**

Faßbender, K.-J./Iskenius-Emmler, H.: Gemeinsam unter einem Dach leben – Sichtweisen und Bedürfnisse Erwachsener mit Behinderung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 68, 2012, S. 345-351.

Hansen, G.: Aktuelle Daten zur Beschreibung der Schülerschaft an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. In: Vierteljahrszeitschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete 2 (81), 2012, S. 124-136.

**Publikationen 2013:**

Hillenbrand, C./Melzer, C./Hagen, T.: Bildung schulischer Fachkräfte für inklusive Bildungssysteme. In: Döbert, Hans & Weishaupt, Horst (Hg.): Inklusive Bildung professionell gestalten – Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen. Münster: Waxmann. 2013, S. 33-68.

**Publikationen 2012:**

Hagen, T./Hillenbrand, C./Vierbuchen, M.-C.: Dropout: Herausforderung (nicht nur) für eine inklusive Lernförderung. In: Rauh, B./Laubenstein, D./Anken, L./Auer, H.-L. (Hg.): Förderschwerpunkt Lernen – wohin? Oberhausen: Athena. 2012, S. 93-113.

Hagen, T./Hillenbrand, C.: Effektive Lernförderung in der Schuleingangsphase. Zeitschrift für Heilpädagogik, 08/2012, S. 323-334.

Hillenbrand, C./Vierbuchen, M.-C./Hagen, T.: Dropout und Schulabsentismus – zur Brisanz begrifflicher Unschärfen. In: Ricking, H./Schulze, G.C. (Hg.): Schulabbruch – ohne Ticket in die Zukunft? Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 2012, S. 22-35.

**Monographien 2013:**

Bach, R./Lämmlein, E.: Fit für den Job. Junge Menschen mit Behinderung. Berufsorientierung von A-Z. Hg. vom Landschaftsverband Rheinland – LVR Integrationsamt. Wiesbaden: Universum. 2013.

Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J.: Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe. 2013.

**Beiträge in Büchern 2013:**

Brunstein, J./Lauth, G.W./Grünke, M.: Ausrichtung und Konzeption der Intervention. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 103-118.

Castello, A./Grünke, M./Beelmann, A.: Lernschwächen bei Entwicklungsverzögerungen. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 90-100.

Grünke, M./Castello, A.: Attributionstraining. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 484-492.

Grünke, M./Greisbach, M.: Sonderpädagogische Förderung. In: Petermann, F. (Hg): Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 755-769.

Grünke, M./Grosche, M.: Lernbehinderung. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 76-89.

Grünke, M./Stemmler, M.: Förderung begrifflich-kategorialer Verarbeitung. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 320-330.

Hintz, A.M./Grosche, M.: Schulabsentismus und Dropout bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Schulze, G./Ricking, H. (Hg.): Schulabbruch – Ohne Ticket in die Zukunft? Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 2013, S. 77-93.

Lauth, G.W./Brunstein, J./Grünke, M.: Lernstörungen im Überblick: Arten, Klassifikationen, Verbreitung und Erklärungsperspektiven. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 17-31.

Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J.: Vermittlung von Lernstrategien und selbstreguliertem Lernen. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 262-276.

Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J.: Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe. 2013.

Stern, E./Hasemann, K./Grünke, M.: Aufbau elaborierter Rechenfähigkeiten. In: Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg): Interventionen bei Lernstörungen. Hogrefe, Göttingen. 2013, S. 220-231.

**Beiträge in Zeitschriften 2013:**

Grosche, M./Hintz, A.M./Hölz, A.: Wortspezifische Lesetrainingseffekte bei gleichzeitig ausbleibendem Lerntransfer. Analyse eines computer-gestützten Lesetrainings bei Förderbedarf im Lernen. Themenheft Alphabetisierung. Empirische Sonderpädagogik. Empirische Sonderpädagogik 2 (2), 2013, S. 221-235.

**Monographien 2012:**

Hintz, A.M.: Evidenzbasierte Förderung basaler schriftsprachlicher Kompetenzen im Vorschulalter. Lengerich: Pabst. 2012.

**Beiträge in Büchern 2012:**

Mohamed, M.M.T./Grünke, M.: Schulische Sonderpädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit gravierenden Lernschwierigkeiten in der Bundesrepublik Deutschland und in der Arabischen Republik Ägypten. In: Erdélyi, A./Schmidtke, H.-P./Sehrbrock, P. (Hg.): International vergleichende Heil- und Sonderpädagogik weltweit. Klinkhardt, Bad Heilbrunn. 2012, S. 111-127.

**Beiträge in Zeitschriften 2012:**

Grünke, M.: Auswertung von Daten aus kontrollierten Einzelfallstudien mit Hilfe von Randomisierungstests. In: Empirische Sonderpädagogik 4. Jg., Heft 3/4, 2012, S. 247-264.

Grünke, M.: Kontrollierte Einzelfallforschung. In: Empirische Sonderpädagogik 4. Jg., Heft 3/4, 2012, S. 207-209.

Grünke, M./Draba, N.: Verbesserung der Multiplikationsfertigkeiten bei einem dreizehnjährigen Mädchen mit Rechenschwierigkeiten mit Hilfe der Count-By-Strategie. In: Empirische Sonderpädagogik 4. Jg., Heft 3/4, 2012, S. 275-289.

**Publikationen 2013:**

Boenisch, J.: Neue Ergebnisse aus der Kernvokabularforschung – Bedeutung und Relevanz für Förderung und Therapie in der UK-Praxis. In: Hallbauer, A./Hallbauer, T./Hüning-Meier, M. (Hg.): UK kreativ! Wege in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe, 2013, S. 17-34.

Boenisch, J.: Kern- und Randvokabular in der Unterstützten Kommunikation. In: Boenisch, J./Wachsmuth, S. (Hg.): Studienhandbuch Lehrgang Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe, 2013, 2.29-2.47.

Boenisch, J.: Die Tagesuhr. In: Boenisch, J./Wachsmuth, S. (Hg.): Studienhandbuch Lehrgang Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe, 2013, 4.23-4.25.

Boenisch, J.: Unterstützte Kommunikation. Interview in LOGOS – Die Fachzeitschrift für akademische Sprachtherapie und Logopädie; 1/2013, S. 43-47.

Boenisch, J./Sachse, St.K./Willke, M.: Elektronische Kommunikations-hilfen in der Unterstützten Kommunikation. In: Boenisch, J./Wachsmuth, S. (Hg.): Studienhandbuch Lehrgang Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe, 2013, 3.43-3.61.

Boenisch, J./Wachsmuth, S.(Hg.): Studienhandbuch Lehrgang Unterstützte Kommunikation. von Loeper: Karlsruhe, 2013, 320 S.

Sachse, St.K./Boenisch, J.: Kern- und Randvokabular in der Unterstützten Kommunikation. 2013. In: Inklusions-Lexikon, <http://www.inklusion-lexikon.de>.

Sachse, St.K./Wagter, J./Schmidt, L.:Das Kölner Vokabular und die Übertragung auf eine elektronische Kommunikationshilfe. In: Hallbauer, A. et al. (Hg.): UK kreativ. Wege in der Unterstützten Kommunikation, Karlsruhe. 2013, S. 35-53.

Sachse, St.K./Willke, M.: Dialogische Bilderbuchbetrachtung als Form der Sprachförderung in der UK. In: Hallbauer, A. et. al. (Hg.): UK kreativ. Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe, 2013, S. 375-394.

Schellen, J./Hammes, M.: „Dir kann ich alles sagen, Gott“: mit Mund, Händen und 'nem BIGmack – Einsatz Unterstützter Kommunikation im Kindergottesdienst. In: Material-Dienst für Kindergottesdienste, Kinderbibeltage, Krabbel- und Familiengottesdienste, Heft 90, 2013, S. 61-67.

Willke, M.: Mit-Sprache für alle! Unterstützte Kommunikation im Unterricht. In: Grundschule 45. Jg., Heft 4, 2013, S. 32-33.

Willke, M.: Fokuswörter in der Praxis – Die Interventionsplanung. In: Unterstützte Kommunikation 12. Jg., Heft 1, 2013, S. 20-22.

**Publikationen 2012:**

Boenisch, J./Huber, C.: Das Modul Sonderpädagogische Grundlagen. In: Rohr, D./Roth, H.-J. (Hg.): Bildungswissenschaften: Das Kölner Modell von der Erprobung zur Implementierung. Münster, 2012, S. 49-56.

Boenisch, J.: Neue Wege in der Sprachförderung mit Kommunikationstafeln und elektronischen Kommunikationshilfen. In: Seebach, B./vds (Hg.): Sprache inklusiv. CD-ROM, Verband Sonderpädagogik e.V., Würzburg, 2012.

Schlüter, M.: Der PraenaTest, ein Bluttest zur Diagnostik von Trisomie 21 – eine kritische Betrachtung aus heilpädagogischer Sicht. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, Osnabrück, 11/2012, S. 474-477.

Schlüter, M.: Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom in der pädiatrischen Praxis. In: Kinder- und Jugendarzt, Heft 5/12, 2012, S. 43. (61.).

Daut, V./Lelgemann, R./Boenisch, J./Thiele, A.(Hg.): Schriften zur Körperbehindertenpädagogik. Bd. 7: Walter-Klose, C.: Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung im gemeinsamen Unterricht. Befunde aus nationaler und internationaler Bildungsforschung und ihre Bedeutung für Inklusion und Schulentwicklung, Diss., Oberhausen, 2012, 445 S.

Schlüter, M.: Achtung und Bewahrung von Körperscham und Sexualität in pflegerischen Situationen bei alten, kranken und körpergeschädigten Menschen. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, Osnabrück, 4/2012, S. 142-147.

**Publikationen 2013:**

Böing, U.: Schritte inklusiver Schulentwicklung: Erkenntnisse für die barrierefreie Teilhabe hochgradig sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher an inklusiven Bildungsprozessen. Würzburg: Ed. Bentheim. 2013.

Böing, U./Korf, G.: Gelingensbedingungen für die Weiterentwicklung von GU im Förderschwerpunkt Sehen: Die LVR-Louis-Braille-Schule in Düren auf dem Weg inklusiver Schulentwicklung. In: blind – sehbehindert (1), 2013, 133, S. 26-43.

Böing, U./Köpfer, A.: Inklusiver Schulentwicklungsprozesse unterstützen – Chancen inklusiver Schulbegleitforschung. In: Amrhein, B./Dziak-Mahler, M. (Hg.): Fachdidaktik inklusive. Erscheint Herbst 2013.

Böing, U./Korf, G.: Inklusiver Schulentwicklung im Förderschwerpunkt Sehen. In: VDS – Sonderpädagogische Förderung in NRW (1) 2013, 51., S. 12-21.

Böing, U./Terfloth, K.: „Gedichte lesen, erleben und handelnd erarbeiten“. Elementarisierung als Schlüssel zum Inklusiven Literaturunterricht. In: Lernen Konkret. Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (3) 2013, S. 24-30.

Köpfer, A.: Inclusion in Canada – Analyse inklusiver Unterrichtsprozesse, Unterstützungsstrukturen und Rollen am Beispiel kanadischer Schulen in den Provinzen New Brunswick, Prince Edward Island und Québec. Dissertation, Universität zu Köln. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 2013.

Köpfer, A.: Unterstützung/Support. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2013. Online verfügbar unter [http://inklusion-lexikon.de/UnterstuetzungSupport\\_Koepfer.pdf](http://inklusion-lexikon.de/UnterstuetzungSupport_Koepfer.pdf).

Köpfer, A.: Kernkategorien einer inklusiven Englischdidaktik. In: Bartosch, R./Rohde, A. (Hg.): Englischunterricht an Förderschulen. Bern et al.: Peter Lang Verlag. 2013 (i. Druck).

Köpfer, A./Böing, U.: Inklusiver Schulentwicklungsprozesse unterstützen – Chancen inklusiver Schulbegleitforschung. In: Amrhein, B./Dziak-Mahler, M. (Hg.): Fachdidaktik inklusive. Erscheint Herbst 2013.

Köpfer A./Scheidt, K.: Die Antinomie Individualisiertes & Gemeinsames Lernen – Versuch einer Strukturierung. In: Dorrance, C./Dannenbeck, C. (Hg.): Doing Inclusion. Inklusion in einer nicht inklusiven Gesellschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2013, S. 217-225.

Ziemer, K.: Inklusion und deren Herausforderungen für die (Fach) Didaktik. In: Amrhein, B./Dziak-Mahler, M. (Hg.): Fachdidaktik inklusive. Erscheint Herbst 2013.

Ziemer, K.: Reflexion komplexer Unterrichtsprozesse. In: Feuser, G./Maschke, T.: Lehrerbildung auf dem Prüfstand. Gießen: Psychosozial-Verlag, 2013, S. 267-284.

Ziemer, K.: Kompetenz für Inklusion. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 2013.

**Publikationen 2012:**

Böing, U.: Professionalisierung. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://www.inklusion-lexikon.de/Professionalisierung\\_Boeing.php](http://www.inklusion-lexikon.de/Professionalisierung_Boeing.php).

Böing, U./Köpfer, A.: Inklusiver Schulbegleitforschung in der LehrerInnenbildung. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://www.inklusion-lexikon.de/InklusiveSchulbegleitforschung\\_BoeingKoepfer.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/InklusiveSchulbegleitforschung_BoeingKoepfer.pdf).

Köpfer, A.: Inclusion. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://www.inklusion-lexikon.de/Inclusion\\_Koepfer.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/Inclusion_Koepfer.pdf).

Köpfer, A.: Das Methods & Resource Team als Koordinationsstelle einer inklusiven Schule. In: mittendrin e.V. (Hg.): Eine Schule für alle. Inklusion umsetzen in der Sekundarstufe. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2012, S. 322-325.

Wittenhorst, M./Bernasconi, T.: Literaturunterricht. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://www.inklusion-lexikon.de/Literaturunterricht\\_WittenhorstBernasconi.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/Literaturunterricht_WittenhorstBernasconi.pdf).

Ziemer, K.: Inklusion. In: Ziemer, K. (Hg.): Inklusion-Lexikon. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://www.inklusion-lexikon.de/Inklusion\\_Ziemer.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/Inklusion_Ziemer.pdf).

Ziemer, K./Langner, A.: Inklusion. In: Rohr, D./Roth, H.-J.: Bildungswissenschaften: das Kölner Modell von der Erprobung zur Implementierung. Münster [u.a.]: Waxmann, 2012, S. 67-69.

**Publikationen 2013:**

Kaul, T./Kaufmann, E./Griebel, R.: Transcription as a tool for increasing metalinguistic awareness in learners of German Sign Language as a second language. In: McKee, D./Rosen, R./Locker McKee, R. (Hg.): Teaching and learning signed languages. Palgrave Macmillan. 2013 (im Druck).

Kaul, T./Niehaus, M.: Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Hörschädigung in unterschiedlichen Lebenslagen in NRW. 2013 (im Druck).

Menzel, F./Kaul, T., Niehaus, M.: Was hindert und was motiviert Betriebe, behinderte Jugendliche inklusiv auszubilden? Ergebnisse aus dem Projekt „AutoMobil: Ausbildung ohne Barrieren“ am Beispiel gehörloser Jugendlicher. Zeitschrift für Inklusion, Ausgabe 3. 2013.

**Publikationen 2012:**

Niehaus, M./Kaul, T./Friedrich-Gärtner, L./Klinkhammer, D./Menzel, F.: Zugangswege junger Menschen mit Behinderung in Ausbildung und Beruf. Band 14 der Reihe Berufsbildungsforschung. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.). Berlin, Bonn. 2012.

Niehaus, M./Klinkhammer, D./Menzel, F.: Active inclusion of young People with disabilities or health problems. National Report – Germany. European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions. 2012. <http://www.eurofound.europa.eu/pubdocs/2012/263/en/1/EF12263EN.pdf> [22.05.2013].

Wessel, J.: Inklusive Beschulung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher – Anforderungen an eine „Schule für alle“. In: Sonderpädagogische Förderung heute 57. Jg., Heft 2, 2012, S. 145-159.

**Publikationen 2013:**

Becker-Mrotzek, M./Ehlich, K./Füssenich, I./Günther, H./Hasselhorn, M./Hopf, M./Wilbert, J.: Qualitätsmerkmale für Sprachstandsverfahren im Elementarbereich. Ein Bewertungsrahmen für fundierte Sprachdiagnostik in der Kita. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. 2013.

Felber, M./Schabmann, A./Schmiedek, F./Friedrich, M.H./Völk-Kernstock, S.: Effects of Spontaneous Adult Behavior on Distress Levels of 2- to 8-year-olds during Voiding Cystourethrograms. Children's Health Care. 2013 (in press).

Gradinger, P./Strohmeier, D./Schabmann, A./Spiel, C.: Academic Achievement of Polyvictimized Youth: Identification of Youth at Risk Using the Austrian PISA 2009 Data. 2013 Biennial Meeting of the Society for Research in Child Development (SRCD), Seattle, US, April, 18-20, 2013, April, 20, 2013.

Howorka, K./Pumprla, J./Tamm, J./Schabmann, A./Klomfar, S./Kostineak, E./Howorka, N./Sovova, E.: Effects of guided breathing on blood pressure and heart rate variability in hypertensive diabetic patients, Autonomic Neuroscience, (in press) Available online 27 August 2013, ISSN 1566-0702. <http://dx.doi.org/10.1016/j.autneu.2013.08.065>. (<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1566070213006747>).

Kastlunger, B./Kirchler, E./Lozza, E./Schabmann, A.: Powerful Authorities and Trusting Citizens: The Slippery Slope Framework and Tax Compliance in Italy. Journal of Economic Psychology. 2013, pp. 36-45.

Klauer, K.J./Strathmann, A.M.: Lernverlaufsdiagnostik Mathematik: Test auf Änderungssensibilität bei rechenschwachen Grundschulern In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 60. Jg., Heft 4, 2013, S. 241-252.

Klicpera, C./Schabmann, A./Gasteiger-Klicpera, B./Schmidt, B.: Legasthenie – LRS. 4. aktualisierte Auflage. Reinhardt Verlag, München. 2013.

Krull, J./Wilbert, J./Hennemann, T.: Die soziometrische Position von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in inklusiven Klassen des ersten Schuljahres. Empirische Sonderpädagogik, 4. 2013 (in Druck).

Leidenfrost, B./Strassning, B./Schütz, M./Carbon, C.-C./Schabmann, A.: Peer mentoring for first-year students: Evaluating mentee academic performance in dependence of different mentoring styles. International Journal of Teaching and Learning in Higher Education. 2013 (in press).

Linnemann, M./Wilbert, J.: Do C-tests measure language comprehension of learning disabled students? In R. Grotjahn (Hg.), Der C-Test: Beiträge aus der aktuellen Forschung/The C-Test: Contributions from Current Research. Frankfurt a.M.: Lang. 2013 (in Druck).

Schabmann, A./Schmidt, B.M.: Förderung bei Leseschwierigkeiten – Was muss bei der Auswahl von Fördermaßnahmen beachtet werden. Schulverwaltung 1(2), 2013, S. 45-47.

Schabmann, A./Szasch, R./Schmidt, B.M.: Wege und Umwege zur Therapie von leserechtschreibschwachen Kindern – einige problematische Trends. Heilpädagogische Forschung XXXIX, Heft 3, 2013, S. 117-123.

Schmidt, B.M./Schabmann, A.: Worterkennen und Textlesen schulisch fördern. *Erziehung und Unterricht*. 5-6 2013, S. 393-398.

Urton, K./Wilbert, J./Hennemann, T.: Der Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Inklusion und der Selbstwirksamkeit von Schulleitungen und deren Kollegien. *Empirische Sonderpädagogik*, 4. 2013 (in Druck).

Wilbert, J.: Instrumente zur Lernverlaufsmessung Gütekriterien und Auswertungsherausforderungen. In Hasselhorn, M./ Schneider, W./ Trautwein, U. (Hg.), *Formative Leistungsdiagnostik*. Weinheim u.a.: Hogrefe. 2013 (in Druck).

Wilbert, J.: Vermittlung von Basiskompetenzen zum Rechnen. In Lauth, G.W./Grünke, M./Brunstein, J. (Hg.), *Interventionen bei Lernstörungen: Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe. 2013 (in Druck).

**Publikationen 2012:**

Breuer-Küppers, P.: Science in the open: bringing the Stone Age to life for primary-school pupils. In: *Science in School*. Heft 25. 2012, S. 48-53.

**Publikationen 2013:**

Bernasconi, T.: Literaturunterricht für Menschen mit geistiger Behinderung. In: *Lernen Konkret* 32. Jg., H. 3, 2013, S. 15-19.

Bernasconi, T.: E-Learning für Menschen mit geistiger Behinderung in der Erwachsenenbildung. In: *Erwachsenenbildung und Behinderung*. 24. Jg., H. 1., 2013, S. 6-11.

Bernasconi, T.: Design. In: Ziemer, K. (Hg.): *Inklusion-Lexikon*. Universität zu Köln. 2013. Online verfügbar unter [http://inklusion-lexikon.de/Design\\_Bernasconi.pdf](http://inklusion-lexikon.de/Design_Bernasconi.pdf).

Fornefeld, B.: mehr-Sinn® Geschichten. Erzählen – Erleben – Verstehen. *Selbstbestimmtes Leben*. Düsseldorf (Theorieband). 2013.

Fornefeld, B.: mehr-Sinn® Geschichten erzählen. *Selbstbestimmtes Leben*. Düsseldorf (Praxisband). 2013.

Fornefeld, B.: Storytelling with all our senses: mehr-Sinn® Geschichten. In: Grove, N. (Hg.): *Using Storytelling to Support Children and Adults with Special Needs. Transforming Lives through Telling Tales*. Routledge London/ New York, 2013, S. 78-85.

Fornefeld, B./Machiné, J./Nowack, I./Nowack, M.: Im Garten des Lebens. Erfahrungen, Meilensteine und Bewältigungskompetenzen auf dem Lebensweg lebensverkürzend erkrankter Kinder/Jugendlicher und ihrer Familien. In: *Deutscher Kinderhospizverein (Hg.): Nähe gestalten, Teilhabe ermöglichen, Trauer begleiten*. Ludwigsburg. 2013, S. 30-61.

**Publikationen 2012:**

Wittenhorst, M./Bernasconi, T.: Literaturunterricht. In: Ziemer, K. (Hg.): *Inklusion-Lexikon*. Universität zu Köln. 2012. Online verfügbar unter [http://inklusion-lexikon.de/Literaturunterricht\\_Wittenhorst\\_Bernasconi.pdf](http://inklusion-lexikon.de/Literaturunterricht_Wittenhorst_Bernasconi.pdf).



**Publikationen 2013:**

Bogon, J./Finke, K./Schulte-Körne, G./Müller, H. J./Schneider, W.X./Stenneken, P.: Parameter-based assessment of disturbed and intact components of visual attention in children with developmental dyslexia. *Developmental Science*, 2013 (in press).

Damm, O./Malchus, K./Jaecks, P./Krach, S./Paulus, F.M./Naber, M./Jansen, A./Kamp-Becker, I./Stenneken, P./Einhäuser, W./Wrede, B.: Different gaze behavior in human-robot interaction in Asperger's syndrome: An eye-tracking study. Full conference paper at IEEE RO-MAN: The 22nd IEEE International Symposium on Robot and Human Interactive Communication. 2013.

Foltz, A./Thiele, K./Kahnsnitz, D./Stenneken, P.: Syntactic Priming in Specific Language Impairment: Investigating productive skills and working memory. In: *Developmental Psychology*. 2013 (submitted).

Foltz, A./Gaspers, J./Meyer, C./Thiele, K./Cimiano, P./Stenneken, P.: Temporal effects of alignment in written, task-oriented discourse. In: *Discourse Processes*. 2013 (under revision).

Jaecks, P./Damm, O./Hielscher-Fastabend, M./Malchus, K./Stenneken, P./Wrede, B.: What is the link between emotional and linguistic alignment in interaction? In Wachsmuth, I./de Ruiter, J./Jaecks, P./Kopp, S. (eds.). *Alignment in Communication: Towards a New Theory of Communication*. Series „Advances in Interaction Studies“ (series editors: Dautenhahn, K./Cangelosi, A.). Amsterdam: John Benjamins Publishing. 2013 (in press).

Johannsen, K./Thiele, K.\*: AphasiePartizipations Training (APT). ICF-basierte Übungen für pragmatisch-kommunikative Alltagsfertigkeiten (Rezension). In: *Aphasie und verwandte Gebiete* (1), 2013, S. 74-75.

Malchus, K./Damm, O./Jaecks, P./Wrede, B./Stenneken, P./Wrede, B.: Web-based vs. Controlled Environment: About the Reliability of Stimuli Ratings in Human-Robot Interaction. Full conference paper at IEEE RO-MAN: The 22nd IEEE International Symposium on Robot and Human Interactive Communication. 2013.

Malchus, K./Jaecks, P./Damm, O./Stenneken, P./Meyer, C./Wrede, B.: The role of emotional congruence in human-robot interaction. Proceedings of the 8th ACM/IEEE International Conference on Human-Robot Interaction. 2013.

Malchus, K./Jaecks, P./Wrede, B./Stenneken, P.: Soziale Roboter in der Sprachtherapie?! *Logos. Die Fachzeitschrift für akademische Sprachtherapie und Logopädie*, 2, 2013, S. 106-116.

McLeod, S./Verdon, S./Bowen, C. and the International Expert Panel on Multilingual Children's Speech (Neumann, S.): International aspirations for speech-language pathologists' practice with multilingual children with speech sound disorders: Development of a position paper. In: *Journal of Communication Disorders*, Vol. 46, No. 4, 2013, S. 375-387. doi 10.1016/j.jcomdis.2013.04.003.

Neumann, S.: Sprachtherapeutische Diagnostik bei LKGS-Fehlbildung. In: *mitSprache* (Fachzeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik), 45. Jg., Heft 1, 2013, S. 5-25.

Neumann, S.: LKGS-Fehlbildung. Beitrag zu Hören-Erkennen-Verstehen. In: *Sprache-Stimme-Gehör*, 37. Jg., Heft 1, 2013, S. 10-11.

Neumann, S./Meinusch, M.: Effektivität sprach-therapeutischer Konzepte bei LKGS-Fehlbildung. In: *mitSprache* (Fachzeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik), 45. Jg., Heft 2, 2013, S. 5-25.

Stenneken, P.: Interdisziplinarität zu anderen Fachdisziplinen: Linguistik. In Grohnfeldt, M. (Hg.): *Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie*. Kohlhammer Verlag. 2013 (in Druck).

Thiele, K.: Evaluation von Wortgenerierungsleistungen zur Diagnose kommunikativ-kognitiver Defizite. Dissertation, Universität Bielefeld. 2013.

**Publikationen 2012:**

Damm, O./Malchus, K./Hegel, F./Jaecks, P./Stenneken, P./Wrede, B.: A computational model of emotional alignment. Full, peer reviewed paper, Workshop „Affective Computing“, Berlin. 2012.

Gaspers, J./Thiele, K./Cimiano, P./Foltz, A./Stenneken, P./Tscherepanow, M.: An evaluation of measures to dissociate language and communication disorders from healthy controls using machine learning techniques. Full, peer reviewed paper, In: *Proceedings of the 2nd ACM SIGHT International Health Informatics Symposium*. New York, NY, USA: ACM (IHI '12), 2012, pp. 209-218 (ausgezeichnet mit dem Best Students Paper Award).

Gaspers, J.\*/Thiele, K.\*/Cimiano, P./Foltz, A./Stenneken, P./Tscherepanow, M.: An evaluation of measures to dissociate language and communication disorders from healthy controls using machine learning techniques. In: *Proceedings of the 2nd ACM SIGHT International Health Informatics Symposium*. New York, NY, USA: ACM (IHI '12), 2012, S. 209-218; verfügbar unter <http://doi.acm.org/10.1145/2110363.2110389> (\*equally contributed; ausgezeichnet mit dem Best Students Paper Award).

Jaecks, P./Hielscher-Fastabend, M./Stenneken, P.: Diagnosing residual aphasia using spontaneous speech analysis. *Aphasiology*, 26(7), 2012, S. 953-970.

Neumann, S.: Diagnostik bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segelfehlbildung: Ausschnitte aus LKGSF komplex. In: *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis* 1. Jg., Heft 1, 2012, S. 40-47.

Neumann, S.: Speech Activity and Participation (ICF-CY) in children with cleft palate speech. In: Schachner, Peter. (Ed.): *9th European Craniofacial Congress*. Medimond Proceedings, Bologna. 2012, S. 19-23.

Neumann, S./Romonath, R.: Application of the International Classification of Functioning, Disability and Health – Children and Youth Version (ICF-CY) to Cleft Lip and Palate. In: *Cleft Palate-Craniofacial Journal* Vol. 49, No. 3, 2012, S. 325-346.

Weinzierl, C./van Eimeren, L./Kerckhoff, G./Schindler, I./Stenneken, P.: Error types and error positions in neglect dyslexia: Comparative analyses in neglect patients and healthy controls. *Neuropsychologia*, 50, 2012, S. 2764-2772.

**Publikationen 2013:**

Motsch, H.-J.: Grammatische Störungen – Basisartikel. In: Sprachförderung und Sprachtherapie 2.Jg., Heft 1, 2013, S. 2-8.

Motsch, H.-J.: ESGRAF-R. Modularisierte Diagnostik grammatischer Störungen. Testmanual und DVD. 2. Aufl. München. 2013.

Motsch, H.-J.: Diagnostik-Material zu ESGRAF-R. 2. Aufl. München. 2013.

Motsch, H.-J./Marks, D.-K.: Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Schulalter. RCT mit ein- und mehrsprachigen Kindern. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik u.i.N. (VHN) 82.Jg., Heft 2, 2013, S. 160-161.

**Publikationen 2012:**

Motsch, H.-J.: Evidenzbasierte Praxis – das Ende der sprachtherapeutischen Methodenfreiheit? 2012. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik u.i.N. (VHN) 81 Jg., Heft 4, 2012, S. 277-281.

Motsch, H.J./Mayer, A.: Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik u.i.N. (VHN) 81 Jg., Heft 1, 2012, S. 68-70.

**Publikationen 2013:**

Dederich, M.: Philosophie in der Heil- und Sonderpädagogik. Stuttgart 2013.

Dederich, M.: Stellvertretung. In: Ackermann, K.-E./Musenberg, O./Riegert, J. (Hg.) Geistigbehindertenpädagogik!? Disziplin – Profession – Inklusion. Oberhausen 2013, S. 185-206.

Dederich, M.: Zwischen alten Bildern und neuen Perspektiven – Geistige Behinderung als Herausforderung für die Ethik. In Ochsner, B. (Hg.): Andere Bilder – Zur Produktion von Behinderung in der visuellen Kultur. Bielefeld 2013, S. 13-30.

Dederich, M.: Inklusion und das Verschwinden der Menschen. Über Grenzen der Gerechtigkeit. In: Behinderte Menschen. Heft 1/2013, S. 33-42.

Dederich, M.: Zur Frage diskriminierender Wirkungen der Pränatalen Diagnostik (PD) auf Menschen mit schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete. Heft 2/2013, S. 147-151.

Dederich, M.: Heilpädagogik als Kulturwissenschaft. In: Musenberg, O. (Hg.): Kultur, Geschichte, Behinderung. Die kulturwissenschaftliche Historisierung von Behinderung. Oberhausen 2013, S. 43-66.

Dederich, M.: Bilanz: Inklusion in der Erwachsenenbildung. In: Burtscher, R. u.a. (Hg.): Zugänge zur Inklusion. Erwachsenenbildung, Behindertenpädagogik und Soziologie im Dialog. Bielefeld 2013, S. 65-69.

Dederich, M.: Anerkennung. In: Inklusion Lexikon. URL: [http://www.inklusion-lexikon.de/Anerkennung\\_Dederich.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/Anerkennung_Dederich.pdf) [Stand: 1.6.2013].

Dederich, M.: Recht, Gerechtigkeit und Inklusion – Eine kritische Zwischenbetrachtung. In: Dederich, M./Mürner, C./Greving, H./Rödler, P.(Hg.) Behinderung und Gerechtigkeit. Heilpädagogik als Kulturpolitik. Giessen 2013, S. 21-35.

Dederich, M.: Inklusionsbarrieren im Sozialraum. In: Becker, U./Wacker, E./Banafsche, M. (Hg.): Inklusion im Sozialraum. Behindertenrecht und Behindertenpolitik in der Kommune. Baden Baden 2013, S. 61-67.

Dederich, M.: Ethik. In: Inklusion Lexikon. URL: [http://www.inklusion-lexikon.de/Ethik\\_Dederich.pdf](http://www.inklusion-lexikon.de/Ethik_Dederich.pdf) [Stand: 1.7.2013].

Dederich, M.: Gibt es Grenzen der Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung? In: Archiv der Sozialen Arbeit, Heft 3/2013 (im Druck).

Dederich, M.: Leid und Mitleid. In: Bruhn, R./Krückel, B. (Hg.): Palliative Care für Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart 2013 (im Druck).

Dederich, M.: Mutmaßlicher Wille. In: Bruhn, R./Krückel, B. (Hg.): Palliative Care für Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart 2013 (im Druck).

Dederich, M./Mürner, C./Greving, H./Rödler, P. (Hg.): Behinderung und Gerechtigkeit. Heilpädagogik als Kulturpolitik. Giessen 2013.

**Publikationen 2012:**

Dederich, M.: Ästhetische und ethische Grenzen der Barrierefreiheit. In: Tervooren, A./Weber, J. (Hg.): Wege zur Kultur. Barrieren und Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen. Köln, Weimar und Wien 2012. S. 101-115.

Dederich, M.: Pädagogik als Kunst? In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 63. Jg., Heft 3/2012. S. 98-104.

Dederich, M.: Inklusion als Menschenrecht und Bedingung der Möglichkeit für Chancengleichheit? In: Wallimann, I. (Hg.): Chancengleichheit und Behinderung im Bildungswesen. Gerechtigkeitstheoretische und sonderpädagogische Perspektiven Freiburg 2012. S. 24-52.

Dederich, M.: Heilpädagogik und Disability Studies als Kulturwissenschaften – Umriss eines Forschungsprogramms. In: Rathgeb, K. (Hg.): Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen. Wiesbaden 2012. S. 91-104.

Dederich, M.: Behinderung, Identitätspolitik und Anerkennung. In: Behinderte Menschen, Heft 2/2012. S. 45-54.

Dederich, M.: Behinderung und die Politik des Sehens. In: Behindertenpädagogik, Heft 3/2012. S. 252-263.

**Gastherausgeber von Special Issues/Sonderheften 2013:**

Gordon, J.-S.: Human Rights and Disability (together with: Bickenbach, J.). In: The Journal of Law, Medicine & Ethics, 41/4, 2013, N.N. (scheduled 11.2013).

**Beiträge in Zeitschriften 2013:**

Gordon, J.-S.: Is Inclusive Education a Human Right? In: The Journal of Law, Medicine & Ethics, 41/4, 2013, (scheduled 11.2013).

**Beiträge in Enzyklopädien (10.000-15.000 Wörter) 2013:**

Gordon, J.-S.: Human Rights. In: Oxford Bibliographies Online Philosophy, published online March 2013.

Gordon, J.-S.: Ancient Ethics and Modern Morality. In: Internet Encyclopedia of Philosophy, published online March 2013.

**Beiträge in Büchern 2013:**

Burckhart, H.: Inklusion – moralisch geboten, aber auch gesellschaftlich erwünscht? Ein verantwortungsethischer Essay. In: Dederich, M./Greving, H./Mürner, C./Rödler, P. (Hg.): Behinderung und Gerechtigkeit. Heilpädagogik als Kulturpolitik. Gießen, 2013, S. 221-228.

Burckhart, H.: fondazione dell'etica e la responsabilita per il futuro (mit Apel, K.-O./Borelli, M./Fornet-Betancourt, R.). Cosenza. 2013.

Burckhart, H.: A experiencia do Moral. In: Herrero, J./ Niquet, M.: Diskursethik (Discoursethica) (Portugiesisch und Englisch). Sao Paulo. (im Erscheinen).

Burckhart, H.: Von Menschenrechten und Menschenpflichten. Gibt es einen moralischen Zwang zur Inklusion? In: Gordon, J.-S./Burckhart, H./Pöder, J.-C. (Hg.) In: Human Rights and Disability. Interdisciplinary Perspectives. Ashgate Publishing. In Planung (im Erscheinen).

Burckhart, H.: „Hans Jonas“ Reihenherausgeber: Gordon, J.-S./Burckhart, H. Logos-Verlag, Berlin. 2013 (in Planung).

Burckhart, H.: Ethics of Responsibility: Discourse-Ethical Perspective of the Justification Problem. In: Gordon, J.-S./Burckhart, H. (Hg.) In: Global Ethics and Moral Responsibility. Hans Jonas and His Critics. Ashgate Publishing. S. 61-80. (im Erscheinen).

Burckhart, H. (Mitherausgeber) (2011-2013) Gesamtausgabe der Werke und nachgelassenen Schriften, Briefwechsel und Interviews von Hans Jonas. Erscheinen in 2011-2013 die Bände I, III, IV (im Druck, Auslieferung steht unmittelbar an).

Gordon, J.-S./Burckhart, H.: Inclusion – A Moral Imperative, but also Socially Desired? In: Gordon, J.-S./Burckhart, H. (Hg.) In: Global Ethics and Moral Responsibility. Hans Jonas and His Critics. Ashgate Publishing. S. 137-151. (im Erscheinen).

Gordon, J.-S./Burckhart, H./Segler, P.: Introduction. Gordon, J.-S./Burckhart, H. (Hg.) In: Global Ethics and Moral Responsibility. Hans Jonas and His Critics. Ashgate Publishing. In Planung. (im Erscheinen).

Gordon, J.-S.: Medical Paternalism and Patient Autonomy. In: Medical Ethics (Ed. Boylan, M.), Wiley-Blackwell, 2013, S. 72-83.

### **Gastherausgeber von Special Issues/Sonderheften 2012:**

Gordon, J.-S.: Human Rights in Bioethics. In: *Ethical Theory and Moral Practice*, 15/3, 2012, S. 281-351.

### **Beiträge in Zeitschriften 2012:**

Gordon, J.-S.: Human Rights in Bioethics – Theoretical and Applied. In: *Ethical Theory and Moral Practice*, 15/3, 2012, S. 283-294.

Gordon, J.-S.: Moral Philosophers are Moral Experts! A Reply to David Archard. In: *Bioethics*, published online: September 19, 2012, S. 1-4.

Gordon, J.-S.: 50 Voices of Disbelief: Why We Are Atheists (Eds. Blackford, R./ Schüklenk, U.). In: *Ethical Theory and Moral Practice*, 15/2, 2012, S. 271-276.

### **Beiträge in Enzyklopädien (10.000-15.000 Wörter) 2012:**

Gordon, J.-S.: Bioethics. In: *Internet Encyclopedia of Philosophy*, published online November 2012.

### **Beiträge in Büchern 2012:**

Burckhart, H.: Ethik der Verantwortung. Begründungsprobleme aus diskursethischer Sicht. *Topologie. Rivista Internazionale di Scienze Filosofiche*. 12. Ausgabe/Band 2. 2012 (peer reviewed).

### **Publikationen 2013:**

Baumann, G./Hodek, L./Saupe-Heide, M./Niehaus, M./Kugler, M./Sinn-Behrendt, A./Bruder, R.: Weiterbildung, Qualifizierung und Personalentwicklung im demografischen Wandel – und deren Einfluss auf die Beschäftigungsfähigkeit im direkten Bereich. In: 59. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA), 27. Februar bis 01. März 2013, Krefeld. GfA-Press, Krefeld, 2013, S. 129-132.

Baumann, G.H./Saupe-Heide, M./Hodek, L./Niehaus, M./Kugler, M.: Weiterbildung und Qualifizierung von Mitarbeitern im „rehakritischen Alter“ – Welcher Beitrag kann zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels geleistet werden? Eine Bestandsaufnahme in der Auto-mobilindustrie. In: Hg.: Büchter, K./Fischer, M./Gramlinger, F./Kremer, H.-H./Tramm, T. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik*. 2013. online: <http://www.bwpat.de/ausgabe/ht2013/fachtagungen/fachtagung-05>.

Kugler, M./Sinn-Behrendt, A./Bruder, R./Baumann, G./Hodek, L./Saupe-Heide, M./Niehaus, M.: Alter(n)smanagement in der deutschen Automobilindustrie – eine Bestandsaufnahme. In: 59. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA), 27. Februar bis 01. März 2013, Krefeld. GfA-Press, Krefeld, 2013, S. 45-48.

Niehaus, M./Vater, G./Hodek, L.: Rehabilitation und berufliche Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen in lokalen Strukturen. In: Luthe, E.-W. (Hg.): *Kommunale Gesundheitslandschaften*. 2013, S. 417-429.

Vater, G.: Post-Reha Netzwerk. Zusammenarbeit für die Berufliche Wiedereingliederung nach der medizinischen Akutversorgung und Rehabilitation. In: *KU Gesundheitsmanagement. Special zum Thema „Rehabilitation“*. September 2013. S. 69-71.

### **Zeitschriftenartikel 2013:**

Bauer, J./Beck, B./Wandl, U.: Gesundheitsbezogene Lebensqualität schwerverletzter Unfallopfer: Eine Längsschnittstudie mit dem SF-36. *Versicherungsmedizin*, 65 (2), 2013, S. 86-90.

Bauer, J./Niehaus, M.: Hochqualifizierte Menschen mit Behinderung: Ergebnisse einer regionalen Transitionsstudie von der Hochschule in die Erwerbstätigkeit. In Stein, R./Niehaus, M./Stach, M. (Hg.) *Hochschultage Berufliche Bildung 2013*, Fachtagung 05. *bwp@*. (Spezial 6), S. 1-16 [Themenheft]. Hamburg: *bwpat Förder-Club*. 2013. Verfügbar unter: [http://www.bwpat.de/ht2013/ft05/bauer\\_niehaus\\_ft05-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ft05/bauer_niehaus_ft05-ht2013.pdf).

Matthews, L.R./Buys, N./Randall, C./Marfels, B./Niehaus, M./Bauer, J.: A comparative study of job tasks, functions, and knowledge domains of rehabilitation professionals providing vocational rehabilitation services in Australia and Germany. *Rehabilitation Counseling Bulletin*. 2013 (in press).

Niehaus, M./Marfels, B./Bauer, J.: Tätigkeitsbereiche von Beratungsfachkräften in der beruflichen Rehabilitation: Empirische Befunde einer explorativen Befragung in Deutschland. *Die Rehabilitation*, 52 (5), 2013, S. 296-302. Verfügbar unter: <https://www.thieme-connect.de/ejournals/pdf/10.1055/s-0032-1327586.pdf?update=true> [22.10.2013].

### Forschungsberichte 2013:

Niehaus, M./Bauer, J.: Chancen und Barrieren für hochqualifizierte Menschen mit Behinderung: Übergang in ein sozialversicherungs-pflichtiges Beschäftigungsverhältnis – Pilotstudie zur beruflichen Teilhabe. Bonn: Aktion Mensch e.V. 2013.

### Beiträge in Tagungsbänden 2013:

Bauer, J.: Lehrergesundheit: Balance zwischen Anforderungen und Ressourcen. Wie kann man schon im Lehramtsstudium psychischen Beeinträchtigungen vorbeugen? In Berth, H. (Hg.), in balance. Abstracts zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie 2013, S. 76–77. Lengerich: Pabst.

Bauer, J.: Entwicklung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei schwerverletzten Unfallopfern, die durch einen Reintegrationsdienst betreut werden: Eine Längsschnittstudie mit dem SF-36. In Berth, H. (Hg.), in balance. Abstracts zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie 2013, S. 77–78. Lengerich: Pabst.

Bauer, J./Niehaus, M./Kohl, S./Baumann, A.: Das Potential hochqualifizierter Arbeitskräfte mit Behinderung in Zeiten des Fachkräftemangels: Ergebnisse einer regionalen Transitionsstudie von der Hochschule in die Erwerbstätigkeit. In Deutsche Rentenversicherung Bund (Hg.), 22. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. Rehabilitation: Teilhabe 2.0 – Reha neu denken? vom 4. bis 6. März 2013 in Mainz. DRV-Schriften: Bd. 101. 2013, S. 107–108.

Baumann, A./Bauer, J./Niehaus, M./Kohl, S.: University graduates with disabilities: A regional study on the transition from higher education into employment in times of an aging workforce. In Hertel, G./Binnewies, C./Krumm, S./Holling, H./Kleinmann, M. (Hg.), Imagine the future world. How do we want to work tomorrow? Abstract proceedings of the 16th EAWOP Congress 2013, S. 573–574. Münster: Münstersche Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (miami).

Kohl, S./Niehaus, M./Baumann, A.: Bedeutung der UN-BRK für die Arbeit der SBV in Unternehmen und Dienststellen. In Leonhardt, A. u.a. (Hg.) 6. Symposium Internationale Heil- und Sonderpädagogik. Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Umsetzung – Beiträge zur Interkulturellen und International vergleichenden Heil- und Sonderpädagogik. 2013 (in Press).

Kohl, S./Niehaus, M.: Inklusive Gestaltung betrieblicher Gesundheitsmaßnahmen für junge und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Schwerbehindertenvertretung als proaktiver betrieblicher Initiator. Autor NN P 6. Arbeitswissenschaftlicher Kongress, München, Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA) e.V. Gestaltung der Arbeitswelt der Zukunft. 2013 (in Press).

### Publikationen 2012:

Baumann, G./Baumann, A./Friedrich-Gärtner, L./Niehaus, M./Saupe-Heide, M./Bruder, R./Kugler, M./Sinn-Behrendt, A.: Healthy and qualified ageing in the automotive industry through a holistic age management. EHPS 2012 abstracts, Psychology & Health, 27: sup1, 2012, S. 153.

Niehaus, M./Vater, G.: Post-Reha Network: working together for disability management after medical care. Paper presented at the 6. International Forum on Disability Management (IFDM 2012), London, England, UK. 2012.

Vater, G.: Schnittstellenmanagement in der Rehabilitation: Post-Reha Netzwerk Projekt. Beitrag zum 65. Hannoverschen Werkstattgespräch, Rehabilitation. Medizinische Hochschule, Hannover. 2012. Abstract verfügbar unter: [https://www.mh-hannover.de/fileadmin/kliniken/rehabilitation/KoReFo/Veranstaltungen/HWR/POST-REHA\\_Netzwerk\\_Hannover2012\\_gv\\_.pdf](https://www.mh-hannover.de/fileadmin/kliniken/rehabilitation/KoReFo/Veranstaltungen/HWR/POST-REHA_Netzwerk_Hannover2012_gv_.pdf).

Vater, G./Niehaus, M.: POST REHA NETWORK: Working together for Disability Management after Medical Care. International Journal of Disability Management. Australian Academic Press. Australia. Vol. 7, 2012, S. 40.

### Beiträge in Tagungsbänden 2012:

Bauer, J./Niehaus, M.: Tätigkeitsbereiche von Beraterinnen und Beratern in der beruflichen Rehabilitation. In Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (Hg.), Konferenzhandbuch: Beratung für Bildung und Beruf, Soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und nachhaltige Beschäftigung. Herausforderungen im 21. Jahrhundert. 3. bis 6. Oktober 2012, S. 37.

Bauer, J./Niehaus, M./Marfels, B.: Aufgaben und Kompetenzen von Beraterinnen und Beratern im Return to Work-Prozess. In Deutsche Rentenversicherung Bund (Hg.), 21. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. Rehabilitation: Flexible Antworten auf neue Herausforderungen vom 5. bis 7. März 2012 in Hamburg. DRV-Schriften: Bd. 98, 2012, S. 217–219. Verfügbar unter: [http://forschung.deutscherentenversicherung.de/ForschPortalWeb/ressource?key=tagungsband\\_21\\_reha\\_kolloqu.pdf](http://forschung.deutscherentenversicherung.de/ForschPortalWeb/ressource?key=tagungsband_21_reha_kolloqu.pdf) [13.6.2013].

**Publikationen 2013:**

Beudels, W./Fischer, K./von Zabern, J.: Bewegung in der Kindheitspädagogik. Ausgewählte Aspekte der Aus- und Weiterbildungsdebatte. In: Playground & Landscape. Internationales Fachmagazin für Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen, 2, 2013, S. 64-70.

Fischer, K.: Bewegung, Spiel und Sport. In: Neuhäuser, G./Steinhausen, H.-C./Häßler, F./Sarimski, K. (Hg.): Geistige Behinderung: Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 336-350.

Fischer, K.: Kindheitspädagogik in Bewegung – Bewegung in der Kindheitspädagogik. In: Krus, A./Jasmund, C. (Hg.): Bewegung in der frühen Kindheit. BMBF Forschungsprojekt Expertentagung. Schriftenreihe des FB Sozialwesen HS Niederrhein, 2013, S. 21-24.

Fischer, K.: Kategorisierung der Bedeutungsdimensionen von Bewegung. In: Krus, A./Jasmund, C. (Hg.): Bewegung in der frühen Kindheit. BMBF Forschungsprojekt Expertentagung. Schriftenreihe des FB Sozialwesen HS Niederrhein, 2013, S. 69-70.

Fischer, K.: Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung. In: Krus, A./Jasmund, C. (Hg.): Bewegung in der frühen Kindheit. BMBF Forschungsprojekt Expertentagung. Schriftenreihe des FB Sozialwesen HS Niederrhein, 2013, S. 85-87.

Fischer, K.: Auf den Punkt gebracht: Exekutive Funktionen. In: Motorik 36, Heft 4, 2013, S. 211-215.

**Publikationen 2012:**

Bahr, S./Kallinich, K./Beudels, W./Fischer, K./Hölter, G./Jasmund, C./Krus, A./Kuhlenkamp, S.: Bedeutungsfelder der Bewegung für Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Kindesalter. In: Motorik 35, Heft 3, 2012, S. 98-109.

Esser, K./Knab, E./Fischer, K.: Ehemalige Heimkinder – eine differenzierte Sicht der Vergangenheit aus der Perspektive der Betroffenen. In: Blickpunkt Jugendhilfe, 17, Heft 2, 2012, S. 3-11.

Fischer, K.: Editorial: Einführung in das Schwerpunktthema „Forschungsthemen über die Lebensspanne“. In: Motorik 35, Heft 3, 2012, S. 97.

Fischer, K.: Editorial: Motorik – ein Rückblick auf die redaktionelle Arbeit über 35 Jahre. In: Motorik 35, Heft 4, 2012, S. 149-150.

Fischer, K./Behrens, M.: Motorik – formale Strukturen und inhaltliche Merkmale: Rückblick auf 35 Jahre Zeitschriftenentwicklung. In: Motorik 35, Heft 4, 2012, S. 151-163.

Fischer, K./Seeger, R.: Räume sind die Landschaft der Seele – Naturnaher Spielraum für Kinder unter drei Jahren. In: Hunger, I./Zimmer, R. (Hg.): Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotenziale nutzen. Schorndorf: Hofmann, 2012, S. 249-252.

Schlink, P./Fischer, K.: AD(H)S – im Gehirn oder im Körper? Die Entdeckung der exekutiven Funktionen. In: Motorik 35, Heft 3, 2012, S. 131-139.

**Publikationen 2013:**

Fehrmann, S.: Der „ideale“ Bedienstete des AVD im Jugendstrafvollzug. In: Forum Strafvollzug, H. 6/2013 (angenommen).

Walkenhorst, Ph.: „Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung“ – Interview. In: Berliner Zeitung Nr. 10 vom 12./13.01.2013, Beilage „Karriere“, 2013, S. 1.

Walkenhorst, Ph.: Transversale Perspektiven – Neue Entwicklungen im deutschen Jugendstrafvollzug. In: Schmit, Ch./Lellinger, D./Peters, U. (Eds.): Minderjährige in freiheitsentziehenden Maßnahmen. Grundlagen – Einrichtungen – Forschung – Länderberichte. Luxembourg, 2013, S. 58-89.

Walkenhorst, Ph.: Einige Anmerkungen zu pädagogischen Perspektiven des Jugendstrafvollzugs. In: Die Leiterin der Justizvollzugsanstalt Wiesbaden (Hg.): 50 Jahre Jugendstrafvollzug in Wiesbaden – eine Festschrift. Wiesbaden, 2013, S. 253-274.

Walkenhorst, Ph.: Schriftliche Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein Gesetz zur Regelung des Jugendarrestvollzuges in Hessen – Drucks. 18/7179 -. In: Ausschussvorlage RIA/18/65, Ausschussvorlage UJV/18/27, 2013, S. 39-57.

Walkenhorst, Ph.: Schriftliche Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landesregierung Schleswig-Holstein über den Vollzug des Jugendarrests in Schleswig-Holstein (Drs. 18/891) sowie des Änderungsantrages der Fraktion der CDU (Umdruck 18/1809). Veröffentlichung am 30.11.2013.

Walkenhorst, Ph./Fehrmann, S.: Jugendhilfe und Justiz. In: Macsenaere, M./Knab, E./Hiller, S./Esser, K. (Hg.): Grundlagen der Erziehungshilfen – für Studium und Praxis. Freiburg, 2013 (in Druck).

**Publikationen 2012:**

Mentz, M./Walkenhorst, Ph.: Das Marienschloss 2012 – die Jugendstrafanstalt als ein Ort des Lernens. In: Forum Strafvollzug 2012, H. 2, 2012, S. 164-167.

**Publikationen 2013:**

Blickle, G./Meurs, J.A./Schoepe, C.: Do networking activities outside of the classroom protect students against being bullied? A field study with students in secondary school settings in Germany. *Violence and Victims*, 28, 2013, S. 832-848.

Kluge, A./Badura, B./Rietz, C.: Communicating production outcomes as gains or losses, operator skill and their effects on safety-related violations in a simulated production context. *Journal of Risk Research*, 2013. DOI:10.1080/13669877.2013.788059.

Lohaus, D./Rietz, C./Haase, S.: Was Arbeitgeber attraktiv macht. *Wirtschaftspsychologie aktuell*, 3, 2013, S. 12-15.

Mueller, U./Sachse, K./Kimmerling, K./Rietz, C./Sauerwein, H.: Identification of certain management practices and of health data associated with the Chlamydia infection status in German dairy herds. *The Veterinary Journal*, 07; 2013. DOI:http://dx.doi.org/10.1016/j.tvjl.2013.06.003.

Rietz, C./Franke, S./van Koll, S.: Open Educational Resources – Neue Lernformen aus Sicht von Studierenden. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 8(4), 2013, S. 69-88.

Rietz, C./Lohaus, D.: Employer Branding. *WISU*, 8-9, 2013, S. 1065-1071.

Rietz, C./van Koll, S./Franke, S.: RTI in der Methodenausbildung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen – erste Implementierungsschritte und Evaluationsergebnisse. *Empirische Sonderpädagogik*. 2013 (in Druck).

**Monographien/Herausgeberbände 2013:**

Ottawa, M./Rietz, C.: *Betriebliche Markt- und Meinungsforschung*. München: Oldenburg. 2013 (in Druck).

**Monographien/Herausgeberbände 2012:**

Krahn, B./Rietz, C.: *Hochschulmarketing/Hochschulservices/Campusmanagement*. Bonn: Deutsches Hochschul-Institut. 2012.

**Publikationen 2013:**

Beyermann, S./Penke, M.: The impact of orthographic consistency on German spoken word recognition. In: *Journal of Disability, Development and Education*. (in Begutachtung).

Beyermann, S./Penke, M.: On the role of syllable components in German visual word recognition. In: *Journal of Written Language and Literacy*. (in Begutachtung).

Beyermann, S./Penke, M.: Word Stress in German Single Word Reading. In: *Reading Psychology*. (in press).

Penke, M.: Syntax and language disorders. In: Alexiadou, A./Kiss, T. (Hg): *Syntax – an International Handbook of Contemporary Research*. Berlin: Walter de Gruyter. (in press).

Penke, M.: The acquisition of inflectional morphology. In: Spencer, A. (Hg): *Handbook of Morphology*. Oxford: Blackwell. (in press).

Penke, M.: Syntaktische Störungen bei Aphasie. In: *Spektrum Patholinguistik*, 6, 2013, S. 45-84.

Penke, M./Wimmer, E./Hennies, J./Rothweiler, M./Hess, M.: Inflectional morphology in German hearing-impaired children. In: *Logopedics, Phoniatrics, Vocology*. (in Begutachtung).

**Publikationen 2012:**

Hennies, J./Penke, M./Rothweiler, M./Wimmer, E./Hess, M.: Testing the Phonemes relevant for German Verb Morphology in Hard-of-Hearing Children: The FinKon-Test. In: *Logopedics, Phoniatrics, Vocology*, 37, 2012, S. 83-93.

Penke, M.: The Dual-Mechanism Debate. In: Werning, M./Hinzen, W./Machery, E. (Hg): *The Oxford Handbook of Compositionality*. Oxford: Oxford University Press. 2012, S. 574-595.

Penke, M./Wimmer, E.: Irregularity in inflectional morphology – where language deficits strike. In: van der Auwera, J./Stolz, T./Urdze, A./Otsuka, H. (Hg): *Irregularity in Morphology (and beyond)*. Berlin: Akademie-Verlag. 2012, S. 101-125.

**Monographien 2013:**

Nitzsche, A.: Work-Life-Balance und Gesundheit – Hat das Zusammenspiel von Erwerbsarbeit und Privatleben einen Einfluss auf emotionale Erschöpfung und depressive Symptome bei Beschäftigten? Köln: Universität zu Köln; Dissertation. 2013.

Pfaff, H./Ansmann, L./Kowalski, C.: Mitarbeiterfragebogen für Zentren (MAZE): Kennzahlenhandbuch. Veröffentlichungsreihe des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Forschungsbericht 01-2013.

Schmidt, A.: Gesund trotz Rauchen? Psychosoziale Risiko- und Schutzfaktoren zur Entstehung von Myokardinfarkten und Bronchialkarzinom bei Rauchern und Ex-Rauchern. Köln: Universität zu Köln; Dissertation. 2013.

Thüm, S.: Der Zusammenhang zwischen Vertrauen und psychosozialer Versorgung durch Ärzte. Köln: Universität zu Köln; Dissertation. 2013.

**Beiträge in Büchern 2013:**

Ernstmann, N.: Versorgungsforschung. In: Wirtz, M. A. (Hg.): Dorsch – Lexikon der Psychologie. 16. Aufl. Bern: Huber. 2013, S. 1635-1636.

Pfaff, H.: Rehabilitationskompetenz und Beschäftigungsfähigkeit: Die Sicht der rehabilitativen Versorgungsforschung. In: Deutsche Rentenversicherung Bund (Hg): Rehabilitation sichert Beschäftigungsfähigkeit: Reha-Forum der Deutschen Rentenversicherung Bund 10. und 11. Oktober in Berlin; Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation – MBOR. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund. 2013, S. 63-79.

Pfaff, H.: Optionsstress und Zeitdruck. In: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hg): Immer schneller, immer mehr: Psychische Belastung bei Wissens- und Dienstleistungsarbeit. Wiesbaden: Springer VS. 2013, S. 113-143.

Pfaff, H./Kowalski, C.: „Präventionspfade“ zwischen Betriebs- und Hausarzt: Das ÄrBeK-Projekt. In: Burger, S. (Hg): „Präventionspfade“ zwischen Betriebs- und Hausarzt: Das ÄrBeK-Projekt. Heidelberg: Medhochzwei-Verl. 2013, S. 261-272.

**Beiträge in Zeitschriften 2013:**

Anders, B./Ommen, O./Pfaff, H./Lüngen, M./Lefering, R./Thüm, S./Janssen, C.: Direct, indirect, and intangible costs after severe trauma up to occupational reintegration – an empirical analysis of 113 seriously injured patients. *GMS Psycho-Social-Medicine*, Vol. 10, Doc2. 2013.

Ansmann, L./Kowalski, C./Ernstmann, N./Ommen, O./Jung, J./Visser, A./Pfaff, H.: Do breast cancer patients receive less support from physicians in German hospitals with high physician workload? A multilevel analysis. *Patient Education and Counseling*, Vol. 93, No. 2, 2013, S. 327-334.

Ernstmann, N./Jaeger, J./Kowalski, C./Pfaff, H./Weißbach, L.: Der ältere Prostatakrebspatient: Information und Einbezug in die Therapieentscheidung. *Der Urologe* 52. Jg., Heft 6, 2013, S. 847-852.

Davoll, S./Kowalski, C./Kuhr, K./Ommen, O./Ernstmann, N./Pfaff, H.: „Tendency to excuse“ and patient satisfaction of those suffering with breast cancer. *International Journal of Public Health*, Vol. 58, No. 3, 2013, S. 385-393.

Gloede, T.D./Hammer, A./Ommen, O./Ernstmann, N./Pfaff, H.: Is social capital as perceived by the medical director associated with coordination among hospital staff? *Journal of Interprofessional Care*, Vol. 27, No. 2, 2013, S. 171-176.

Gloede, T.D./Pulm, J./Hammer, A./Ommen, O./Kowalski, C./Groß, S.E./Pfaff, H.: Interorganizational relationships and hospital financial performance: a resource-based perspective. *The Service Industries Journal*, Vol. 33, No. 13-14, 2013, S. 1260-1274.

Hansen, J./Muscat, N.A./Keskimäki, I./Lindahl, A.K./Pfaff, H./Wismar, M./Walshe, K./Groenewegen, P.: Measuring and improving the societal impact of health care research. *Eurohealth*, Vol. 19, No. 3, 2013, S. 32-35.

Jacobs, C./Pfaff, H./Lehner, B.S./Driller, E./Nitzsche, A./Stieler-Lorenz, B./Wasem, J./Jung, J.: The influence of transformational leadership on employee well-being: results from a survey of companies in the information and communication technology sector in Germany. *Journal of Occupational and Environmental Medicine*, Vol. 7, 2013, S. 722-778.

Jaeger, J./Weißbach, L./Pfaff, H./Ernstmann, N.: Localized prostate cancer patients' information in urology outpatient practice – results of a nationwide prospective study in Germany. *Journal of Cancer Therapy*, Vol. 4, 2013, S. 3-10.

Karbach, U./Steinhausen, S./Dietrich, A./Pientka, L./Pfaff, H.: Die Umsetzung eines integrierten Versorgungsmodells für hochbetagte Menschen aus hausärztlicher Sicht. *Zeitschrift für Allgemeinmedizin* 89. Jg., Heft 1, 2013, S. 16-22.

Kowalski, C./Kuhr, K./Scholten, N./Pfaff, H.: Adjustierung für Patientenmerkmale bei der Auswertung von Befragungsdaten. *Das Gesundheitswesen* 75. Jg., Heft 10, 2013, S. 660-666.



Mostardt, S./Hanoff, N./Wasem, J./Goetzenich, A./Schewe, K./Wolf, E./Mayr, C./Jaeger, H./Pfaff, H./Dupke, S./Neumann, A.: Cost of HIV and determinants of health care costs in HIV-positive patients in Germany: results of the DAGNÄ K3A Study. *The European Journal of Health Economics*, Vol. 14, No. 5, 2013, S. 799-808.

Lehner, B.S./Jung, J./Stieler-Lorenz, B./Nitzsche, A./Driller, E./Wasem, J./Pfaff, H.: Psychosocial factors in the information and communication technology sector. *Management Decision*, Vol. 51, No. 9, 2013, S. 1878-1892.

Lehner, B.S./Jung, J./Stieler-Lorenz, B./Nitzsche, A./Pomorin, N./Pfaff, H.: Is WDLR (Wish for Decision Latitude Reduction) linked to work engagement? An exploratory study among knowledge workers. *Psychology Research*, Vol. 3, No. 7, 2013, S. 385-395.

Lehner, B.S./Kowalski, C./Wirtz, M./Ansmann, L./Driller, E./Ommen, O./Oksanen, T./Pfaff, H.: Work Engagement von Krankenhausärzten: Welche Rolle spielen Sozialkapital und Persönlichkeitseigenschaften? *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, Vol. 63, No. 03/04, 2013, S. 122-128.

Nitzsche, A./Driller, E./Kowalski, C./Ansmann, L./Pfaff, H.: Der Konflikt zwischen Arbeit und Privatleben und sein Zusammenhang mit Burnout – Ergebnisse einer Studie bei Ärztinnen und Ärzten in nordrhein-westfälischen Brustzentren. *Das Gesundheitswesen* 75. Jg., Heft 5, 2013, S. 301-306.

Nitzsche, A./Jung, J./Pfaff, H./Driller, E.: Employees' negative and positive work-home interaction and their association with depressive symptoms. *American Journal of Industrial Medicine*, Vol. 56, No. 5, 2013, S. 590-598.

Nitzsche, A./Pfaff, H./Jung, J./Driller, E.: Work-life balance culture, work-home interaction, and emotional exhaustion: a structural equation modeling approach. *Journal of Occupational and Environmental Medicine*, Vol. 55, No. 1, 2013, S. 67-73.

Scholten, N./Pfaff, H./Lehmann, H.V./Fink, G.R./Karbach, U.: Thrombolyse des akuten Schlaganfalls – Eine deutschlandweite Analyse der regionalen Versorgung. *Fortschritte der Neurologie – Psychiatrie*, Vol. 81, No. 10, 2013, S. 579-585.

Van Bogaert, P./Kowalski, C./Weeks, S.M./Van Heusden, D./Clarke, S.P.: The relationship between nurse practice environment, nurse work characteristics, burnout and job outcome and quality of nursing care: A cross-sectional survey. *International Journal of Nursing Studies*, Vol. 50, No. 12, 2013, S. 1667-1677.

#### Monographien 2012:

Hammer, A.: Zur Messung von Sicherheitskultur in deutschen Krankenhäusern. Köln: Universität zu Köln; Dissertation. 2012.

Pfaff, H./Alich, M./Kowalski, C.: Patientenbefragung 2011/12: Befragung in den von der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. zertifizierten Brustzentren. Veröffentlichungsreihe des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Forschungsbericht 04-2012.

Pfaff, H./Ansmann, L./Possel, D./Sauter, S./Kowalski, C.: Mitarbeiterbefragung in den nordrhein-westfälischen Brustzentren 2010/2011: Ergebnisbericht. Veröffentlichungsreihe des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Forschungsbericht 01-2012.

Pfaff, H./Ansmann, L./Kowalski, C.: Work Environment & Patient Outcomes: Abschlussbericht zur Studie „Begleitende Versorgungsforschung im Rahmen der Einführung von Brustzentren in Nordrhein-Westfalen“ (EBRU II). Veröffentlichungsreihe des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Forschungsbericht 02-2012.

Pfaff, H./Ansmann, L./Possel, D./Sauter, S./Kowalski, C.: Fragebogen für Schlüsselpersonen in Brustzentren (FRITZ): Kennzahlenhandbuch. Veröffentlichungsreihe des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Forschungsbericht 03-2012.

#### Beiträge in Büchern 2012:

Pfaff, H.: Erholungsfähigkeit sichern: Das Konzept der Input-Kontrolle. In: Schröder, J./Schmidt, A.: Themenband X - 10. BGF-Symposium: Den Akku wieder aufladen – Regenerationsfähigkeit in der Arbeitswelt von morgen. Köln: BGF-Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung. 2012, S. 11-29.

Pfaff, H./Driller, E.: Organisationsentwicklung. In Hensen, G./Hensen, P. (Hg.): Gesundheits- und Sozialmanagement: Leitbegriffe und Grundlagen modernen Managements. Stuttgart: Kohlhammer. 2012, S. 195-207.

Pfaff, H./Bentz, J./Ommen, O./Ernstmann, N.: Qualitative und quantitative Methoden der Datengewinnung. In: Schwartz, F.W./Walter, U./Siegrist, J./Kolip, P./Leidl, R./Dierks, M.L./Busse, R./Schneider, N. (Hg): Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen. München: Urban & Fischer. 2012, S. 451-467.

Pfaff, H./Gloede, T./Driller, E.: Warum sind Beschäftigte in den Sozialberufen häufiger psychisch krank? In: Schröder, J./Schmidt, A. (Hg): 9. BGF-Symposium: Psychische Erkrankungen; Betriebliche Ursachen und Maßnahmen. Köln: BGF Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung. 2012, S. 27-41.

### Beiträge in Zeitschriften 2012:

Ansmann, L./Jung, J./Nitzsche, A./Pfaff, H.: Zusammenhänge zwischen der Betriebsstruktur und Betrieblichem Gesundheitsmanagement in der Informationstechnologie- und Kommunikationsbranche. *Das Gesundheitswesen* 74. Jg., Heft 5, 2012, S. 298-305.

Ansmann, L./Kowalski, C./Ernstmann, N./Ommen, O./ Pfaff, H.: Patients' perceived support from physicians and the role of hospital characteristics. *International Journal for Quality in Health Care*, Vol. 24, No. 5, 2012, S. 501-508.

Buecken, R./Galushko, M./Golla, H./ Strupp, J./Hahn, Moritz/Ernstmann, N./Pfaff, H./Voltz, R.: Patients feeling severely affected by multiple sclerosis: How do patients want to communicate about end-of-life issues? *Patient Education and Counseling*, Vol. 88, 2012, S. 318-324.

Ernstmann, N./Driller, E./Kowalski, C./Karbach, U./Jung, J./Pfaff, H./Ommen, O.: Social capital and quality emphasis: A cross-sectional multicenter study in German hospitals. *International Journal of Healthcare Management*, Vol. 5, No. 2, 2012, S. 98-103.

Ernstmann, N./Ommen, O./Kowalski, C./Neumann, M./Visser, A./Pfaff, H./Weissbach, L.: A longitudinal study of changes in provider-patient interaction in treatment of localized prostate cancer. *Supportive Care in Cancer* 2012, Vol. 20, No. 4, 2012, S. 791-797.

Golla, H./Galushko, M./Pfaff, H./Voltz, R.: Unmet needs of severely affected multiple sclerosis patients: The health professionals' view. *Palliative Medicine*, Vol. 26, No. 2, 2012, S. 139-151.

Grenz-Farenholtz, B./Schmidt, A./Verheyen, F./Pfaff, H.: Zukunftsthemen der Versorgungsforschung – Was meinen die Experten? *Das Gesundheitswesen* 74. Jg., 2012, S. 605-611.

Hammer, A./Ommen, O./Röttger, J./Pfaff, H.: The relationship between transformational leadership and social capital in hospitals – a survey of medical directors of all German hospitals. *Journal of Public Health Management and Practice*, Vol. 18, No. 2, 2012, S. 175-180.

Janßen, C./Sauter, S./Kowalski, C.: The influence of social determinants on the use of prevention and health promotion services: results of a systematic literature review. *GMS Psycho-Social Medicine*, Vol. 9, Doc07. 2012.

Jung, J./Ernstmann, N./Nitzsche, A./Driller, E./Kowalski, C./Lehner, B./Stieler-Lorenz, B./Friepörtner, K./ Schmidt, A./Pfaff, H.: Exploring the association between social capital and depressive symptoms: results of a survey in German information and communication technology companies. *Journal of Occupational and Environmental Medicine*, Vol. 54, No. 1, 2012, S. 23-30.

Jung, J./Nitzsche, A./Ansmann, L./Ernstmann, N./Ommen, O./Stieler-Lorenz, B./Wasem, J./Pfaff, H.: Organizational factors and the attitude toward health promotion in German ICT-companies. *Health Promotion International*, Vol. 27, No. 3, 2012, S. 382-393.

Karbach, U./Stamer, M./Holmberg, C./Güthlin, C./Patzelt, C./Meyer, T./Arbeitsgruppe Qualitative Methoden des DNVF: Qualitative Studien in der Versorgungsforschung – Diskussionspapier, Teil 2: Stand qualitativer Versorgungsforschung in Deutschland – ein exemplarischer Überblick. *Das Gesundheitswesen* 74. Jg., Heft 8-9, 2012, S. 516-525.

Kowalski, C./Diener, S.E./Steffen, P./Wuerstlein, R./Harbeck, Nadia/Pfaff, H.: Associations between hospital and patient characteristics and breast cancer patients' satisfaction with nursing staff. *Cancer Nursing*, Vol. 35, No. 3, S. 221-228.

Kowalski, C./Ernstmann, N.: Commentary on Van Bogaert, P. Commentary on Kowalski, C./Ommen, O./Driller, E./Ernstmann, N./Wirtz, M./Koehler, T./Pfaff, H.: Burnout in nurses – the relationship between social capital in hospitals and emotional exhaustion. *Journal of Clinical Nursing* 19, 2010, S. 1654-1663. *Journal of Clinical Nursing* 20, 913-914. *Journal of Clinical Nursing*, Vol.21, No. 9-10, 2012, S. 1490-1491.

Kowalski, C./Steffen, P./Ernstmann, N./Wuerstlein, R./Harbeck, N./Pfaff, H.: Health-related quality of life in male breast cancer patients. *Breast Cancer Research and Treatment*, Vol. 133, No. 2, 2012, S. 753-757.

Kowalski, C./Weber, R./Jung, J./Ansmann, L./Pfaff, H.: In-house information about and contact with self-help groups in breast cancer patients: associated with patient and hospital characteristics? *European Journal of Cancer Care*, Vol. 21, No. 2, 2012, S. 205-212.

Kowalski, C./Wesselmann, S./Kreienberg, R./Schulte, H./Pfaff, H.: The patients' view on accredited breast cancer centers: strengths and potential for improvement. *Geburtshilfe und Frauenheilkunde*, Vol. 72, 2012, S. 137-143.

Kowalski, C./Wesselmann, S./Ansmann, L./Kreienberg, R./Pfaff, H.: Key informants' perspectives on accredited breast cancer centres: results of a survey. *Geburtshilfe und Frauenheilkunde*, Vol. 72, 2012, S. 235-242.

Meyer, T./Karbach, U./Holmberg, C./Güthlin, C./ Patzelt, C./Stamer, M./Arbeitsgruppe Qualitative Methoden des DNVF: Qualitative Studien in der Versorgungsforschung – Diskussionspapier, Teil 1: Gegenstandsbestimmung. *Das Gesundheitswesen* 74. Jg., Heft 8-9, 2012, S. 510-515.

Pfaff, H./Schulte, H.: Der onkologische Patient der Zukunft: Co-Manager und Patientenunternehmer in eigener Sache. *Der Onkologe* 18. Jg., 2012, S. 127-133.

Schmidt, A./Jung, J./Ernstmann, N./Driller, E./Neumann, M./Staratschek-Jox, A./Schneider, C./Wolf, Ju./Pfaff, H.: The association between active participation in a sports club, physical activity and social network on the development of lung cancer in smokers: a case-control study. *BMC Research Notes*, 5: 2. 2012.

Strupp, J./Hartwig, A./Golla, H./Galushko, M./Pfaff, H./Voltz, R.: Feeling severely affected by Multiple Sclerosis: What does this mean? *Palliative Medicine*, Vol. 26, No. 8, 2012, S. 1001-1010.

Thüm, S./Janssen, C./Pfaff, H./Lefering, R./Neugebauer, E.A./Ommen, O.: The association between psychosocial care by physicians and patients' trust: a retrospective analysis of severely injured patients in surgical intensive care units. *GMS Psycho-Social-Medicine*, Vol. 9, 2012, S. 1-11.

**Monographien 2013:**

Bonillo, M./Heidenblut, S./Philipp-Metzen, E.H./Saxl, S./Schacke, C./Steinhusen, C./Wilhelm, I./Zank, S.: Gewalt in der familialen Pflege. Prävention, Früherkennung, Intervention – ein Manual für die ambulante Pflege. Stuttgart: Kohlhammer. 2013.

**Beiträge in Sammelbänden:**

Heidenblut, S./Zank, S.: Selbstständigkeitsinterventionen. In: Maercker, A. (Hg.): Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie. Heidelberg: Springer. (in Druck).

Wilhelm, I./Zank, S.: Unsichtbare Wunden. Der Zweite Weltkrieg und pflegerische Versorgung heute. In: Heuft, G./Fooker, I. (Hg.): Das späte Echo von Kindheiten im Zweiten Weltkrieg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (eingereicht).

**Forschungsberichte 2013:**

Zank, S./Schacke, C.: Projekt Potentiale und Risiken in der familialen Pflege alter Menschen (PURFAM). Abschlussbericht. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. 2013.

**Beiträge in Zeitschriften 2013:**

Heidenblut, S.: Buchrezension (Besprechung des Buches Praxishandbuch Demenz. Erkennen – Verstehen – Behandeln). In: Zeitschrift für Neuro-psychologie, 24. Jg., Heft 3, 2013, S. 191.

Heidenblut, S./Schacke, C./Zank, S.: Früherkennung und Prävention von Misshandlung und Vernachlässigung in der familialen Pflege – Die Entwicklung des PURFAM-Assessment-Instrumentes. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 46. Jg., Heft 5, 2013, S. 431-440.

Heidenblut, S./Zank, S.: Pflegende Angehörige von Demenzpatienten brauchen Unterstützung. In: Impulse, 80. Jg., Heft 3, 2013, S. 5-6.

Heidenblut, S./Zank, S.: Screening for depression with the Depression in old Age-Scale (DIA-S) and the GDS15: A comparison of the diagnostic accuracy of the scales in a geriatric inpatient setting. (submitted).

Philipp-Metzen, E.H./Schacke, C./Zank, S.: Das Projekt PURFAM zur Gewaltprävention in der familialen Pflege: Konzeptionelle Hintergründe und Ergebnisse der PURFAM-Experteninterviews. (eingereicht).

Wilhelm, I./Zank, S.: Zweiter Weltkrieg und pflegerische Versorgung heute. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. 2013. doi: 10.1007/s00391-013-0514-8.

**Monographien 2012:**

Heidenblut, S.: Depressionsdiagnostik bei geriatrischen Patienten. Die Entwicklung der Depression-im-Alter-Skala (DIA-S). PhD thesis, Universität zu Köln, 2012. <http://kups.ub.uni-koeln.de/5080/>.

**Beiträge in Sammelbänden 2012:**

Heidenblut, S./Zank, S.: Sexualität. In: Wahl, H.-W./Tesch-Römer, C./Ziegelmann, J.P. (Hg.): Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen, Stuttgart: Kohlhammer, 2012, S. 441-446.

Leipold, B./Zank, S.: Auswahl von Erhebungsinstrumenten für Interventionsstudien. In: Wahl, H.-W./Tesch-Römer, C./Ziegelmann, J.P. (Hg.): Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen, Stuttgart: Kohlhammer, 2012, S. 631-636.

Opterbeck, I./Zank, S.: Verhaltenstherapie im Alter. In: Wahl, H.-W./Tesch-Römer, C./Ziegelmann, J.P. (Hg.): Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen, Stuttgart: Kohlhammer, 2012, S. 362-369.

**Beiträge in Zeitschriften 2012:**

Oliva y Hausmann, A./Schacke, C./Zank, S.: Pflegende Angehörige von demenziell Erkrankten: Welche Faktoren beeinflussen den Transfer von der häuslichen in die stationäre Pflege? In: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 62. Jg., Heft 9/10, 2012, S. 367-374.

Philipp-Metzen, E.H./Schacke, C./Zank, S.: Gewalt in der häuslichen Pflege. Lösungsansätze des Projekts PURFAM. In: Pro Alter, Heft 2/2012, 2012, S. 58-62.

**Publikationen 2013:**

Agache, A./Leyendecker, B./Schäfermeier, E./Schölmerich, A.: Paternal involvement elevates trajectories of life satisfaction during transition to parenthood, *European Journal of Developmental Psychology*. 2013. DOI: 10.1080/17405629.2013.851025.

Bienstein, P./Weber, P.: Psychische Störungen im Arbeitsgebiet der Heilerziehungspflege. *Bildungsverlag Eins & Psychiatrieverlag*. Bonn. 2013.

Bienstein, P./Rojahn, J.: Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. *Grundlagen, Diagnostik und Intervention*. Hogrefe. Göttingen. 2013.

Gantefort, C.: Schriftliches Erzählen mehrsprachiger Kinder. *Entwicklung und sprachenübergreifende Fähigkeiten*. Waxmann. Münster. 2013.

Gantefort, C.: Bildungssprache: Merkmale und Fähigkeiten im sprachtheoretischen Kontext. In: Gogolin, I./Lange, I./Michel, U./Reich, H.H. (Hg.) *Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert*. 2013, S. 71-105. Münster: Waxmann.

Jungclaussen, I.: *Handbuch Psychotherapieantrag – Psychodynamisches Verstehen und effizientes Berichtschreiben in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie*. Stuttgart: Schattauer. 2013.

**In Druck befindliche Veröffentlichungen:**

Bienstein, P.: Hier sind wir – Kinder mit seltenen genetischen Syndromen. Dokumentation. Teil 1: Cri-du-Chat Syndrom. Köln/Berlin: MeBe. (in Druck).

Bienstein, P.: Hier sind wir – Kinder mit seltenen genetischen Syndromen. Dokumentation. Teil 2: Cornelia-de-Lange Syndrom. Köln/ Berlin: MeBe. (in Druck).

Bienstein, P.: Belastungserleben von Eltern. In: Seidel, M./Bienstein, P. (in Druck). *Genetische Syndrome*. Band 31. DGSGB, Berlin. (in Druck).

Gantefort, C./Roth, H.-J.: Schreiben unter den Bedingungen individueller Mehrsprachigkeit. In: Knorr, D. et al. (Hg.) *Mehrsprachige Studierende schreiben*. (in Druck).

Gantefort, C.: Erst- und Zweitsprache als Lernmedium im Unterricht. (in Druck).

**Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften 2013:**

Waldschmidt, A.: Geschlecht und Behinderung intersektional denken: Anschlüsse an Gender Studies und Disability Studies. In: Kleinau, E./Schulz, D./Völker, S. (Hg.): *Gender in Bewegung. Aktuelle Spannungsfelder der Queer und Gender Studies*. Bielefeld. 2013, S. 151-163.

Waldschmidt, A.: Eine andere Geschichte schreiben? Überlegungen zur Historiografie von „Behinderung“ im Anschluss an die Disability Studies. In: Musenberg, O. (Hg.): *Kultur – Geschichte – Behinderung. Die kulturwissenschaftliche Historisierung von Behinderung*. Oberhausen. 2013, S. 101-120.

**Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften 2012:**

Waldschmidt, A.: Kdo je normální? Kdo je deviantní? „Normalita“ a „riziko“ v genetické diagnostice a poradenství. V: Kolářová, K. (editorka): *Jinakost – postižení – kritika: Společenské konstrukty nezpůsobilosti a hendikepu*. Antologie textů z oboru disability studies. Praha. 2012, S. 127-146.

Waldschmidt, A.: Normalität, Normalisierung und Human Enhancement. In: Gutscher, H. (Hg.): *Medizin für Gesunde? Analysen und Empfehlungen zum Umgang mit Human Enhancement*. Bericht der Arbeitsgruppe „Human Enhancement“ im Auftrag der Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern. 2012, S. 38-43.

Waldschmidt, A.: Social Protection and Social Inclusion for People with Cognitive and Learning Disabilities: the Situation in Germany. In: Li, J./Cheng, W. (Hg.): *Breakthrough the care dilemma: A Primary Study on Welfare Policy for Adults with Intellectual and Psychiatric Disabilities and their Families*. Special editors: Lawson, A. (UK)/Wang, X. (Beijing). 2012, S. 184-203.

Schneider, W./Waldschmidt, A.: Disability Studies. (Nicht-)Behinderung anders denken. In: Moebius, S. (Hg.): *Kultur. Von den Cultural Studies bis zu den Visual Studies*. Eine Einführung. Bielefeld. 2012, S. 128-150.

Waldschmidt, A.: Wissensräume, Barrieren und Heterotopie: Nutzerorientierte Betrachtungen aus Sicht der Disability Studies. In: Helmhold, H./Threuter, C. (Hg.): *Abreißen oder gebrauchen? Nutzerperspektiven einer 50er-Jahre-Architektur*. Berlin. 2012, S. 54-69.

Waldschmidt, A.: Normalität – Macht – Barrierefreiheit. Zur Ambivalenz der Normalisierung. In: Tervooren, A./Weber, J. für die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und die Klassik Stiftung Weimar (Hg.): *Wege zur Kultur. Barrieren und Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen*. Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, Band 9. 2012, S. 52-66.

**Monographien 2012:**

Waldschmidt, A.: Selbstbestimmung als Konstruktion. Alltagstheorien behinderter Frauen und Männer. 2., korrigierte Auflage. Wiesbaden. 2012.

**Beiträge in Lexika und Handbüchern 2012:**

Waldschmidt, A.: Schaf, das. In: Kassung, C./Mersmann, J./Rader, O.B. (Hg.): Zoologicon. Ein kulturhistorisches Wörterbuch der Tiere. Für Thomas Macho. München. 2012, S. 340-344.

Waldschmidt, A.: (Körper-)Behinderung als soziales Problem. In: Albrecht, G./Groenemeyer, A. (Hg.): Handbuch Soziale Probleme. Band 1. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden. 2012, S. 716-751.

**Forschungsberichte 2012:**

Waldschmidt, A./Müller, A.: Barrierefreie Dienstleistungen – Benachteiligungen von behinderten Menschen beim Zugang zu Dienstleistungen privater Unternehmen. Expertise der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies. Herausgegeben von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Berlin, im November 2012 (121 Seiten). URL: [http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertise\\_barrierefreie\\_Dienstleistungen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertise_barrierefreie_Dienstleistungen.pdf?__blob=publicationFile) (16.04.2013).

Waldschmidt, A./Müller, A.: Diskriminierung von behinderten und chronisch kranken Menschen. Literatur zum Thema „Barrierefreie Dienstleistungen – Benachteiligungen von behinderten Menschen beim Zugang zu Dienstleistungen privater Unternehmen“ (Stand: Januar 2012). Herausgegeben von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Berlin, am 19.04.2013 (84 Seiten). URL: [http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Literaturliste-ChronKrankheit\\_Behinderung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Literaturliste-ChronKrankheit_Behinderung.pdf?__blob=publicationFile) (19.04.2013).

Waldschmidt, A./Prassel, K.: ANED 2012 Task 4 – National Accessibility Report. Germany. Report for the Academic Network of European Disability experts. 2012. URL: <http://www.disability-europe.net/content/aned/media/ANED%202012%20-%20DE%20-%20Task%204%20-%20National%20Accessibility%20Report%20FINAL.doc> (30.10.2013).

### 3. Umschlagseite

#### 4. Umschlagseite

Department Heilpädagogik  
und Rehabilitation  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Universität zu Köln  
Fragenheimstr. 4  
50931 Köln

---